PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

MAREIKE SPALECK

Die schöne Fitness-Trainerin aus „THE BIGGEST LOSER“ bringt uns ins Schwitzen

&

MIKE TYSON
Der böseste Boxer aller Zeiten packt aus

DER STAATSFEIND, DEN SIE LIEBTEN
Wie ein Filmstar in Venezuela zum Rebellen wurde

TOP 100
Die besten Barbershops Deutschlands

04
2018

Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

DER ERSTE BMW X2.

EDITORIAL

WEINSTEIN UND DIE FOLGEN

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht eine weitere schockierende Enthüllung die Ausmaße des Problems aufzeigt. Ausgelöst wurde die Debatte, die unter dem Hashtag #MeToo sexuelle Gewalt und sexuellen Missbrauch anprangert, bekanntlich durch die Veröffentlichungen über das systematische Fehlverhalten eines der mächtigsten Film-Schwergewichte Hollywoods. Harvey Weinstein, der es als Produzent von Kassenschlagern wie „Scary Movie", „Gangs of New York", „Pulp Fiction" oder „Kill Bill" zu Vermögen, Einfluss und Macht gebracht hat, wurde im Oktober letzten Jahres einer Vielzahl sexueller Missbrauchshandlungen bezichtigt. Über Jahre soll der vermeintlich Allmächtige Darstellerinnen, Mitarbeiterinnen und Kolleginnen belästigt, genötigt und vergewaltigt haben. Die Schilderungen in der „New York Times" und „The New Yorker" lösten daraufhin einen weltweiten Tsunami aus. Hunderte Frauen erhoben nun schier unglaubliche Vorwürfe gegen Weinstein. Und als die Schauspielerin Alyssa Milano dazu aufrief, das von der Aktivistin Tarana Burke initiierte Hashtag #MeToo in den sozialen Netzwerken zu teilen, war die Welle nicht mehr aufzuhalten. Auf Facebook setzten innerhalb der ersten 24 Stunden mehr als viereinhalb Millionen Nutzer in über zwölf Millionen Posts das inzwischen nahezu jedem bekannte Solidaritätszeichen. Längst ist die Sexismus-Debatte über Hollywood hinausgeschwappt – in alle Teile der Welt. So berief etwa das Europäische Parlament im Zuge der MeToo-Bewegung eine Sondersitzung ein, nachdem Anschuldigungen gegenüber Parlamentsmitgliedern laut wurden.

In Deutschland sieht sich Regisseur Dieter Wedel seit Wochen mit öffentlich gemachten Missbrauchsvorwürfen schlimmster Ausprägung konfrontiert. Seither streitet das Land aber auch darüber, warum so viele Opfer jahrelang geschwiegen haben und ob das Miteinander von Mann und Frau künftig vor allem von Unsicherheit, Hysterie und gegenseitigem Misstrauen gekennzeichnet sein wird. Was darf Mann? Wo hört der Flirt auf, und wann fängt die Belästigung an? Selbstverständlich sollte es jedem halbwegs zivilisierten Menschen klar sein, was der Unterschied zwischen einem wertschätzenden Kompliment und einer sexistischen Anmache ist – oder worin sich ungeschicktes Balzgehabe von einer strafbaren Handlung unterscheidet. Dass das Problem Sexismus in Deutschland aber deutlich umfassender und allgegenwärtiger ist, als mancher annehmen mag, enthüllt unsere Umfrage des Monats. Die erstaunlichen Ergebnisse – ab Seite 32.

Setzen Sie Zeichen,

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE NEUE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de.* Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

HEISSE ROLLENSPIELE
Jetzt im Handel (und im Doppelpack mit der Mai-Ausgabe erhältlich): Die Playboy Special Edition GIRLS mit den fesselndsten Fantasien, die Playmates aus Deutschland (und aus aller Welt) je vor den Kameras der Playboy-Fotografen ausgelebt haben

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

camel active
MENSWEAR | WOMENSWEAR | SHOES | BAGS | ACCESSORIES
WWW.CAMELACTIVE.DE

INHALT

AKTIONEN

Gentlemen's Weekend: Bewerben Sie sich für ein Männer-Traumwochenende mit uns in Wolfsburg 11
Lion's Run: Ein Playboy-Ticket für die Nobel-Rallye 91
Top 100: Deutschlands beste Barbershops 100

UPDATE

First Lady: Pop-Queen Kylie Minogue über Striptease, Country und die Macht reifer Damen 15
Ein guter Monat für: Schönlinge, wilde Kerle und Freunde vieler Pferdestärken 18
20 Fragen an … Schauspieler Fahri Yardim 20
Stil: Drei Hightech-Sneakers 22
Männerbar: Hochgeistige Basics für die Hausbar 24
Männerreise: Der Hotel-Wohnstil der Superreichen 26
Pro & Contra: Verreisen vs. Daheimbleiben 27
Männerküche: Die hawaiianische Poké-Bowl 28
Motor: Der Aston Martin DB11 Volante 30
Playboy-Umfrage des Monats: Ändert die MeToo-Debatte das Verhältnis von Mann und Frau? 32
Die Ralf-Husmann-Kolumne: Mein letzter Wille 34

INTERVIEW

Mike Tyson: Der frühere Knock-out-König des Schwergewichts über seinen Hass aufs Boxen, seine Pleiten und sein hollywoodfilmreifes Leben 50

REPORTAGE

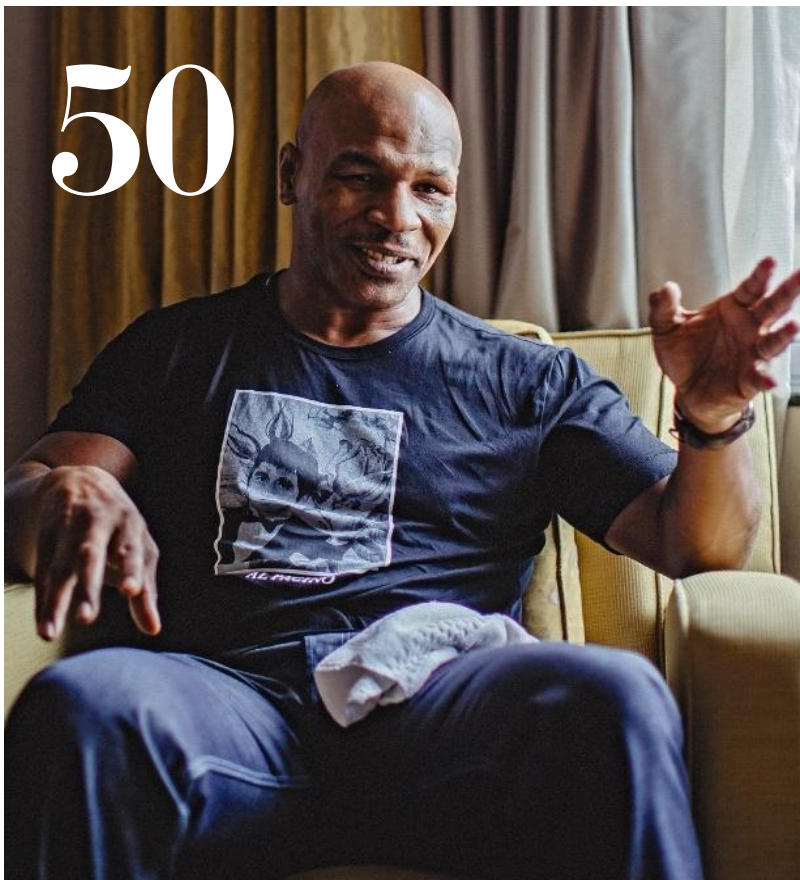
Der Staatsfeind, den sie liebten: Einst Elitepolizist und Action-Star im Kino, zieht der Venezolaner Óscar Pérez in den Kampf gegen den eigenen Staat 56

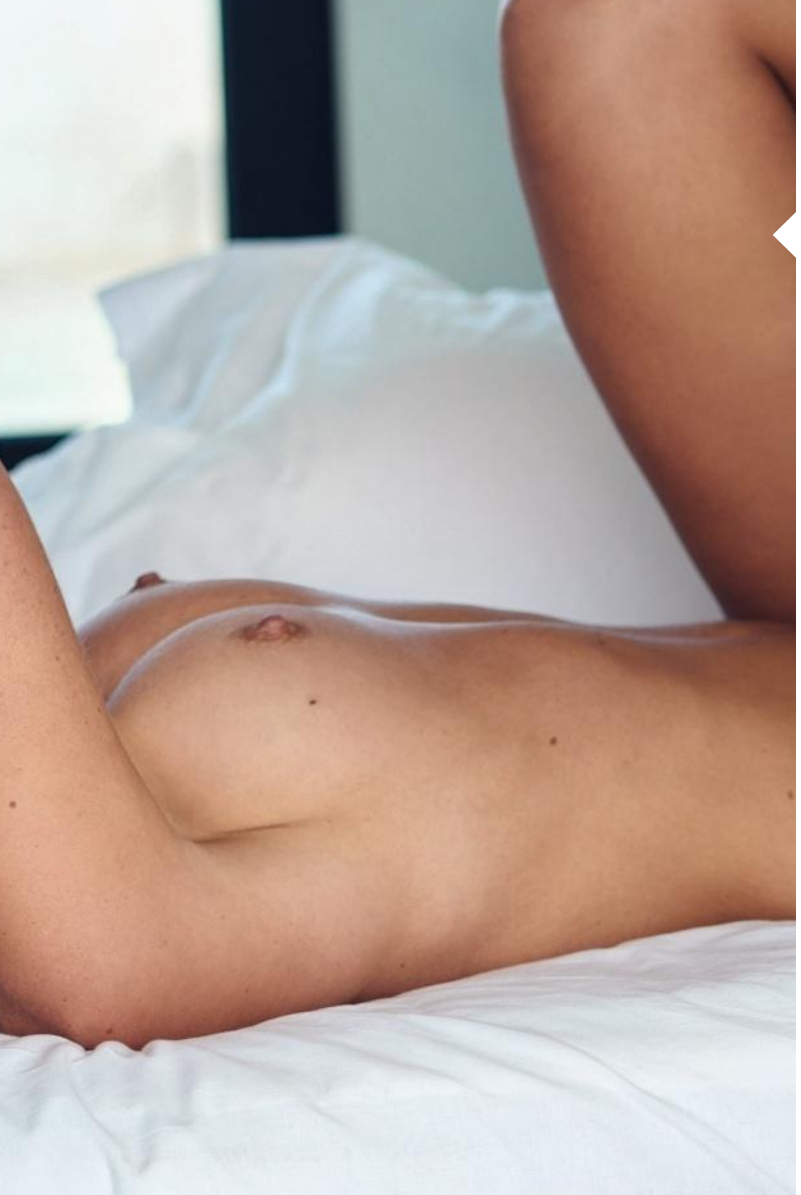
MOTOR & TECHNIK

Italienische Renaissance: Der ATS GT – ein Supersportler auf McLaren-Basis mit Seltenheitswert 62
Mein Schlitten & ich: Claus Theo Gärtners VW Bulli 66
Formel 1: Verblasste Schönheit – sieben Dinge, die wir an der großen Rennserie noch heute gern lieben würden 68
Deutsche Rallye Meisterschaft: Das Playboy-Team 2018 90

EROTIK

Playmate Veronika Klimovits : Auf dem Speedboot verzaubert uns die 29-Jährige so schnell wie keine zuvor 72
Blende Sechs: Zu Besuch in der Hotelsuite von Model-Schönheit Milena Gorum in Los Angeles 114





TITEL: THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY; FOTOS: THOMAS FIEDLER, GETTY IMAGES, BRYAN DERBALLA/KINTZING/PICTURE PRESS, PR, MAX SEAM

38

MAREIKE SPALECK

Wer hätte bei so einem Fitness-Coach Motivationsprobleme? Bevor die 31-Jährige bei „The Biggest Loser“ auf SAT.1 die Kandidaten ans Limit bringt, treibt sie auf Fuerteventura unseren Puls hoch

STIL

92 **Jeans-Typen:** Sechsmal Denim zum Kombinieren
98 **Frischer Wind:** Die Düfte dieses Frühjahrs
108 **German Sneakers:** Das Label VOR.shoes und sein Schuh zum neuen BMW X2

LUST & LEBENSART

110 **Ich & Er:** Eine Analyse der schicksalhaften Freundschaft zwischen dem Mann und seinem Penis
113 **Tagebuch einer Verführerin:** Warum Frauen manchmal weniger oft wollen als Männer

KULTUR-POOL

122 **Lara Croft:** Die schöne Grabräuberin kehrt im Körper einer Oscar-Preisträgerin ins Kino zurück
124 **Ferdinand von Schirach:** Seit seiner Zeit als Strafverteidiger weiß der Bestsellerautor, dass jeder Mensch zu Monströsem fähig ist
126 **Kino, Musik und Literatur:** Die besten Filme, Alben und Bücher des Monats

STREITSCHRIFT

128 **Rettet die Musik:** Die Digital-Ära zerstört unsere einstige große Liebe, sagt unser Autor. Es ist Zeit, die alten Plattenschätze auszugraben!

STANDARDS

4 Editorial
8 Making-of
10 Leserbriefe
88 Witze
89 Cartoon
90 World of Playboy
120 Berater
130 Impressum
131 Bezugsquellen
132 Playboy Classic

Titel-Team

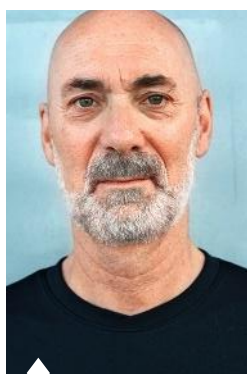
Sonne gab es auf Fuerteventura reichlich, nur der kalte Meereswind machte Fitness-Beauty Mareike Spaleck (u. l.) zu schaffen. Sie ist dafür bekannt, ihre Schützlinge im TV-Format „The Biggest Loser" zu Höchstleistungen anzuspornen. Dieses Mal half unser Produktionsteam um Natasa Mermer (u. r.) und Fotograf Thomas Fiedler (Mitte) ihr, trotz der Böen vor der Kamera durchzuhalten. Das Ergebnis lässt garantiert keinen kalt: ab Seite 38

Marcel Anders

Unser Pop- und Rockstar-Interviewer hatte sie alle. Die ganz Großen, die Allergrößten – kein Wunder, dass die australische Pop-Queen Kylie Minogue (1,52 Meter) einmal ihn vors Mikro bekommen wollte. Ein Gespräch fast auf Augenhöhe – über Rollentausch, Striptease und wie es ist, als Star im Publikum zu sitzen: ab Seite 15

Fahri Yardim & Mareike Opitz

Unsere Film-Ressortleiterin Mareike Opitz guckt sich ja beruflich so einiges an. Und hat ein Faible fürs Fremdschämen. Aber die ersten Folgen der neuen Staffel „jerks." mit dem Fettnapf-Duo Fahri Yardim und Christian Ulmen auszuhalten war für sie die härteste Aufgabe seit Langem. Yardim freute das, seine Diagnose: Wachstumsschmerz. Das Interview – ab Seite 20



Michael Kneissler

Schonungslose Wahrheit, auch wenn's wehtut: Dem Journalisten-Grundsatz bleibt unser Autor sogar treu, wenn er über seinen besten Freund schreibt, seinen Penis – ab Seite 110

Sebastian Erb

Bei seinem ersten Venezuela-Besuch vor mehreren Jahren wurde er gleich mal auf der Straße von zwei bewaffneten Männern überfallen. Dennoch kehrt der Reporter immer wieder in das Land zurück. Weil es Geschichten schreibt wie die des Rebellen Óscar Pérez. Erb erzählt sie ab Seite 56

FOTOS: PIRVAT (5)

STAND UP

FÜR MULTIPLE SARKASMEN!

EIN THEMA, DREI COMEDIANS.

COMEDY CENTRAL PRESENTS **STANDUP 3000**

AB 18.03. SONNTAGS 22:30

COMEDY CENTRAL

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Die schönste Ergänzung zu den Olympischen Spielen: unsere Ausgabe 03/18 mit Lisa Zimmermann

LISA ZIMMERMANN **03/18**

Mit Lisa Zimmermann auf dem Titel habt Ihr alles richtig gemacht! Sie ist eine super Sportlerin und sieht toll aus. Sehr schade für sie, dass es mit Olympia nicht geklappt hat! Ich wünsche ihr alles Gute für ihre sportliche Zukunft. Allerdings hätte ich mir etwas freizügigere Bilder gewünscht. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau – und vielleicht überrascht sie uns ja in ein paar Jahren mit anderen Motiven. *Karl H., E-Mail*

KARNEVAL **03/18**

Für die März-Ausgabe, die an Weiberfastnacht erschienen ist, hätte ich mir einen deutlicheren Bezug zum Karneval gewünscht. Gerne schaue ich mir heute noch die Bilder von Anabel Zawisla (die Karnevals-Playmate aus Ausgabe 03/2004) an. Ich finde gerade der rheinische Karneval mit all seinen Verkleidungen ist eine reichhaltige Fundgrube für erotische Fotografie, und die hübschen Frauen dazu haben wir hier auch. *Robert Will, Leverkusen*

BERATER **02/18**

Chapeau zur Stellungnahme im Heft 02/18 „AfD-Wähler“. Wir finden Eure Reaktion super. Es wird mal wieder bewiesen: Der Playboy hat viel zu bieten. Hoffentlich versteht der Fragesteller die Antwort! *H. J. Schmitz, Willich*

RALF HUSMANN **03/18**

Ihre Kolumnen sind immer sehr amüsant. Zum Begriff „schwule Scheiße“ möchte ich anmerken, dass die Fäkalsprache überhand nimmt. Auch heute kann man das Milieu der Menschen noch daran erkennen, wie sie sich ausdrücken. Das wäre mal eine Kolumne wert. *Erwin Henning, E-Mail*

GANZ SCHÖN SPORTLICH

Sie sind Top-Athletin, aber Ihrer nächsten Olympiateilnahme steht eine Verletzung im Weg? Machen Sie es wie Freestyle-Weltmeisterin Lisa Zimmermann. Unsere Fotos von ihr sorgten für ein internationales Medienecho, vergleichbar dem nach einer olympischen Medaille. Playboy-Gold für Lisa!

Mit Jérôme Boateng in L. A.: das Interview-Highlight unserer Ausgabe 03/18

LESERBRIEF DES MONATS

Als ich sah, dass Ihr Jérôme Boateng im Interview bringt, habe ich mir gedacht: klar, wieder mal ein Bayern-Spieler – und dann auch noch als Kumpel von Jay Z in Los Angeles! Wie viel Promi-Klischee muss es denn sein? Aber dann habe ich das Interview doch gelesen, und es hat mir extrem gut gefallen. Der Typ ist wirklich richtig gut, und ich meine das nicht nur in sportlicher Hinsicht. Als Nachbarn würde ich ihn auch gerne haben, aber dafür müsste er zurück nach Wedding kommen. Vielleicht spielt er ja dann auch für meinen Verein – Hertha … *Gerd Hensel, Berlin*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Hensel, es freut uns, dass dieser Punkt bei unserem Interview herauskam: der Superstar, der bei allem Zirkus um seine Person authentisch und ein guter Typ geblieben ist. Auf Jérômes Rückkehr (als Hertha-Spieler) würden wir zwar nicht wetten, aber Ihren Brief wollen wir ihm (als Playboy-Leser) nicht vorenthalten. Darauf ein Cheers mit unserem Wein: Auf gute Nachbarschaft, die keine geografische Frage, sondern eine der Haltung ist!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

DAS PROGRAMM

AUTOSTADT

Besuchen Sie mit uns das VW-Werk und den Porsche-Pavillon.

TRAINING

Stellen Sie Ihr fahrerisches Können auf dem Gelände der Autostadt unter Beweis.

VFL WOLFSBURG

Blicken Sie mit uns hinter die Kulissen des Bundesliga-Clubs.

GENUSS

Entdecken Sie die Welt der Zigarren mit den Balmoral Añejo XO sowie den König unter den Cognacs, Louis XIII de Rémy Martin.

LESER-AKTION

EIN MÄNNER-WOCHENENDE DER SUPERLATIVE

Erstklassiger Fußball, schöne Frauen, schnelle Autos: Für unser GENTLEMEN'S WEEKEND *in der Wolfsburger Autostadt haben wir wieder ein absolutes Traumpaket für Männer geschnürt. Sie wollen dabei sein? Lassen Sie es uns wissen!*

Erleben Sie eine Welt voller Genuss, pflegen Sie die schönen Seiten des Lebens: Beim Gentlemen's Weekend in Wolfsburg mit unseren Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin verbringen Sie ein paar echte Feiertage unter Gleichgesinnten. Checken Sie mit uns im „The Ritz-Carlton"-5-Sterne-Superior-Hotel ein. Tauchen Sie mit uns in der Wolfsburger Autostadt in über 100 Jahre Automobilgeschichte ein, vom Oldtimer bis zum neuesten Modell, und leben Sie PS-Träume aus. Ob bei einem Fahrsicherheitstraining im VW oder bei der Ausfahrt im Porsche: Sie übernehmen natürlich selbst das Steuer – und lernen sogar als ausgewiesener Auto-Experte in drei Meisterklassen noch etwas dazu. Aber auch Fußballfans werden auf ihre Kosten kommen: Der Erstligist VfL Wolfsburg öffnet Türen und Tore und gewährt uns Blicke hinter die Kulissen, die Normalsterblichen verwehrt bleiben. Und weil man bei so viel Action zwischendurch Entspannung braucht, genießen Sie in der freien Zeit den Spa-Bereich des „The Ritz-Carlton". Verkosten Sie anschließend mit uns den Grande Champagne Cognac Louis XIII in einer exklusiven MasterClass. Dazu eine handgerollte Zigarre gefällig? Auch die lernen Sie kennen, wenn Balmoral Brand Ambassador Arnd Matschullat seine Auswahl präsentiert.

Nach dem Genuss ist vor dem Genuss: Während unseres gesamten Aufenthalts dürfen Sie sich von der vorzüglichen Küche des „The Ritz-Carlton" und der Restaurants der Autostadt überzeugen. Kurzum: Dieser Trip für die Sinne wird Ihnen noch lange im Gedächtnis bleiben. Seien Sie einer von zwölf ausgewählten Playboy-Lesern, und begleiten Sie uns vom 5. bis 8. April zum Playboy Gentlemen's Weekend! **Bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende** (Teilnahmegebühr: 990 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*. **Bewerbungsschluss ist der 29. März.**

FOTOS: PLAYBOY, PR (6)

Technics
Technics

Panasonic

100

JAHRE

WIR SAGEN DANKE

Seit 100 Jahren entwickelt Panasonic Produkte und Technologien für jeden Lebensbereich.
Ein Grund zum Feiern. Aber vor allem ein Grund, danke zu sagen: Danke für Ihre Treue und Ihr Vertrauen.
Feiern Sie mit uns und freuen Sie sich auf unsere Jubiläumswochen.

WIR LEBEN TECHNIK

panasonic.de/100-Jahre

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES UND MEHR VON MAREIKE SPALECK AUF EINER SEITE

49% *Rabatt*
zum 1-Monats-Paket
+10€ *Gutschein!*

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER
im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 150.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*

Jetzt bestellen: playboy.de/aktion2018-04

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

KYLIE MINOGUE

Die australische Pop-Queen legt gern mal einen STRIPTEASE *hin. Allerdings zeigt sie lieber Seele als Haut. So auch auf ihrem neuen Album „Golden“. Weshalb? Erklärt sie uns im Interview*

In der weitläufigen Interview-Suite des Berliner „Soho House“ wirkt Kylie Minogue mit ihren 1,52 Metern geradezu winzig. Doch das gleicht sie mit gewaltigem Charisma aus. Sie flirtet, lacht, ist redselig. Keine Star-Attitüde, im Gegenteil: Die 49-Jährige steckt jeden mit ihrer guten Laune an.

Frau Minogue, willkommen als First Lady im Playboy!
Danke, ich fühle mich sehr geschmeichelt! Ich meine, ich bin

Fortsetzung: bitte umblättern

FOTO: PR

GÖRE BIS GÖTTIN
Ende der Achtziger war sie für uns das TV-Serien-Schnuckel aus „Neighbours“ an der Seite von Jason Donovan, das mit „I Should Be So Lucky“ und „The Loco-Motion“ plötzlich Welthits landete: der Beginn des unaufhaltsamen Aufstiegs der 1968 in Melbourne geborenen Kylie Minogue, die über 80 Millionen Alben verkaufen, gigantische Tourneen bestreiten, den Brustkrebs besiegen und den elegantesten Männern des Planeten den Kopf verdrehen sollte. Ihr sexiester Auftritt: Im Video zu „Can't Get You Out Of My Head“ trägt sie einen Hauch von nichts. Ihr neues Album „Golden“ (BMG) erscheint am 6. April

eine 49-jährige Frau. Angesichts des heutigen Jugendwahns überhaupt noch vom Playboy wahrgenommen zu werden ist eine wunderbare Sache, die mich wirklich freut. Zumal ich mich nicht einmal ausziehen muss.

Das kann ja noch kommen.

Hey, alles eine Frage des Preises, Schätzchen – und ich bin nicht billig! (*Lacht*) Aber im Ernst: Ich glaube nicht, dass ich das tun würde. Einfach weil ich meine gesamte bisherige Karriere gemeistert habe, ohne dafür viel nackte Haut zu zeigen. Nicht, dass ich nie sexy gewesen wäre und nie mit meinem Körper kokettiert hätte, aber ich musste ihn nie in den Vordergrund rücken, um damit über schlechte Songs hinwegzutäuschen. Ich habe immer versucht, eine reine Sängerin zu sein und nichts anderes. Bislang bin ich damit ganz gut durchgekommen (*lacht*).

Ihre Schwester Dannii zierte im Oktober 1995 das Cover des australischen Playboy.

Tja, und ich muss zugeben: Das waren sehr ästhetische Fotos. Ich bin stolz auf sie, dass sie das gemacht hat. Dass sie den Mut dazu hatte und sich selbst damit aus einer Krise herausmanövriert hat. Sie hatte diese fiese Scheidung, die ihr einen Haufen Schulden bescherte, und anstatt mich um Geld zu bitten, wofür sie zu stolz war, hat sie sich für ein Playboy-Shooting entschieden. Was ich sehr cool finde. Es zeigt, dass sie mit beiden Beinen im Leben steht. Und vielleicht würde ich in der Situation genauso reagieren. Aber ich bin halt der Meinung, dass es manchmal aufregender ist, wenn man nicht alles sieht und die Fantasie angeregt wird. Das finde ich spannender – bei Männern wie Frauen (*kichert*).

Zum Beispiel wie bei Ihrem erotischen Kleid aus dem Video zu „Can't Get You Out Of My Head“? Diesem Hauch von nichts?

Absolut! Das war sexy! Und definitiv viel aufregender, als wenn ich mich da ganz nackt gezeigt hätte.

Also werden wir Sie heute nicht verführen können?

Ich fürchte nein …

Dann denken wir mal in eine andere Richtung: Was würden Sie tun, wenn Sie nicht Pop-Queen wären, sondern die Präsidentin von Australien oder von Großbritannien?

Oh … gute Frage. Ich sage oft zum Spaß, dass die Mächtigen der Welt einfach mal einen Gang runterschalten müssten. Wenn sie da an ihren schweren, großen Tischen sitzen und über das Schicksal der Welt reden, müsste einfach mal ein nettes altes Großmütterchen mit einem Teewagen an ihnen vorbeirollen und fragen, ob sie Tee oder Kaffee wollen – und dann sagen: „Hier, Darling, genieß deinen Keks – und denk ein bisschen nach, bevor du den Mund aufmachst.“ (*Lacht*) Eine echte Gran, das wäre eine Rolle, die ich nur zu gern übernehmen würde – um ein bisschen Weisheit und Besonnenheit einzuschenken.

Was für eine charmante Idee!

Absolut! Vor allem in der heutigen Zeit. Ich meine, es ist wirklich nicht leicht zu verstehen, was gerade alles in der Welt passiert und warum. Es ist fast unerträglich, den Fernseher einzuschalten und die Nachrichten zu schauen. Mich wundert es kaum, dass die meisten Menschen genug von der Politik haben und sich lieber mit sich selbst beschäftigen.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (3)

Beschäftigen wir uns mit Ihnen: Sie feiern dieses Jahr Ihr 30. Jubiläum als Sängerin – unglaublich, oder?

Na ja, ein Teil von mir denkt: „Oh mein Gott, wirklich?“ Und natürlich komme ich mir dann wahnsinnig alt vor. Aber: Ich treffe ständig Leute, und seien es Journalisten wie Sie, die ich schon 15, 20 oder 30 Jahre kenne und die immer noch ihren Job machen. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Nach dem Motto: Ich bin nicht allein! Und das Wichtigste ist: Ein Album aufzunehmen ist für mich immer noch etwas Aufregendes und Spannendes. Etwas, bei dem ich lerne und wachse. Insofern habe ich nicht so schnell vor, das aufzugeben.

Auf Ihrem neuen Album „Golden“ schlagen Sie ganz neue Töne an: Es setzt auf Country-Elemente und handgemachte Klänge statt auf Dance- und Hightech-Beats.

Stimmt, es ist etwas ganz anderes als die Alben davor. Obwohl: Im Laufe meiner Karriere habe ich schon öfter Sachen gemacht, die nicht typisch für mich waren und für überraschte Reaktionen gesorgt haben. Ich finde es spannend, die Leute auch mal ein bisschen zu fordern. Nur: Es ist kein lupenreiner Country. So weit gehe ich dann doch nicht. Es immer noch ein Kylie-Album.

Wie kam’s zum Country-Flirt?

Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben in Nashville gearbeitet, wegen einiger Kollegen, die dort leben, und das hatte einen gewissen Einfluss auf mich.

Nashville im südlichen US-Bundesstaat Tennessee ist so was wie die Hauptstadt des Country.

Und ob! Dort wird Musik zelebriert wie in einer Kirche. Eine echte Musik-Metropole. Das Einzige, was heftig war, war das Wetter. 40 Grad im Schatten. Ich war im Juli da, und es war wie im Backofen. Aber die Einheimischen meinten nur: „Das ist die Südstaaten-Hitze, Schätzchen.“

Die Sie als Australierin eigentlich gewöhnt sein sollten.

Nicht wirklich. In Australien ist die Luft eher trocken. Dort war es eine feuchte Bruthitze – außerhalb klimatisierter Räume unerträglich.

Sie sind also nicht viel ausgegangen, um es krachen zu lassen.

Aber hallo! Ich war im „Bluebird Cafe“ und im „Listening Room Cafe“, wo Songwriter ihre Musik vorstellen. Ich war einfach Teil des Publikums, das sehr gemischt war und einen Wahnsinnsspaß hatte.

Können Sie als Popstar das gut: ganz still im Publikum sitzen? Oder wollen Sie immer rauf auf die Bühne?

Das war mein erster Gedanke: „Auf die Bühne – wie cool wäre das?“ So geht es mir eigentlich immer, wenn ich irgendwo im Publikum bin. Ein Teil von mir denkt: „Du musst auf die Bühne“, und dann muss ich mich selbst zur Raison rufen. Nach dem Motto: „Setz dich hin, halt die Klappe, und genieß es einfach!“ Aber das ist mir an diesen Orten echt schwergefallen. Ich würde wahnsinnig gern dort auf der Bühne stehen.

Wobei – was man sich hierzulande kaum vorstellen kann – die meisten Amerikaner gar nicht wissen, wer Sie sind. In den USA sind Sie etwa so unbekannt wie Ihr Kollege Robbie Williams.

Und ich muss ehrlich sagen, dass ich das sehr genossen habe – ohne Paparazzi, die mir auf Schritt und Tritt folgen. Ich war ein ganz normaler Mensch, das hat gutgetan.

War die Arbeit am Album „Golden“ also auch eine Art Therapie für Sie? Die Texte sind ja sehr persönlich und offen geraten – für Ihre Verhältnisse ein regelrechter Seelen-Striptease.

Dabei ist das Album schon die abgeschwächte Version.

Wie bitte?

Ich habe anfangs einen Text nach dem anderen geschrieben, wobei ich alles rausgelassen habe, was ich auf dem Herzen hatte. Und das war eine Menge. Ich habe lupenreine Selbsttherapie betrieben – vielleicht sogar eine Art Exorzismus. Was zur Folge hatte, dass die Songs ursprünglich nicht wirklich toll waren: zu viel Gewicht, zu intensiv, zu negativ.

Was hat Sie so beschäftigt?

Die nagenden Fragen, die ja im Grunde universell sind: Warum machen wir, was wir machen? Warum sind wir, wie wir sind? Warum verändern wir uns in einer Beziehung? Wonach suchen wir? Oder: Warum haben wir nicht gemerkt, als es in die falsche Richtung ging? Dieselben alten Fragen …

Wenn Menschen verliebt sind, begehen sie immer dieselben Fehler – auch gegen ihr besseres Wissen. Richtig?

Oh ja. Aber so richtig verliebt zu sein ist das Beste! Das Schwierige kommt danach: Eine noch tiefere Liebe aufbauen, das ist schwierig. Nicht wenige Leute behaupten, ich sei eine ziemliche Versagerin auf dem Gebiet. Was stimmen mag. Vielleicht werde ich nie den einen finden.

Gibt es einen Typ Mann, den Sie besonders attraktiv finden?

Nicht wirklich. Ich mag vor allem Männer, die groß und kräftig sind. Und die sich gut auszudrücken wissen. Mit denen man auch mal tiefere Gespräche führen kann. Aber ich habe kein festes Schema. Ich lasse mich gern überraschen.

Interview: Marcel Anders

»NICHT, DASS ICH NIE MIT MEINEM KÖRPER KOKETTIERT HÄTTE, ABER ICH MUSSTE IHN NIE IN DEN VORDERGRUND RÜCKEN, UM DAMIT ÜBER SCHLECHTE SONGS HINWEGZUTÄUSCHEN«

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR TRÄUMER

Vom 8. bis 18. März präsentiert die Autowelt in Genf wieder ihre neuesten Spielzeuge. Unser Highlight dieses Jahr: der McLaren Senna (922.250 Euro). Mit 340 km/h der schnellste McLaren, der je auf eine Straße gerollt ist. Bloß 6,8 Sekunden braucht die Tachonadel bis zur 200er-Marke. Schuld daran sind 800 Pferde unter der 1198-Kilo-Carbon-Karosserie. Na, beeindruckt? Tja, leider sind die 500 Stück bereits ausverkauft. Aber Sie finden auf dem Autosalon sicher einen anderen Zweitwagen. **www.gims.swiss**

FÜR SCHÖNLINGE

Was ist mit den Männern los? Sie nehmen Gesichtscremes und lassen sich Haare transplantieren. Dabei schrieb der US-Dichter Walt Whitman schon 1858 in seiner Kolumne „Der schöne Mann", was unser Körper braucht: Fleischdiät und Bare-Knuckle-Fights. Gut, dass es seine Texte nun als Buch auf Deutsch gibt (dtv, 18 Euro). **www.dtv.de**

FÜR NACHT-MENSCHEN

Kann Klaas Heufer-Umlauf auch allein unterhalten? Das sehen wir ab sofort jeden Montag um 23 Uhr, wenn er mit „Late Night Berlin" (Pro Sieben) auf Sendung geht. Eine klassische Late-Night-Show mit Studioband und Gästen – und eben ohne Joko Winterscheidt. Er selbst sagt: „Jetzt haben wir den Salat." **www.prosieben.de**

FOTOS: PLAYBOY (1), PROSIEBEN/ANDREAS FRANKE, PR (6)

FÜR WILDE KERLE

Wer kennt das nicht: Man besteigt mühsam den Mount Everest, und oben fällt einem das Handy runter. Aus der Traum vom Gipfel-Selfie. Alles umsonst. Oder man verläuft sich in der Einöde Grönlands. Klassiker. Macht aber alles nichts, wenn Sie das neue „Land Rover Explore"-Handy (649 Euro) dabeihaben. Es ist sturz- und bruchfest und temperaturunempfindlich, funktioniert unter Wasser und besitzt eine leistungsstarke GPS-Antenne. **www.landroverexplore.com**

FÜR DRESSMEN

Dank dieser Halterungen (20 Euro) werfen Hemden unterm Sakko keine uneleganten Falten mehr. Einfach an den Enden mit den Socken verbinden und straff ziehen. Damit macht man auch noch eine gute Figur, wenn man im Schlafzimmer die Hose runterlässt. Aber bevor Sie jetzt bestellen, sagen wir lieber: Sorry, kleiner Aprilscherz! Wir würden uns diese Männer-Strapse natürlich niemals anziehen.
www.kkandjay.com

ABER KEIN GUTER MONAT …

… für die Gleichberechtigung. Die schöne Idee wird immer wieder diskreditiert durch Versuche der Gleichmacherei. Jetzt will ein Unisex-Duft, „Feminista", dass wir identisch riechen.
www.feminista.world

FÜR UNVERGESSLICHE

Passend zu Ostern, dem Fest der Auferstehung, gibt es jetzt Unsterblichkeit: für 2595 Euro! Na ja, fast. Berücksichtigen Sie in Ihrem Testament einfach, dass Ihre Angehörigen aus Ihrer Asche eine Schallplatte mit Ihrer Stimme oder mit Ihren Lieblingssongs pressen lassen. Das geht jetzt nämlich. So sorgen Sie zumindest dafür, nicht in Vergessenheit zu geraten – und eventuell von Ihrer Frau durch einen anderen Mann ersetzt zu werden. **www.rest-in-vinyl.de**

FAHRI YARDIM

Er ist Deutschlands attraktivster „Tatort“-Kommissar. Und seit der Serie „jerks.“ zudem FACHMANN FÜR PEINLICHKEITEN. *Nun bringt er mit Christian Ulmen neue Folgen zum Fremdschämen ins Fernsehen*

1 Herr Yardim, mit noch tieferen Fettnäpfen als zuvor geht „jerks.“ jetzt in die zweite Staffel. Was hat diese Serie mit Ihrer Schamgrenze gemacht?
Sie wurde massiv geknetet. Christian massiert und malträtiert einen da ganz geschickt über die eigene innere Abwehr hinweg.

2 Allein wären Sie also nicht ganz so peinlich?
Natürlich nicht, es ist alles allein Christians Schuld. Aber Scham hat ja auch etwas Positives, ein sehr lebendiges Gefühl.

3 Inwiefern?
Scham reißt dich aus der Komfortzone, sie küsst die eingeschlafenen Glieder wach. „jerks.“ beginnt da, wo die Gemütlichkeit endet, wie eine heilende Krankheit, ein Wachstumsschmerz.

4 Im Vorspann wird stets betont, dass das Gezeigte auf wahren Begebenheiten beruht. Im Ernst?
Das bleibt ein streng gehütetes Geheimnis, nur so viel, ja, es stimmt, es ist alles aus Christians Leben.

5 Und er behauptet das Gleiche über Sie?
Wir leben in einem freien Land, er kann behaupten, was er will. Ich werde ihn höchstens dafür verprügeln.

6 Welche Szene fiel Ihnen besonders schwer?
Es gibt eine Folge, in der ich mir, einem Hollywood-Trend folgend, selbst einen Analkatheter einführen muss. Dazu brauchte es große Lust an der Selbstaufgabe.

7 Was passiert da mit einem?
Das Selbst löst sich auf. Geradezu buddhistisch – alle Eitelkeiten und Konstruktionen des Egos zerschmettern im Moment der Überwindung. Letztlich ist genau das die Aufgabe von Schauspielern.

8 Was genau?
Wir müssen uns stellvertretend zum Horst machen, damit es den anderen erspart bleibt.

9 Sie und Christian kennen sich schon sehr lange. Was hat die Serie mit Ihrer Freundschaft gemacht?
Nach gemeinsam überwundenen Katastrophen entstehen die stärksten Bündnisse. „jerks.“ ist ein Vertrauens-Trip für uns, tiefe Liebe. Wenn ich eine Frau wäre, würde ich mich sofort an ihn ranschmeißen. Apropos Frauen: Wann sprechen wir eigentlich über diese wunderbare Umfrage?

10 Sie meinen die Marktforschungsumfrage aus unserer vorherigen Ausgabe, aus der Sie als attraktivster „Tatort“-Ermittler hervorgegangen sind?
Das ist mir ziemlich wichtig heute!

11 Wie fühlen Sie sich denn so als sexy Kommissar?
Wahnsinnig toll. Antibuddhistisch. Es hat zwei Dinge in mir ausgelöst: Der komplexbehaftete Fahri hat in den Spiegel geguckt und sich gefragt: Wie hässlich müssen eigentlich die anderen sein?

12 Und dann?
Hab ich mich gefreut, dass ich vor Christian und Til liege. Ich akzeptiere keine hübscheren Männer im Freundeskreis. Noch erstaunlicher finde ich, dass ich genannt wurde, obwohl letztes Jahr kein einziger „Tatort“ mit mir lief. Meine Attraktivität scheint mit wachsender Zurückhaltung zu steigen. Vielleicht sollte ich keine Filme mehr machen, um irgendwann Brad Pitt hinter mir zu lassen.

13 Keine neue Folge Hamburg-„Tatort“?
Doch, Anfang 2019 drehen wir wieder. Und davor kommt endlich der Kino-„Tatort“ ins Fernsehen.

14 Ihr Kompagnon Til Schweiger wurde übrigens als „nervigster Kommissar“ genannt.
Das ist doch inzwischen ein Kompliment.

15 Nerven ist nerven.
Quatsch! Mit Til-Schweiger-Bashing ist man ungefähr so weit vorne wie ’n Arsch. Haters gonna hate. Wer so geliebt wird wie Til, hat auch Neider.

FOTO: MAXDOME/PROSIEBEN/JENS KOCH

AUSHALTEN ÜBEN
Ab 29. März ist der 37-Jährige in der neuen Staffel „jerks." auf dem Video-on-Demand-Portal Maxdome zu sehen. Termine der Free-TV-Ausstrahlung werden noch bekannt gegeben

Til ist für mich inzwischen Avantgarde. Der progressivste Künstler, den dieses Land zu bieten hat.

16 **Was finden eigentlich Sie selbst an sich am attraktivsten?**
Meine Wurst-Lippen!

17 **Mal abgesehen von „jerks.": Worüber können Sie sich im Fernsehen richtig amüsieren?**
Tierdokumentationen sind das Unterhaltsamste, das ich kenne.

18 **Welchem Tier fühlen Sie sich am ähnlichsten?**
Seit ich Vater bin, fühle ich mich wie ein Albatros. Weil der sich so rührend um die Kleinen kümmert.

19 **Hackt er nicht Feinde einfach weg?**
Auch das gehört doch dazu, dass man im richtigen Moment hacken kann. Wenn ich mit der Kleinen in der Bauchtrage unterwegs bin und Leute vom Blick aufs Handy verblödet auf einen zulaufen, bekommen sie spitze Ellenbogen. Da bin ich ganz Albatros.

20 **Stimmt es, dass Fahri auf Türkisch „Hilfe" bedeutet?**
Nee, das bedeutet mein Nachname. Fahri bedeutet „Ehrenamt". „Der silberne Pfeil am Horizont, der den Sternen gute Nacht sagt" wäre natürlich auch nett gewesen. Aber ich bin einfach nur „ehrenamtliche Hilfe".

Interview: Mareike Opitz

AUF HEISSEN SOHLEN

Tragen Sie am liebsten Sportschuh-Legenden wie den „Stan Smith“ von Adidas oder den Nike „Cortez“? Diese drei HIGHTECH-SNEAKERS *haben das Zeug dazu, Klassiker von morgen zu werden*

redaktion **RONALD BECKER**

Laufschuh „Pump Supreme Premium“ von REEBOK, ca. 200 Euro

Freizeitschuh „EQT BASK ADV“ von ADIDAS, ca. 110 Euro

Laufschuh „Tsugi Jun“ von PUMA, ca. 120 Euro

FOTO: ANDREAS ACHMANN

Thomas Sabo

JEWELLERY & WATCHES

BASICS FÜR DIE BAR DAHEIM

Ob zum Tagesausklang allein oder für gesellige Runden: Mit diesem gut sortierten GETRÄNKE-POOL *sind Sie für alle Eventualitäten gerüstet*

text **DAVID GOLLER UND PHILIPP NOWOTNY**
foto **SCHÖTTGER**

Dem Retro-Trend sei Dank, hält seit Kurzem die beste aller möglichen Bars wieder Einzug in unsere Städte: die Hausbar inmitten der eigenen vier Wände. Lange galt sie als Relikt kleinbürgerlicher Stil-Vorstellungen: Wo die Immobilienpreise das Gehaltsniveau im Raketentempo alt aussehen ließen, wurde es in den letzten Jahrzehnten selbst Brokern daheim zu piefig. Doch zum Glück träumt der Mensch ja von Dingen, die gerade unerreichbar erscheinen. Bauernhof-Idylle im elften Stock? Geht nicht. Aber eine gut sortierte Hausbar?

Man muss halt wissen, was hineingehört, will man sich wie Retro-Ikone Don Draper aus der TV-Serie „Mad Men" zum Welcome im eigenen Wohnzimmer am Abend einen Old Fashioned genehmigen: eine gute Spirituosenauswahl, mit der sich möglichst viele verschiedene Drinks mixen lassen – und in jedem Fall Klassiker wie besagter Old Fashioned oder ein Whisky Sour, ein Moscow Mule, ein Manhattan oder eine Bloody Mary. Was man dazu braucht? Versunkenes Männerwissen, das wir (hier rechts) gern wiederbeleben: Drei Whiskys können nicht schaden, zwei Scotchs und ein Bourbon, ein Gin, ein Rum, ein Tequila, ein Cognac. Und natürlich ergänzende Zutaten: Tonic Water, Ginger Beer, Zuckersirup, Soda, Cocktailbitter sowie frisches Obst sollten Sie möglichst griffbereit haben. Wenn Sie sich jetzt noch einen Shaker und Gläser (Whisky- und Highball-Gläser sowie Cocktailschalen) sowie einen „Jigger" (Messbecher) zulegen, sind Sie bestens ausgestattet.

Im Kühlschrank haben Ihre Spirituosen übrigens nichts verloren. Für die Kälte der Drinks sind Eiswürfel zuständig. Stellen Sie Ihre Flaschengeister lieber repräsentativ aus: Beliebt sind wieder Barwagen, ein Regal tut's aber auch. Edler wäre nur ein Barschrank – oder eine aufklappbare Globusbar. Oder ist die Ihnen dann doch zu retro?

DIE BAR-BIBEL Der Top-Barkeeper Cihan Anadologlu („The Circle", München) predigt in diesem opulenten Cocktail-Kanon das Credo moderner Drink-Kultur. Neben 200 Klassikern und 50 eigenen Kreationen werden auch die angesagtesten Drinks von international gefeierten Bar-Chefs vorgestellt. 39,95 Euro, Callwey

1
COGNAC
Der Weinbrand stammt aus der gleichnamigen französischen Stadt. Unser Tipp: der kräftige Hennessey XO, ca. 146 Euro, *www.bolou.de*

2
WODKA
Pur nach dem Essen oder als Basis für Cocktails ein Klassiker. Für Ihre Bar: Beluga Noble Russian Wodka, ca. 30 Euro, *www.beowein.de*

3
SCOTCH I
Darf man Whisky mischen oder nicht? Wir enthalten uns und empfehlen den milden Glenmorangie Original, ca. 32 Euro, *www.gourmondo.de*

4
BOURBON
Kommt meist aus Tennessee oder Kentucky. Wie der Maker's Mark Bourbon Whisky aus rotem Winterweizen, ca. 22 Euro, *www.gourmondo.de*

5
TEQUILA
Richtig gute Flaschen der mexikanischen Spirituose genießen Sie lieber ohne Zitrone und Salz. Patrón Silver, ca. 36 Euro, *www.weinundbar.de*

6
RUM
Der frühere Seemannsschnaps wird seit geraumer Zeit immer beliebter. Ron Zacapa 23 Centenario Sistema Solera, ca. 40 Euro, *www.rumpiraten.de*

7
SCOTCH II
Weil Sie nie zu wenig Whisky im Haus haben sollten, raten wir zum besonders torfigen zehnjährigen Ardbeg, ca. 45 Euro, *www.ardbeg.com*

8
GIN
Dank Mega-Boom gibt es große Auswahl. Nicht nur den Gaumen, auch Ihre Augen erfreut die Flasche von The Botanist Islay Dry Gin 22, ca. 30 Euro, *www.ginladen.de*

1
2
3
4
5
6
7
8
Hennessy
XO
BELUGA
GLENMORANGIE
SILVER
PATRON
Maker
Ardbeg
BOTANIST

WABI-SABI – DER STIL DER SUPERREICHEN

Der belgische Kunsthändler und Interior-Designer AXEL VERVOORDT *richtete schon Robert De Niro neu ein. Jetzt hat er im Münchner Hotel* „BAYERISCHER HOF“ *eine Suite gestaltet – ein radikaler Bruch mit dem Zimmerdesign früherer Tage*

Der „Bayerische Hof“ in München ist nicht nur als jährlicher Schauplatz der internationalen Sicherheitskonferenz berühmt, sondern auch als Wohnzimmer der Prominenten. An gewöhnlichen Dienstagen logieren hier mindestens drei Weltstars. Jetzt hat das 5-Sterne-Hotel, das immer noch im Familienbesitz ist, einen neuen Trakt mit einer – pro Nacht – 15.000 Euro teuren 350-Quadratmeter-Suite errichtet (Fotos oben). Doch anders als die plüschigen Doppelzimmer des Hauses ist diese Suite eher farblos: Verschiedene Grautöne an den Wänden harmonieren mit dem Braun der Nachttische aus Baumstämmen. Gestaltet hat das der Belgier Axel Vervoordt. Er ist im Moment ein Superstar der Inneneinrichtung. In den vergangenen Jahren stattete er schon Privathäuser von Bill Gates oder Sting aus. Vervoordts Markenzeichen: naturnahe Farben und Materialien, vom Zerfall deformierte Holzbalken, archaische Tafeln und eine gesunde Portion Unperfektion. Vervoordt sagt, sein Vorbild sei die Lehre des Wabi-Sabi (die Kunst des Unperfekten) aus Fernost. Der „Bayerische Hof“ liegt mit diesem Stil voll im Trend: Vervoordt hat eine ähnliche Suite schon in Robert De Niros „Greenwich Hotel“ in New York City (Foto links) gestaltet, zahlreiche Designer kopieren seitdem seinen Stil und bauen Hotels, die aussehen wie ein Kloster aus dem 12. Jahrhundert. Sogar der Reiseveranstalter Thomas Cook hat bereits zwei Hotels eröffnet, die Vervoordts Stil nachempfunden sind und die man sehr empfehlen kann: das „Casa Cook Rhodos“ und das „Casa Cook Kos“. Wer diesen Stil liebt: Auch das „Skorpios“ auf Mykonos und das „La Granja“ auf Ibiza sind echte Wabi-Sabi-Oasen.

FERNÖSTLICHE HARMONIE Für sein Design ließ sich Axel Vervoordt vom japanischen Zen-Buddhismus anregen. In seinem Buch „Inspiration Wabi“ (Jakoby & Stuart, 68 Euro) zeigt er von ihm eingerichtete Wohnformen: einfach und natürlich

FOTOS: PR

VERREISEN

Der eine will nach Tasmanien, dem anderen reicht Balkonien: Müssen wir im Urlaub hinaus in die Welt – oder glauben das nur lästige Angeber?

ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
Reporter

PRO

Als ich 19 war, packte ich meinen Rucksack und reiste nach Indien. Ich blieb sechs Wochen. Aber ein Teil von mir blieb für immer. Darunter: die sieben Kilo Körpermasse, die mich Tropenhitze und Bakterienbefall dort kosteten. Aber auch: der naive Teil von mir, der dachte, in Indien sähe es aus wie im „Dschungelbuch“. Und der altkluge Teil, der glaubte, die Welt schon durchschaut zu haben. Sowie der verschüchterte Teil, der sich nicht traute, wilde Träume einfach mal in die Tat umzusetzen. Als ich zurückkam, war ich gleichzeitig mutiger und demütiger als zuvor, fühlte mich zur selben Zeit schlauer und dümmer. Ich war, verzeihen Sie das Klischee, ein anderer Mensch. Ein Sommer am Baggersee hätte dazu wohl eher nicht geführt.

Nicht jede Reise hat eine lebensverändernde Wirkung. Das wäre auch ziemlich anstrengend. Die meisten sind einfach nur erholsam, manche mühsam, einige inspirierend, andere desillusionierend. Das Schöne an jedem Trip ins Ungewohnte – ob drei Tage Tallin oder drei Wochen Tasmanien – ist aber: Du lernst da draußen nicht nur die Welt kennen, sondern auch dich selbst. Dazu kommt: Reisen verlängert die Lebenszeit. Das mag paradox finden, wer beim Gedanken an Flugreisen und tropische Garküchen eher Sorge als Freude empfindet, es ist aber wahr. Forscher sagen: Die Zeit scheint im Laufe des Lebens deshalb zunehmend schneller zu verstreichen, weil wir aufhören, Neues zu erleben. Wenn wir neue Erfahrungen machen – der erste Kuss, der erste Rausch, die ersten fünf Minuten im Irrsinn von Mumbais Rushhour –, dehnt sich die Zeit. Andersherum schrumpft sie. Jetzt wissen Sie auch, warum Ihnen das letzte Wochenende zu Hause so kurz vorkam. Hauen Sie ab!

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL; FOTOS: PLAYBOY

CONTRA

DAVID GOLLER
Volontär

Auf die Frage nach meinen Urlaubsplänen antworte ich oft: „Ich mach’s mir daheim gemütlich!“ Es folgen: Entsetzen und mitleidige Blicke – besonders von einer Sorte Mensch, die sich als „Traveler“ bezeichnet. Traveler darf man nicht mit herkömmlichen Urlaubern verwechseln. Ein Traveler ergänzt seine Fotos in sozialen Netzwerken mit Hashtags wie „Wanderlust“ oder mit Kalendersprüchen. „Die Welt ist ein Buch, und diejenigen, die nicht reisen, lesen nur eine Seite“, schreibt er, meint aber: „Ich bin besser als du!“ Was Weltoffenheit ausdrücken soll, ist bloß ein Ego-Trip.

Wenn mich diese Leute schon auf Instagram nerven, will ich sie erst recht nicht im Urlaub treffen. 1:0 für Balkonien! Ein weiterer Grund: Reisen ist oft stressig, und Stress ist das Gegenteil von Urlaub. Dass den Backpacker beim Trip durch Indien Brechdurchfall statt Erleuchtung erwartet, verschweigt er gern. Was seine Reise aber eigentlich vermiest: Sie ist nur noch ein Statussymbol. Gab man sich früher mit dem Strand in Italien zufrieden, ist Neuseeland heute gerade gut genug. Besser Nepal. Je weiter, desto spektakulärer das Selfie, das selbst die simpelsten Stranderlebnisse ersetzt. Dazu wird dann gern zitiert: „Eine Reise ist das Einzige, was du kaufen kannst, das dich reicher macht.“ Nicht nur Börsenspekulanten möchten da widersprechen. Denn ist die Luft im Oberstübchen dünn, macht’s die noch dünnere Luft im Himalaja nicht besser.

Statt die freie Zeit zu genießen, sucht der Traveler eifrig nach sich selbst und füttert sein Ego. Außer lila Pluderhosen oder Tattoos nimmt er aber nichts mit fürs Leben. Und so wenig, wie Tattoos für Originalität stehen, macht das Traveln bessere Menschen. Im Gegenteil: Es ist schlecht fürs Klima. Reisende soll man nicht aufhalten? Doch, sollte man!

ALOHA AUS BERLIN
Daniel Brandes, 22, bietet in seinem Restaurant „Ma'loa" (Oranienburger Straße 7, *www.maloa.com*) hawaiianisches Poké an, das in Schüsseln serviert wird. Die Ideen dafür holte er sich auf einem Hawaii-Trip. Für die Surfer dort ist Poké einfach leckeres Streetfood, für die Deutschen eine kulinarische Welle

SUPER BOWL

Roher Fisch, Reis, Salat – alles kommt beim hawaiianischen Gericht POKÉ *in eine Schüssel: ein kulinarischer Trend in Deutschland. Das Original gibt's im Berliner „Ma'loa"*

text **STEFAN SKIERA**

Warum fährt man eigentlich nach Hawaii? Na klar, wegen der Hula-Mädchen und weil es dort verdammt gute Wellen gibt. Auch der Berliner Daniel Brandes hatte zunächst diese gängigen Bilder im Kopf, als er nach bestandenem Abitur 2015 für ein halbes Jahr auf die Hauptinsel Oahu fuhr. Aber dann entdeckte er dort noch etwas: „Da gab es in Honolulu quasi an jeder Ecke diesen leckeren rohen Fisch mit Reis und Sojasauce, alles in einer Schüssel vermengt", sagt der 22-Jährige. Zurück in Berlin, fing Daniel Brandes erst mal mit einem BWL-Studium an, eröffnete dann aber vor knapp einem Jahr das „Ma'loa": Berlins erstes Restaurant für hawaiianische Poké-Bowls. „Poké" steht für „in kleine Stücke schneiden". Und darum geht es auch: Thunfisch, Lachs, Garnelen oder Oktopus werden in mundgerechte Stücke geschnitten, mit Sojasauce vermengt und zusammen mit Reis serviert. Dazu gibt's meist noch Frühlingszwiebeln, Sesamkörner und gehackte Nüsse. Das Ganze klingt ein bisschen nach Sushi, das man in seine Einzelteile zerlegt und dann neu vermischt hat. Was gar nicht so falsch ist. Japaner wandern nämlich schon seit etwa 100 Jahren ganz gern mal nach Hawaii aus und prägen dort die Küche mit. Die Poké-Bowls sind also eine kulinarische Co-Produktion – und seit Kurzem bekommt man sie auch bei uns. Daniel Brandes bereitet sie am liebsten auf Honolulu-Art mit rohem Fisch zu. Sein Favorit: der Klassiker mit Thunfisch – der übrigens ganz einfach zuzubereiten ist.

POKÉ-BOWL MIT THUNFISCH

2	Frühlingszwiebeln
1	kleine rote Zwiebel
600 G	Thunfisch
50 ML	Sojasauce
50 ML	Sesamöl geröstet
2 EL	weiße Sesamkörner
2 EL	schwarze Sesamkörner
250 G	Sushi-Reis
1	Avocado
50 G	gehackte Macadamianüsse
150 G	gemischter Salat
+	Sushi-Essig

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **20 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Frühlingszwiebeln waschen und in feine Ringe schneiden. Rote Zwiebel schälen, halbieren und in dünne Streifen schneiden. Thunfisch trocken tupfen und in kleine Würfel (ca. 1 cm) schneiden. Mit Sojasauce, Sesamöl, Frühlingszwiebeln, roter Zwiebel sowie Sesamkörnern vermengen und für ca. eine Stunde in den Kühlschrank stellen. Sushi-Reis nach Packungsangaben kochen und nach dem Kochvorgang mit Sushi-Essig vermengen. Kurz vor dem Servieren die Avocado halbieren und die Schale sowie den Kern entfernen, in dünne Scheiben schneiden. In jede Schüssel einen gehäuften Löffel Reis geben. Auf den Reis den marinierten Thunfisch anrichten und daneben zwei bis vier Avocado-Scheiben legen. Zum Schluss mit gehackten Macadamianüssen bestreuen und mit einigen Salatblättern garnieren. Guten Appetit!

BRITISCHER FLIRTHELFER

Das neueste Aston-Martin-Cabrio im Einsatz: Wie reagieren Nachbarn auf den DB11 VOLANTE? *Unser Autor hat den Test gemacht*

Vergessen Sie jetzt mal James Bond und sämtliche anderen Klischees, die Ihnen spontan zum Thema Aston Martin durch den Kopf gehen. Denn das Beste an der Marke ist? Ihr britisches Understatement! Wer schon einmal mit einem Aston Martin unterwegs war, der weiß: Im Gegensatz zur Konkurrenz aus Zuffenhausen, Maranello oder Sant'Agata verspricht der Brite nicht nur anerkennende Blicke der anderen Verkehrsteilnehmer. Er hält sein Versprechen auch – und zwar abzüglich Neid und Missgunst. Selbst die sonst eher kritischen Franzosen, wie wir bei einem Ausflug mit dem neuen DB11 Volante durch Südfrankreich feststellen durften, sind sich nicht zu schade für die eine oder andere „Daumen hoch"-Geste. Vielleicht erklärt auch das den großen Erfolg des Coupés – und warum Aston Martin ihm nun leichten Herzens die offene Angeber-Version folgen lässt: Das Cabrio-Dach öffnet sich in 14 Sekunden (bis Tempo 50) und schließt in 16 Sekunden. Ansonsten hat sich wenig getan, nur dass es fürs Cabrio zunächst keine V12-Variante gibt. Insofern schlägt in jedem Volante ein deutsches Herz: ein Mercedes-AMG-V8-Motor aus Affalterbach. Der beschleunigt den britischen Gentleman-Driver mit 510 PS von 0 auf 100 in 4,1 Sekunden. Mal ehrlich, bei Aston Martin geht es ohnehin nicht ums Beschleunigen, sondern um Bewunderung und Sympathie der anderen. In dieser Hinsicht: zwei Daumen hoch von unserer Seite.

Michael Brunnbauer

ASTON MARTIN DB11 VOLANTE

Geschwindigkeit
300 KM/H
Gewicht
1870 KG
0–100 km/h
4,1 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Leistung
510 PS
Preis
AB 199.000 EURO

FOTOS: MAX EAREY

Die genannten Features sind teilweise optional bzw. in höheren Ausstattungen verfügbar.
Abb. zeigt Sonderausstattung.

NACH #METOO: DEUTSCHLAND WILL STRENGERE SEX-GESETZE

Stück für Stück enthüllt die Debatte unter dem Hashtag MeToo, wie weit GEWALT GEGEN FRAUEN *tatsächlich verbreitet ist und wie viele Männer ihre Macht sexuell missbrauchen. Die Folge: Die Hälfte der Deutschen ist jetzt für ein schärferes Sexualstrafrecht*

Los ging es im Oktober 2017: Neben Schauspielerin **Alyssa Milano** (*Foto l.*), die das Schlagwort „MeToo“ bekannt machte, beschuldigten mehrere Frauen aus Hollywood den Filmproduzenten **Harvey Weinstein** (*2. Foto r. unten*), sie belästigt, genötigt oder vergewaltigt zu haben. Vielen Prominenten wie „House of Cards“-Star Kevin Spacey oder Comedian Louis C.K. wurden danach ähnliche Übergriffe vorgeworfen – auch in Deutschland, wo seit Januar gegen den Regisseur **Dieter Wedel** (*1. Foto r. unten*) ermittelt wird. Unter diesem Eindruck möchten laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy etwa die Hälfte der Deutschen das Sexualstrafrecht verschärfen. Wo endet ein einvernehmlicher Flirt, wo beginnt der Übergriff? Eine Mehrheit von 38,4 Prozent der Männer und 36,6 Prozent der Frauen ist der Meinung, da könne es Grauzonen durch Missverständnisse geben. Rund drei Viertel der Frauen geben an, bereits sexuell belästigt oder attackiert worden zu sein, etwa durch Berührungen. Deshalb: lieber Klarheit per Gesetz wie in Schweden. Nur wenn beide dem sexuellen Kontakt ausdrücklich zustimmen, haben sie dort legal Sex. Ungefragte Versuche sind schnell strafbar. In Deutschland muss bislang das Opfer durch ein Nein die Grenze aufzeigen.

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

SOLL DAS DEUTSCHE SEXUALSTRAFRECHT WIE IN SCHWEDEN VERSCHÄRFT WERDEN?

In Schweden müssen Sexpartner dem Akt ausdrücklich durch Worte oder Gesten zustimmen, sonst gilt der Sex als Vergewaltigung. In Deutschland ist das nur der Fall, wenn ein Sexpartner nicht will und das vor dem Akt zu erkennen gibt – etwa durch ein Nein.

	♂	♀	
01	39,3 %	58,8 %	Ja
02	44,3 %	23,5 %	Nein
03	16,3 %	17,7 %	Ich weiß nicht

49,1 %

VERSCHÄRFEN! Knapp die Hälfte der Deutschen wollen, dass Sex ohne ausdrückliche Zustimmung künftig als Vergewaltigung gilt

IST DEUTSCHLAND MÄNNLICH DOMINIERT?

48,4 %

WIR HABEN EINE MÄNNLICH DOMINIERTE GESELLSCHAFT

Kein 60er-Jahre-Klischee wie in der HBO-Serie „Mad Men“, sondern für fast die Hälfte der Deutschen auch heute Realität

♂ 44,0 % 52,8 % ♀

WODURCH FÜHLTEN SIE SICH BEREITS SEXUELL BELÄSTIGT ODER ANGEGRIFFEN?

	♂	♀	
01	6,7 %	35,5 %	schlüpfrige Bemerkungen/sexuelle Anzüglichkeiten
02	7,1 %	26,5 %	sonstige unerwünschte Berührungen
03	4,1 %	27,2 %	Pokneifen oder Klaps auf den Po
04	6,3 %	23,5 %	zweideutige Witze
05	6,3 %	23,0 %	Anstarren in der Öffentlichkeit
06	5,9 %	14,7 %	aufgedrängte Küsse
07	3,0 %	17,1 %	unerwünschte Aufforderung zu sexuellen Handlungen
08	5,6 %	13,4 %	Stalking
09	1,7 %	17,3 %	auf den Ausschnitt starren
10	2,8 %	15,6 %	an die Brust fassen
11	3,5 %	12,0 %	Briefe und Telefonate mit sexuellen Anspielungen
12	4,1 %	11,0 %	Werbung mit nackten Frauen
13	3,2 %	10,3 %	Zeigen von pornografischen Bildern
14	1,9 %	10,3 %	erzwungener Geschlechtsverkehr
15	3,5 %	4,8 %	Sexszenen in Spielfilmen
16	1,5 %	6,1 %	Komplimente über mein Aussehen
17	2,8 %	3,3 %	Werbung mit nackten Männern
18	0,9 %	2,0 %	geschlechterstereotype Gesten (z. B. in den Mantel helfen)

73,3 %

ICH HABE MICH BEREITS SEXUELL BELÄSTIGT GEFÜHLT

Fast zwei Drittel der Frauen haben Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen. Bei den 18- bis 30-Jährigen sind es sogar sieben von acht. Unter den Männern wurde dagegen nach eigenen Angaben lediglich knapp jeder dritte Opfer sexueller Belästigungen oder Gewalt.

♀

♂

31,2 %

INWIEFERN HAT SIE DIE AKTUELLE #METOO-DEBATTE BEEINFLUSST?

	♂	♀	
01	34,5 %	40,3 %	Ich bin froh, dass sexuelle Belästigungen und Angriffe ans Licht gekommen sind.
02	34,7 %	34,2 %	Ich hoffe, dass die Debatte zu einer sinkenden Zahl von Übergriffen führt.
03	21,5 %	30,5 %	Ich befürchte, dass sich durch die Debatte nichts ändern wird.
04	20,6 %	18,4 %	Ich befürchte, dass die Debatte zu einer Hetzjagd gegen Männer ausartet.
05	23,2 %	14,9 %	Ich befürchte, dass das Verhältnis zwischen Frauen und Männern komplizierter wird.

WAS IST NOCH FLIRT, UND WO FÄNGT BELÄSTIGUNG AN?

	♂	♀	
01	36,6 %	38,4 %	Zwischen Flirt und Übergriff kann es Grauzonen durch Missverständnisse geben.
02	27,6 %	30,5 %	Zwischen Flirt und Übergriff kann jede Frau und jeder Mann klar unterscheiden.
03	14,8 %	14,3 %	Ich bin beim Flirten vorsichtiger geworden.

FOTOS: A-WAY, DDP, FOTOLIA, ISTOCK, MAURITIUS, PR, STOCKSY

MEIN WILLE GESCHEHE

Männerversteher Husmann will eine Patientenverfügung machen. Aber wer soll für ihn entscheiden, wenn's irgendwann UM DIE WURST *geht?*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Mein Onkel Kurt ist vor Jahren nachts besoffen blöd mit dem Arm im Gully hängen geblieben. Ihm war der Hausschlüssel da reingefallen. Um ein Haar wäre er so vor der eigenen Haustür erfroren. Der Schriftsteller Tennessee Williams starb an einer verschluckten Verschlusskappe für Augentropfen. Vermutlich hatte er die Kappe im Mund, als er die Tropfen benutzte. So was könnte mir auch passieren. Ich hab mich schon mal beim Fußballgucken verletzt. Zu überraschend gejubelt und zack!, Schulter kaputt. Deswegen wollte ich neulich eine Patientenverfügung machen. Da kann man festlegen, ob man weiter beim Leben mitmachen will, auch wenn man noch matschiger in der Birne ist als Carmen Geiss. Die Frage nach dem Weiterleben zu beantworten fällt mir schon in gesundem Zustand oft nicht leicht. Gerade jetzt im Winter. Ab vier wird's dunkel, Bayern ist schon wieder Meister, man muss die Steuer machen, und Ramonas Mädelsabend ist bei uns zu Hause. Da ist Weiterleben nur eine von etlichen Optionen.

Erschwerend kommt hinzu, dass ich bei der Verfügung festlegen muss, wer über mich entscheiden darf, sollte es mir massiv ins Großhirn regnen. In meinem Fall wäre das eigentlich Ramona. Nur: Bei Entscheidungen ist sie ein ähnlich professioneller Pendler zwischen hü und hott wie Martin Schulz. Ich möchte aber ungern Ramonas SPD sein. Zu Tode verschusselt wäre selbst für mich ein zu blödes Ende. Und fast keine Entscheidung, die Ramona in den letzten Jahren getroffen hat, konnte ich unterschreiben. Der Sessel im Wohnzimmer, den sie unbedingt haben wollte, ist vom Design her selbst ein Pflegefall. Man kann prima Klamotten drüberlegen, aber zum Sitzen ist das Ding ungeeignet. Ich wusste das vorher, sie nicht. Ramona wollte letztes Jahr partout in diesen Wellnessbums, der schon im Katalog so aussah wie das „Overlook Hotel" aus „Shining" und natürlich mehr Badness war als Wellness. Sie wollte trotzdem hin und fand es erst vor Ort scheiße. Sie wählt in jedem Restaurant immer das Essen, für das der Koch sich an diesem Abend am meisten schämt. Da geht's nur um eine Mahlzeit, bei mir ginge es ja im Zweifel um die Wurst. Soll ich so jemandem wirklich die Entscheidung über mein Weiterleben anvertrauen?

Mein Kumpel Möhre fällt als Alternative auch aus. Ich kenne ihn ewig, wir sind durch dick und dünn gegangen, gerade deswegen weiß ich, wie oft er sich falsch entschieden hat. Bei der Frage „Gehen wir heim, oder trinken wir noch einen?" war er zum Beispiel immer für Lösung B und hat mich deswegen schon häufiger in Zustände gebracht, bei denen ich locker besoffen im Gully hätte feststecken können – also just jene Situation, durch die ich überhaupt erst auf eine Patientenverfügung gekommen bin. Möhre würde mich versehentlich abschalten, weil er eine Steckdose fürs Handy braucht. Hinterher täte es ihm leid, aber ich wäre dann tot. Früher war ich oft kritisch, wenn es darum ging, ob Maschinen und Roboter statt Menschen entscheiden sollen. Seit Trump Präsident ist und ich eine Patientenverfügung machen wollte, bin ich sehr dafür. Mir ist deutlich lieber, ein Algorithmus entscheidet über den Einsatz von Atombomben als der amtierende US-Präsident.

Über mich sollen auch besser ein paar in Indien zusammengedengelte Programme entscheiden als Ramona oder Möhre. Technisch ist das kein Problem. Im Internet kann ich festlegen, wann bei mir der Stecker gezogen wird. Will ich zum Beispiel auch blind noch weitermachen? Auch wenn mir zusätzlich noch ein Bein fehlt und ich durch einen Unfall plötzlich Bayern-Fan wurde? Ich hab jetzt alle Eventualitäten geklärt. Ganz ohne meine „Angehörigen". Bald gibt es gar keinen Grund mehr für andere Menschen. Dann ist wahrscheinlich endlich alles super.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN, FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN, GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„READY PLAYER ONE“

Vorpremiere am Mittwoch, **4. April**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„READY PLAYER ONE“
am Mittwoch, 4. April.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4 € beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY Krombacher

MAXXIMUM 3D 4K TECHNOLOGY

DYNAMIK
AUF GANZER LINIE

Mit dem E-PACE hat Jaguar das sportliche Design und die Dynamik seiner legendären Sportwagen neu interpretiert. Das Ergebnis: ein innovativer Kompakt-SUV, der jede Menge Fahrspaß bietet

Jede Zeit hat ihre Ikonen. Die der Automobilgeschichte stehen in Museen, wie der legendäre Jaguar E-Type, der in den 1960er-Jahren unter anderem bei den 24-Stunden-Rennen von Le Mans begeisterte und nun für sein wegweisendes Design im New Yorker MoMA zu bewundern ist. Die der Zukunft erobern gerade die Straßen, wie der E-PACE, der neue Kompakt-SUV von Jaguar. So einzigartig beide sind, haben sie neben dem E im Namen doch einiges gemeinsam: ihr charismatisches Äußeres, ihre beeindruckende Agilität und Sportlichkeit. Eine Verwandtschaft, die den E-PACE auch mit dem aktuellen Kult-Sportwagen von Jaguar verbindet, mit dem F-TYPE. Sie ist unverkennbar: markanter Kühlergrill, kurze Überhänge, muskulöse Konturen – und dazu die markentypische Dynamik für maximalen Fahrspaß. Dafür sorgen im E-PACE innovative Benzin- und Dieselmotoren der neuen Ingenium-Baureihe. Ein 9-Stufen-Automatik- oder ein 6-Gang-Schaltgetriebe überträgt ihre Power optimal auf die Vorder- oder wahlweise alle vier Räder. Der innovative Allradantrieb und Torque Vectoring garantieren dabei Toptraktion auf jedem Untergrund. Zudem lassen sich die Kennfelder für Motor, Getriebe und Lenkung dank des konfigurierbaren Dynamic-Modus optimal der jeweiligen Fahrsituation anpassen.

Aber nicht nur dynamisch ist man mit dem E-PACE unterwegs. Er bietet auch zahlreiche Sicherheits-Features: Als intelligentes „Auge" für den autonomen Notbremsassistenten mit Fußgängererkennung dient eine Stereokamera. Sie steuert gleichzeitig einen Spurhalteassistenten, die Verkehrszeichenerkennung, die adaptive Geschwindigkeitsregelung und einen Müdigkeitswarner. Und damit die Aufmerksamkeit allzeit der Straße gilt und nicht der Instrumententafel, zeigt der Jaguar alle gerade relevanten Infos über ein optionales, farbiges TFT-Head-up-Display an. Auch für beste Connectivity ist gesorgt. Ein modernes Touchscreen-Infotainment-System verbindet die Insassen mit ihren Lieblings-Apps. Ins Internet kommen sie per WiFi-Hotspot. Bei einer Ikone der Zukunft gehört der natürlich zur Serienausstattung.

INTERIEUR Feines Leder, schicke Chromdetails: Im E-PACE geht es edel zu. Das fahrerorientierte Cockpit ist im Sportwagendesign des F-TYPE gehalten. Charakteristisch: der Griff an der Mittelkonsole. Riesig: das Kofferraumvolumen von bis zu 1.234 Liter.

EXTERIEUR Bis zu 21 Zoll große Leichtmetallfelgen lassen den 4,40 Meter langen Briten mit seinen 2,68 Meter Radstand selbstbewusst auf der Straße stehen. Weitere Highlights: ein optionales Panoramaglasdach bis zum Dachspoiler und die serienmäßigen LED- Scheinwerfer.

MOTORISIERUNG Unter der Haube des E-PACE arbeiten turbogeladene 4-Zylinder-Aggregate mit 2 Liter Hubraum, vom 150-PS[1]-starken Einstiegsdiesel bis hin zum 300-PS[2]-Turbobenziner, der in 6,3 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt. Ab 34.950 Euro **jaguar.de**

Der legendäre Jaguar E-Type, Topmodel David Gandy und der neue Kompakt-SUV E-PACE: drei Briten, die für sportlich-eleganten Stil stehen

TOP LEASING-ANGEBOT
179 Euro pro Monat[3]

[1] Verbrauchswerte: Jaguar E-PACE D150 mit 110 kW (150 PS), Frontantrieb, 6-Gang-Schaltgetriebe (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 5,6–5,8* innerorts – 4,2–4,4* außerorts – 4,7–4,9* kombiniert; CO_2-Emission 124–129 g/km). Jaguar E-PACE D150 mit 110 kW (150 PS), Allradantrieb, 6-Gang-Schaltgetriebe (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 6,0 innerorts – 4,8 außerorts – 5,2 kombiniert; CO_2-Emission 137 g/km). [2] Verbrauchswerte: Jaguar E-PACE P300 mit 221 kW (300 PS), Allradantrieb, 9-Stufen-Automatikgetriebe (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 9,7 innerorts – 7,0 außerorts – 8,0 kombiniert; CO_2-Emission 181 g/km). *Niedrigere Werte für die Versionen mit 17-Zoll-Felgen. [3] Für den Jaguar E-PACE mit dem 110 kW (150 PS)[1] leistenden Turbodiesel und 6-Gang-Handschaltgetriebe bei einer Jahresfahrleistung von 45.000 Kilometern, Laufzeit von 36 Monaten und einer Sonderzahlung von 7.201 Euro. Das Angebot ist bis 31. März 2018 bei allen Jaguar und Land Rover Händlern erhältlich.

IN BEST-FORM

fotos
THOMAS FIEDLER
produktion
NATASA MERMER

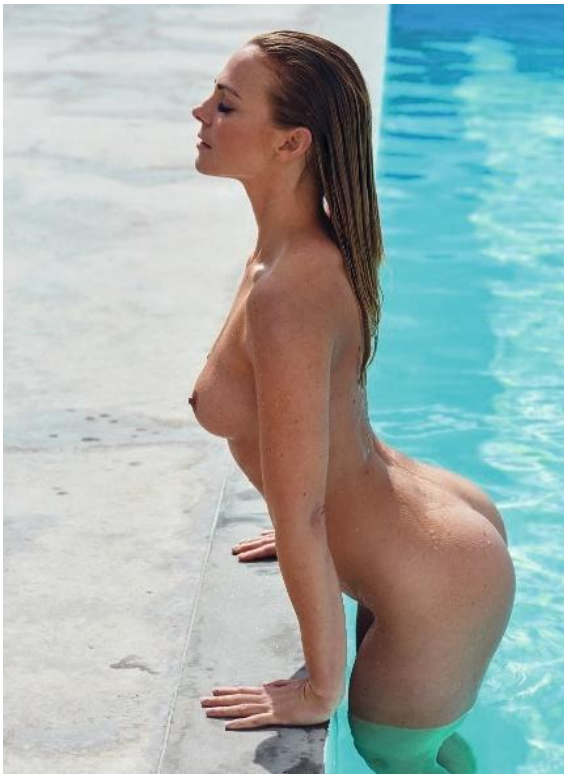
Als Fitness-Coach bringt sie bei „The Biggest Loser" auf SAT.1 die Kandidaten ans Limit. Uns zeigte MAREIKE SPALECK *auf Fuerteventura ihre schönsten Entspannungsübungen – ein Training für alle Sinne*

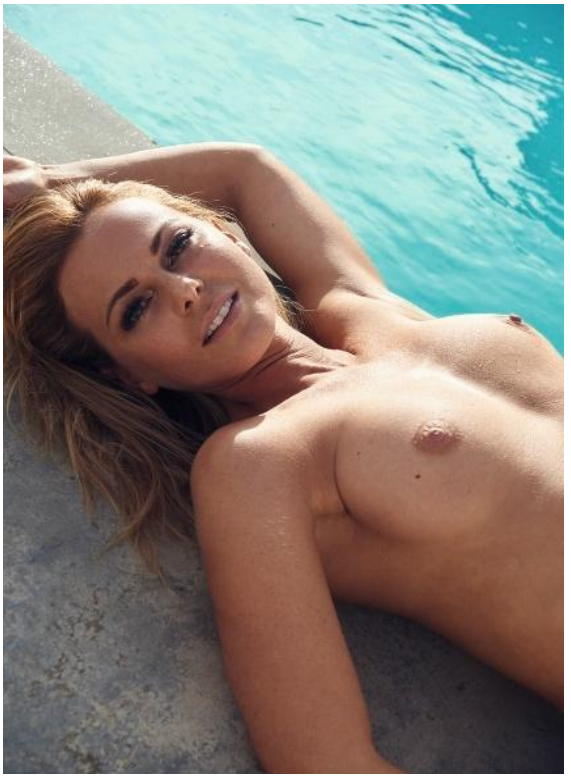
Fuerteventura verdankt seinen Namen dem starken Wind, doch bei Mareike Spaleck ist keine Spur von Frösteln zu sehen: Den ganzen Tag strahlt die 31-Jährige vor der Kamera unseres Fotografen mit der Kanaren-Sonne um die Wette. Ist das Körperbeherrschung einer hart trainierten Fitness-Lady oder ihr sonniges Gemüt? Am Abend im Windschatten auf der Terrasse unserer Villa wollen wir es herausfinden …

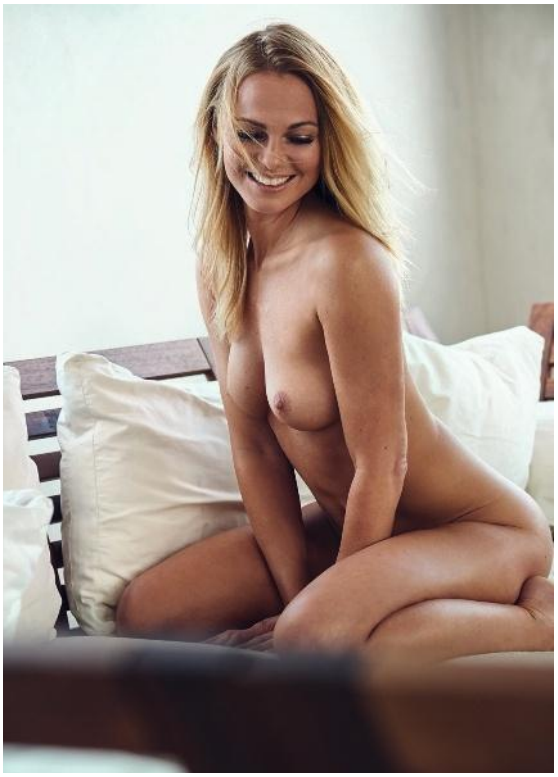
Frau Spaleck, auf SAT.1 zeigen Sie Ihren Schützlingen und den TV-Zuschauern den Weg zum Traumkörper, nicht zuletzt Ihre eigene Figur ist da ein Ansporn. Unser Shooting dürfte also keine wahnsinnig große Challenge für Sie gewesen sein, oder?
Natürlich war das eine Challenge! Als Fitness-Model bin ich es zwar gewohnt, viel Haut zu zeigen – aber so viel Haut dann doch nicht. Und dann kommt hier auch noch dieser kalte Wind vom Meer.

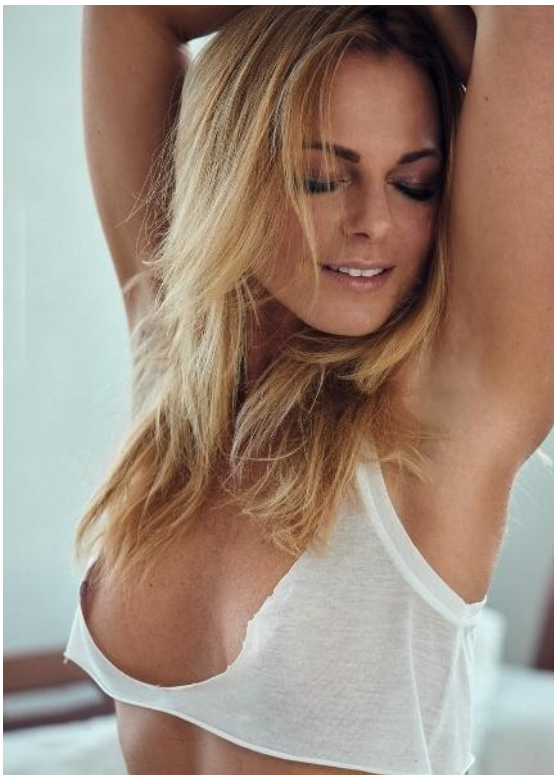
Das sieht man Ihnen auf den Bildern gar nicht an.
Na hoffentlich! *(Lacht)*
Sind Sie vor der Kamera so hart zu sich selbst?
Ja, da bin ich Perfektionistin und will jede Sekunde optimal nutzen. Die Erfahrung als Fitness-Model hat mir in dieser Hinsicht sicher geholfen. Ich habe zum Beispiel auch kein Problem damit, mich an den unmöglichsten Orten umzuziehen.
Was war der ungewöhnlichste Ort?
Einmal habe ich mich während eines Shootings mitten auf einer Brücke aus- und umgezogen.
… und dachten dabei: Warum dann nicht gleich auf dem Playboy-Cover?
Nein. Von allein hätte ich mich auch nie getraut, bei euch anzufragen.
Und als wir dann Sie fragten, hat Ihnen „The Biggest Loser"-Moderatorin Dr. Christine Theiss, die auch bereits unser Cover zierte, Mut gemacht?
Mit ihr habe ich vorher nicht darüber gesprochen, nein. Außer meinen engsten Freunden und meiner Familie wusste niemand vom Playboy-Shooting.
Jetzt verdoppelt sich sicherlich die Männerquote in Ihren Fitness-Studios.
(Lacht) Das glaube ich nicht. Ich werbe nicht mit meinem Namen für meine Studios. Außerdem habe ich verboten, dass der Playboy da ausliegt.
Warum?
Ich will mich nicht in den Vordergrund drängen und mich meinen Klienten nicht auf dem Präsentierteller servieren. Wenn sie mich nackt sehen wollen, sollen sie sich das Magazin selbst kaufen und es gemütlich daheim auf der Couch lesen. Ich bin immer dafür, die Eigeninitiative bei Menschen zu fördern. Das fängt im Sport an und geht beim Playboy weiter. Vorhaben, die man jemandem aufdrängt oder gar erzwingt, bringen niemandem was.
Wie oft treiben Sie selbst Sport in der Woche?
Wenn ich es schaffe, viermal. In der Regel aber eher dreimal.
Bleibt da noch genug Zeit für Männer?
Ich bin glücklich verheiratet mit einem Personal Trainer, der übrigens 2014 den Titel „Mister Adonis" gewonnen hat und selbst sehr viel im Fitness-Studio ist.
Halten andere Männer Sie denn oft vom Training ab?
Dauernd. Seit „The Biggest Loser" immer mehr. Oft wollen sie aber einfach nur Ernährungstipps.
Mit welchem Gericht kann ein Mann Sie beeindrucken?
Ich liebe alles mit Süßkartoffeln. Außerdem macht man bei mir nie was falsch, wenn man pflanzlich bleibt. Ab und zu gönne ich mir zwar auch ein Steak, aber nur aus guter Haltung, da bin ich penibel.
Hatten Sie eigentlich selbst jemals Figurprobleme?
Richtig übergewichtig war ich nie. Es gab aber Zeiten, in denen ich wesentlich unregelmäßiger Sport gemacht habe, und dann setze ich schon an. Mein Stoffwechsel ist nicht der beste, aber ich glaube an die Macht der Gedanken. Also sage ich mir: Mein Stoffwechsel ist superduperschnell.
Könnten Sie sich denn auch vorstellen, einen fülligeren Partner zu haben?

Fortsetzung auf Seite 48









HAARE & MAKE-UP: CLAUDIA MAURER@AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON SISLEY PARIS GERMANY. STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP@AGENTUR PHOENIX. FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH

FOTO: SAT.1 THE BIGGEST LOSER 2018

SPORTLICHE KARRIERE

Ihr Tourismusmanagement-Studium finanzierte sich Mareike Spaleck, geboren am 26. November 1986 in Gelsenkirchen, mit einem Job im Fitness-Studio. Dann wurde mehr daraus: Sie erwarb verschiedene Coach-Lizenzen und machte sich 2010 mit ihrem heutigen Ehemann Siggi Spaleck in eigenen Studios selbstständig. 2012 wählte das Magazin „Fit for Fun" sie zum Fitness-Model des Jahres. Seit drei Jahren ist Mareike Spaleck Coach bei der SAT.1-Show „The Biggest Loser".

Ich würde mit meinem Mister Adonis auch verheiratet bleiben, wenn er zunehmen würde, ja. Aber seien wir ehrlich: Das wird nicht passieren. Der Körperkult ist unser Job.

… und auch für die Liebe ein wichtiger Aspekt?

Für die Liebe ist ein Adoniskörper nicht ausschlaggebend, da zählen eher ein offenes Herz und der Charakter – und dass er mich zum Lachen bringt und nicht zu allem Ja und Amen sagt.

Bei „The Biggest Looser" können Sie ziemlich bestimmend auftreten, geben Sie auch privat gern den Ton an?

Ja *(lacht)*. Ich kann ein ziemlicher Dickkopf sein.

Das hilft in einer Männerdomäne wie Fitness-Studios, oder?

Ach, die Männerdomäne ist dort mittlerweile fast nur noch der Freihantelbereich. Da helfen mir als Frau dann Liegestütz-Wettbewerbe, um akzeptiert zu werden.

Wie viele schaffen Sie?

Bei richtiger Ausführung mit voller Amplitude über 20. Das schaffen viele Männer gar nicht richtig sauber.

Was ist bei einem Mann wichtiger: ein flacher Bauch oder muskulöse Arme?

Der Körper muss in sich stimmig sein. Ich mag keine Männer, die einfach nur dicke Arme haben und sie zur Schau stellen. Ich sehe einer Person an, wie sie ihren Körper behandelt. Wie sie trainiert. Das macht sie dann eben auch sympathisch oder nicht.

Sie leben so sehr in der Fitness-Welt – brechen Sie da auch manchmal aus?

Ich liebe Fitness. Für mich gibt es keine Wochentage, keine Arbeitstage. Jeder Tag ist für mich ein Sonntag, weil ich liebe, was ich tue. Manchmal breche ich aber auch ganz bewusst aus, ja. Dann gehe ich ins Kino oder gut essen.

Das hört sich jetzt nicht wahnsinnig aufregend an …

Ich zelebriere das dann aber. Eine Zeit lang habe ich das allerdings stark vernachlässigt. Zum Beispiel, als ich 2012 Fitness-Model des Jahres wurde, habe ich nicht gefeiert, weil das nächste Shooting schon anstand. Mein Ehrgeiz steht mir manchmal auch im Weg.

Hatten Sie denn auch mal eine wilde Phase?

Natürlich. Ich habe ganze Urlaube mit Partymachen verbracht, habe während meiner Ausbildung zur Hotelfachfrau fettig gegessen und wenig Sport getrieben. Und ein Playboy-Shooting ist ja nun auch nicht gerade brav, oder?

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von MAREIKE gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

VOM PROBLEMFALL ZUM CHAMP UND ZURÜCK
38-mal hatte die Polizei Michael Gerard Tyson bereits festgenommen, als der betagte Boxtrainer Cus D'Amato den damals 13-jährigen Problemschüler aus Brownsville (Brooklyn, New York) 1979 entdeckte und ihn zum Profi aufbaute. „Iron Mike" boxte sich nach ganz oben, hatte bald ein Multimillionen-Dollar-Vermögen, landete aber wieder ganz unten. Im Gefängnis. Nach seinem ersten Comeback im Ring begann der Abstieg von vorn. So einer hat mit heute 55 Jahren viel zu erzählen. Und tut das auch: auf seiner Bühnen-Tour „Die wahre Geschichte", die ihn zurzeit mal wieder aufwärts – und im April durch Deutschland – führt: Termine unter *www.championtour.eu*

FOTO: BRYAN DERBALLA/KINTZING/PICTURE PRESS

„DAS BOXEN HAT EINEN SCHLECHTEN MENSCHEN AUS MIR GEMACHT"

Er war der Hunderte Millionen Dollar schwere Knock-out-König des Schwergewichts, und nur einer konnte ihn stürzen: er sich selbst – mit Gewalt, mit Drogen und Knast. Zweimal schaffte MIKE TYSON *das Comeback in den Ring. Jetzt kommt er als Bühnen-Star nach Deutschland: Gentlemen, begrüßen Sie mit uns „Iron Mike" zum vorläufig letzten verbalen Schlagabtausch …*

text
RENATO LEO

Ring frei zum Interview: Die Tür der Suite des „MGM"-Hotels in Las Vegas schwingt lautlos auf, und schon sehe ich seine Rechte kommen. Mike Tyson, 55, streckt sie mir zur Begrüßung entgegen – die gefürchtete Dampfhammer-Pranke, einst Hand des Schreckens aller Schwergewichtsboxer. Ob ich meine Rechte wohlbehalten zurückbekomme? Ich spanne sie an und greife fest zu. Tyson lächelt und erwidert den Druck nur flüchtig. Schließlich soll meine Schreibhand noch beitragen zu seiner Geschichte und deren jüngste Fortsetzung ankündigen: seine Tour als Entertainer mit dem autobiografischen Programm „Die wahre Geschichte". Darüber will er reden. Aber wo anfangen? Am besten von vorn. Wir setzen uns in die Kingsize-Sessel am Fenster.

Mr Tyson, Ihrem ersten Box- und Lebens-Lehrmeister Cus D' Amato haben Sie Ihr neuestes Buch „Eiserner Wille" gewidmet – eine biografische Underdog-Story: alternder Boxtrainer trifft 13-jährigen Straßenjungen und baut ihn zum Champion auf. Haben Sie sich oft gefragt, wie Ihr Leben ohne Cus verlaufen wäre?

Ich wäre wahrscheinlich Mitglied einer Straßen-Gang geworden. Ganz sicher hätte ich noch vor meinem 20. Lebensjahr ins Gras gebissen. Cus bewahrte mich vor diesem Schicksal. Er war ja nicht nur mein Trainer, er war für mich der Vater, den ich nie hatte. Bevor ich Cus traf, hatte ich einen schweren Minderwertigkeitskomplex. Er dagegen bläute mir ein, dass ich besser sei als alle anderen. Cus erklärte mir immer wieder, ich sei ein Gott. Er bejubelte mich und brach mich dann wieder. Das war seine Taktik, mich zu motivieren.

Sie beschreiben in dem Buch auch, wie er Sie mit der Aussicht auf Ruhm und Geld zu Höchstleistungen anspornte.

Bis zu meinen ersten Profi-Kämpfen habe ich von der Hand in den Mund gelebt. Als meine Mutter starb, war ich 16 und hatte nicht einmal Geld, um einen Sarg für sie zu kaufen. Nach ihrer Beerdigung bin ich losgezogen und brach in Häuser ein. Cus wusste, wie er mich packen konnte, wenn ich wieder kurz davor war, Mist zu bauen. Wir haben zusammen geträumt, genug Geld zu haben, um Villen zu kaufen, und dass dann alle mit offenem Mund dastehen würden.

Stattdessen starb er 1985 mit 77 Jahren, noch bevor Sie zum ersten Mal Champion wurden. Stimmt es, dass er Ihren Aufstieg genauso vorhergesehen hatte wie die vielen Dramen später in Ihrem Leben und Ihre Insolvenz 2003?

Genauso war es. Nach meiner zweiten Scheidung hatte ich plötzlich über 30 Millionen Dollar Schulden, und das, nachdem ich 300 Millionen verschleudert hatte. 2003 habe ich Konkurs angemeldet, ich war völlig pleite, aber dann bekam ich plötzlich eine Rendite von 250.000 Dollar aus einer Kapitalanlage, die Cus vor seinem Tod mit seinen letzten 500 Dollar getätigt hatte. „Für den Fall, dass der Junge es nicht schaffen sollte." Ich bin in Tränen ausgebrochen, ich hatte mein Leben ruiniert, doch er hatte das vorausgesehen, und noch aus dem Grab heraus sorgte er für mich. Das hat mir wieder Hoffnung gegeben und mich wieder auf die Beine gebracht.

Mr Tyson, mit Verlaub: Ihre Insolvenz ist ebenso legendär wie Ihre Boxer-Karriere. Kaum ein Sportler vor Ihnen hat sein Vermögen so hemmungslos verprasst. In Ihren Villen mit Privatzoo-Lizenz hielten Sie sich Tiger, Ihr Fuhrpark umfasste über 60 Luxusautos. Bereuen Sie heute, wie Sie mit Ihrem Geld umgegangen sind?

Was ich alles erlebt und mitgemacht habe, ist nur schwer zu überbieten. In meinen 50 Jahren habe ich bestimmt zehn Leben gelebt. Ich habe mein Geld für Autos, Prostituierte, Villen und Schmuck rausgehauen, als wenn es kein Morgen gäbe. Trotzdem fällt es mir schwer, das zu bereuen. Ich wusste es einfach nicht besser. Ich war jung, dumm und steinreich.

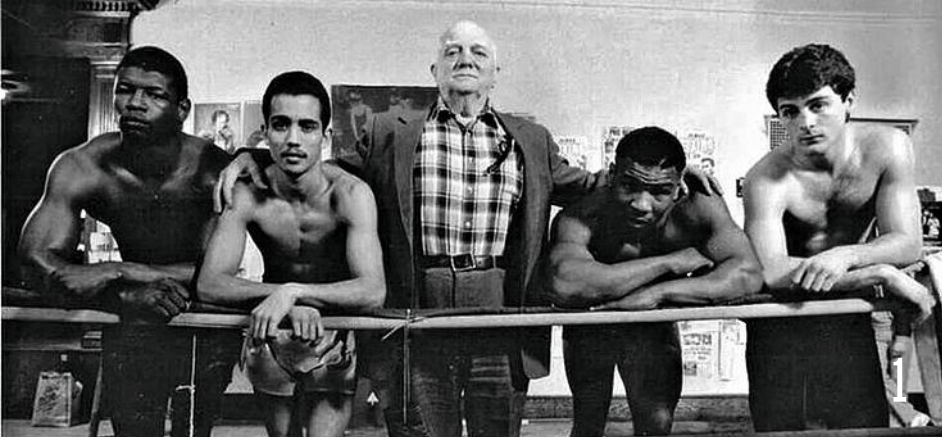
Ihr Boxer-Kollege George Foreman musste 1980 Konkurs anmelden. Er meinte danach, es gäbe für einen Mann nichts Schlimmeres als eine Pleite. Nichts wäre furchteinflößender und erniedrigender. Stimmen Sie dem zu?

Nein. Es gibt schlimmere Dinge, die einem Mann zustoßen können. Ich weiß noch, wie es sich anfühlte, als meine Tochter Exodus 2009 mit vier Jahren gestorben ist. Sie wurde durch ein Kabel eines Laufbands stranguliert. Da bist du am Boden. Da verliert alles andere seine Bedeutung. Kein Geld der Welt kann mir meine Tochter zurückbringen.

Welche Bedeutung hat Geld überhaupt für Sie?

Obwohl ich in armen Verhältnissen aufgewachsen bin, hatte Geld

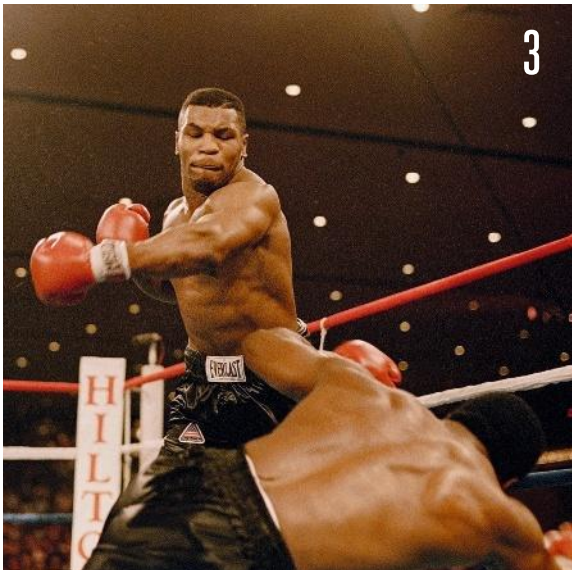
FOTOS: ACTION PRESS, DPA (4), KEN REGAN, STUDIO X



für mich schon immer eher einen symbolischen als einen materiellen Wert. Ich war lange Zeit ein sehr wütender Mensch, und Geld hat mir geholfen, meinen Hass auf die Welt und auf mich selbst zu unterdrücken. Je reicher ich wurde, desto mehr verlor ich das Interesse an Geld. Es war einfach da und im nächsten Moment wieder weg.

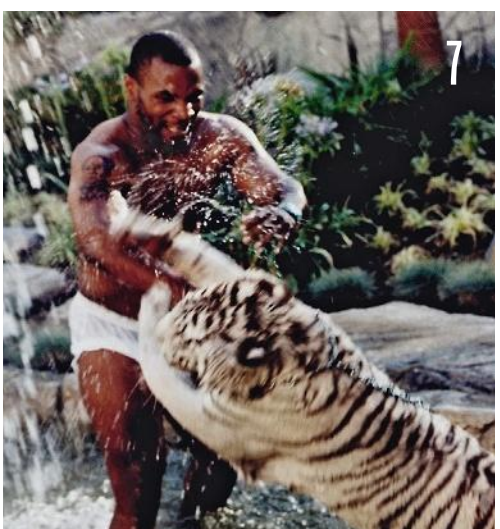
Sie haben zehn Jahre gebraucht, um aus der Insolvenz wieder herauszukommen.

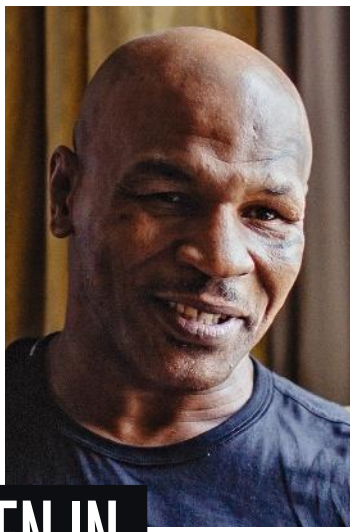
Das war ohne Zweifel ein steiniger Weg, aber ich bin ihn gegangen.



GOLD UND BLUT

1 Der Boxtrainer Cus D'Amato und seine Schützlinge 1985 in New York: Sechs Jahre zuvor hatte er Mike Tyson (2. v. r.) entdeckt, vor einer kriminellen Karriere bewahrt und zum Boxchamp aufgebaut. **2 Die Krönung:** 1987 errang Tyson die Gürtel aller drei damaligen großen Verbände WBC, WBA und IBF. **3 Jüngster Weltmeister** im Schwergewicht war Tyson schon ein Jahr zuvor, am 22. November 1986, geworden, als er WBC-Champion Trevor Berbick in der zweiten Runde k. o. schlug – der erste Höhepunkt einer an Jubel- wie Absturzmomenten reichen Karriere. **4 Der Niedergang** begann, als Tyson seinem Gegner Evander Holyfield im Juni 1997 im Ring ein Stück vom Ohr abbiss, seine Boxlizenz verlor und wegen eines weiteren Körperverletzungsdelikts ins Gefängnis kam. Es war sein zweiter Knastaufenthalt. **5 Die erste Haft** trat Tyson bereits 1992 an, nachdem er eine Kandidatin der „Miss Black America"-Wahl vergewaltigt hatte. Bereits drei Jahre später wegen guter Führung entlassen, setzte er sich im August 1995 mit nur einem Kampf (K. o. nach 89 Sekunden) wieder an die Spitze der Ranglisten der WBA und des WBC. Seine Comeback-Versuche Ende der 90er-Jahre bis zu seinem letzten Kampf 2005, begleitet von Gewalt- und Drogenskandalen, waren ebenso wenig von Erfolg gekrönt wie sein Privatleben. Unter anderem die Scheidung von seiner zweiten Frau Monica Turner ruinierte ihn finanziell, der Tod seiner vierjährigen Tochter 2009 brach ihn emotional. **6 Seine heutige Frau** Lakiha „Kiki" Spicer heiratete er 2009 und schwor dem exzessiven Lebensstil ab, zu dem einst auch ein **7 Privatzoo** mit bengalischen Tigern gehört hatte.





„DIE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND HABEN MICH SCHON IMMER VEREHRT"

Ich habe Filme gedreht und bin in Werbespots aufgetreten. Meine Kinder und meine jetzige Frau Kiki gaben mir die Kraft, mich wieder hochzuarbeiten.

Warum sind Sie nicht einfach wieder in den Ring gestiegen? Sie hätten es George Foreman gleichtun können, der nach zehnjähriger Ringpause erst mal reihenweise Fallobst boxte, ehe er mit 45 Jahren noch einmal Weltmeister wurde und dadurch dreistellige Millionensummen verdiente.

Für kein Geld der Welt wäre ich wieder in den Ring gestiegen.

Das haben Ihre Vorgänger auch fast alle geschworen …

Und sich nicht daran gehalten. Obwohl es der eine oder andere besser dabei belassen hätte. Für mich stand fest: Ich werde niemals zurückkehren. Ich hasse Boxen, es hat einen schlechten Menschen aus mir gemacht.

Als Sie Ihren ersten Titel gewannen, sind Sie mit dem Siegergürtel durch Ihr altes Viertel Brownsville in Brooklyn gelaufen – jeder sollte sehen, was für ein Gewinner Sie sind. Der kleine Mike, der 38-mal verhaftet wurde, bevor er überhaupt die Pubertät erreicht hatte, war plötzlich wer. Ein Champion. Und ein reicher Mann. Was war das für ein Gefühl, plötzlich alle Geldsorgen los zu sein?

Ich fühlte mich wie der König der Welt. Die erste Million hat mein Leben verändert. Plötzlich wohnte ich in einer der Villen, von denen Cus und ich geträumt hatten. Es war ein einziger Rausch. Wie in einem Film. Ich dachte, ich hätte es geschafft, ich wäre erfolgreich. Doch Geld bringt leider auch das Schlechte in Menschen zum Vorschein. Erst recht, wenn man berühmt ist. So war es auch bei mir. Ich wurde überheblich, arrogant – ein richtiges Arschloch. Ich war nie verrückt nach Geld, aber das Geld hat mich verrückt gemacht.

Für welche verrückten Dinge haben Sie Ihr Geld besonders gern ausgegeben?

Für Autos. Ich weiß noch, wie ich im Frühjahr 1986 James Smith besiegt habe und WBA-Champion wurde. Ich war 20 und wollte mir unbedingt einen Rolls-Royce holen. Ich hatte die Kaufpapiere des Händlers schon vorliegen. Aber mein damaliger Manager meinte: „Was willst du mit einem Auto, wenn du nicht mal fahren darfst? Warte, bis du 21 bist!" Also stand ich am 30. Juni, meinem Geburtstag, pünktlich um zehn Uhr morgens beim Händler auf der Matte und kaufte mir mein Traumauto: einen blauen Rolls-Royce Silver Spur für 119.500 Dollar. Ich habe wirklich eine Menge Geld zum Fenster rausgeworfen, aber diesen Kauf werde ich niemals bereuen. Ein Jahr später holte ich mir gegen Tony Tucker den IBF-Titel und belohnte mich dafür mit einem Rolls-Royce Corniche. Der kostete dann schon 165.000 Dollar. Irgendwie musste ich das Geld ja loswerden *(lacht)*.

Unter den Sportler-Pleitiers befinden sich auffallend viele Boxer. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Zunächst mal, weil sie ungebildet sind. Boxer kommen nun mal nicht von der Universität. Boxen ist so ziemlich die einzige Sportart, in der es ein Ghetto-Kind aus Brownsville zum Multimillionär schaffen kann. Dafür ist Talent erforderlich. Talent macht dich reich, aber es macht dich nicht klug. Als Boxer musst du dich in einem Raum voller Geschäftsleute

FOTOS: BRYAN DERBALLA/KINTZING/PICTURE PRESS (3)

genauso souverän bewegen können wie im Boxring, sonst wirst du abgezockt. Berater, Manager, Promoter – alle sind sie hinter deinem Geld her. Während du deine Birne im Ring hinhältst, sahnen sie ab. Der zweite Punkt ist die Vorsorge. Damit haben es die Boxer nicht so, die meisten denken nur von Kampf zu Kampf. Dabei ist es extrem wichtig, sein Geld für sich arbeiten zu lassen. Das habe ich damals nicht kapiert.

Auch an Ihnen haben sich etliche Promoter und Berater eine goldene Nase verdient. Haben Sie zu oft den falschen Leuten vertraut?

Absolut, aber das ist ein generelles Problem bei Profi-Sportlern. Wir schenken Managern und Beratern zu früh unser Vertrauen. Dabei ist Vertrauen etwas, das man sich verdienen muss. Ich hatte Finanzberater, die mir gezeigt haben, wie ich Geld steuersparend ausgebe, aber nicht, wie man Geld vernünftig investiert und nachhaltig anlegt.

Welche Lehren haben Sie daraus gezogen? Vertraue niemals einem Berater, und nimm deine Geldanlage selbst in die Hand?

Nein, dafür kenne ich mich noch immer nicht gut genug mit der Materie aus. Ich habe Finanzexperten, die für mich arbeiten. Aber ich bin misstrauischer geworden. Um meine Bankangelegenheiten kümmert sich meine Frau Kiki. Sie schaut auch den Beratern auf die Finger. Ich will genau wissen, wie und wo mein Geld angelegt wird.

In welchen Bereichen investieren Sie heute? Aktien und Immobilien statt Autos und Pelzmäntel?

Richtig. Ich habe einen Teil meines Vermögens in Immobilien investiert, weil die Mieten ein wiederkehrendes Einkommen sichern. Außerdem steckt mein Geld in US-Staatsanleihen und in Aktien, sowohl in Fonds als auch in Einzelwerten. Aber nur Blue Chips, keine Zocker-Papiere. Ich bin ein konservativer Anleger und bevorzuge defensive Aktien. Ich halte es da mit Warren Buffett: Kaufe nur, was du verstehst. In meinem Portfolio befinden sich solide Firmen, die seit Jahren verlässliche Dividenden zahlen; Coca-Cola, McDonald's, American Express. Nichts Riskantes also, ich möchte ja nicht wieder pleitegehen *(lacht).*

Sie klingen sehr souverän. Gibt es eigentlich Parallelen zwischen der Börse und dem Boxen?

Ich finde schon. Sowohl an der Börse wie beim Boxen gilt: Bewahr Ruhe, analysier die Situation, und schlag zu, wenn die Gelegenheit günstig ist.

In letzter Zeit kursieren Gerüchte, wonach Sie erneut in finanzielle Schieflage geraten sein sollen. Verschiedene US-Medien berichten, dass Sie ganz dringend Geld benötigen, um die Alimente für Ihre Kinder zu zahlen.

Welcher Vater von acht Kindern benötigt kein Geld? *(Lacht)* Aber pleite? Nein, pleite bin ich nicht. Mit dem Chaos bin ich durch. Was ich verdiene, reicht aus, um meiner Familie und mir einen vernünftigen Lebensstandard zu sichern. Ich arbeite nach wie vor hart für mein Geld, aber diesmal werde ich darauf achten, es auch zu behalten. Ich kann mich im Moment nicht beschweren, mein Leben ist auf dem richtigen Weg. Sie sehen doch, wie die Menschen sich um mich reißen. Das fühlt sich gut an. Ich hätte das niemals für möglich gehalten.

Sie spielen auf Ihre zweite Karriere als Entertainer an. Worum geht es in Ihrer Show „Die wahre Geschichte", mit der Sie jetzt auch nach Deutschland kommen?

Ich erzähle Anekdoten aus meinem Leben. Und ich mag das Gefühl, wenn die Leute fasziniert davon sind. Ich bin ein Bühnentier, nicht wenige vergleichen mich sogar mit Eddie Murphy. Ich bin nicht mehr das Biest, das anderen Angst macht. Und die Leute lieben den neuen Mike Tyson. Vielleicht weil ich immer authentisch geblieben bin.

Günstig zu haben sind Sie jedenfalls noch immer nicht. Die Kartenpreise beginnen bei 89 Euro für die einfachen Shows in Kinosälen und gehen hoch bis über 800 Euro für ein Gala-Dinner mit Ihnen. Sind die Leute wirklich bereit, solche Preise zu zahlen?

Und ob, ohne mit der Wimper zu zucken! In Europa ist der Zulauf noch viel größer als in Amerika. Die Menschen in Deutschland haben mich schon immer verehrt. Es ist einfach verrückt. Ich habe stets geglaubt, ein übler Kerl zu sein, der es nicht schafft, sich aus dem ganzen Desaster zu befreien. Doch ich habe wieder festen Boden unter den Füßen und mache gutes Geld auch mit vielen anderen Dingen.

Zum Beispiel mit der Schauspielerei. Ihre Gastauftritte in den „Hangover"-Komödien sind mittlerweile Kult. Es heißt, Hollywood möchte Ihr Leben verfilmen. Wie ist da der Stand der Dinge?

Der Film über mein Leben wird kommen. Jamie Foxx hat bereits unterschrieben. Er will mich unbedingt spielen. Wahrscheinlich spekuliert er auf einen Oscar (*lacht*). Das Drehbuch stammt von Terence Winter, dem Autor von „The Wolf Of Wall Street", und wenn alles gut geht, wird Martin Scorsese Regie führen, was eine große Ehre für mich ist. Es ist aber noch kein Drehbeginn angesetzt, auch müssen wir warten, bis Martin Zeit für das Projekt hat. Sobald die letzten Details geklärt sind und Scorsese grünes Licht gibt, kann's ganz schnell gehen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir Gesundheit und Glück für meine Familie und möchte, dass meine Kinder zu respektvollen Menschen aufwachsen und stolz auf ihren alten Herrn sein können. Nicht wegen meiner Vergangenheit, sondern wegen der Person, die ich heute bin. Ich habe dem Alkohol und dem Kokain abgeschworen. Ich trinke nicht mehr. Ich versuche, ein guter Ehemann und Vater zu sein, und unterstütze alle meine Kinder finanziell. Dafür rackere ich mir gern den Allerwertesten ab.

DER STAATSFEIND, DEN SIE LIEBTEN

Er ist Elitepolizist, ein treuer Staatsdiener. Und er ist Filmstar. Viele Menschen in Venezuela feiern ihn als Kinohelden. Doch dann zieht ÓSCAR PÉREZ *in den realen Kampf: gegen seinen eigenen Staat, der von Präsident Nicolás Maduro zunehmend diktatorisch geführt wird. Und liefert Fans wie Feinden ein blutiges Rebellen-Drama*

text **SEBASTIAN ERB**

Es ist ein schöner Tag, nur ein paar Wolken am Himmel und angenehm warm, als ein Unbekannter auf dem Innenstadtflughafen La Carlota einen Hubschrauber kapert und über die Dächer von Caracas fliegt. Am späten Nachmittag, die Sonne taucht die hässlichen Betonbauten in ein sanftes Licht, schießt er auf das Innenministerium, 15-mal, und wirft Granaten auf das Gebäude des Obersten Gerichtshofs. Es knallt ohrenbetäubend. Der Hubschrauber landet kurz auf einem Wohnhaus und dreht eine weitere Runde. Schnell kursieren wackelige Handy-Videos davon in den sozialen Netzwerken. Erst ist die Hauptstadt in Aufregung, dann ganz Venezuela.

„CICPC" prangt in weißer Schrift auf dem blauen Helikopter vom Typ Bölkow Bo 105, das ist die Abkürzung der venezolanischen Kriminalpolizei. Auf einem Stück Stoff, das jemand aus der offenen Polizeihubschraubertür heraushält, steht: „350 Libertad". Die Zahl 350 verweist auf einen Artikel der Verfassung: Das venezolanische Volk erkennt kein Regime an, das gegen die demokratischen Prinzipien gerichtet ist oder die Menschenrechte verletzt. Und „Libertad" heißt Freiheit. Das Foto des Helikopters geht um die Welt.

Es ist nur ein kleiner Zufall, dass genau zu diesem Zeitpunkt, am 27. Juni 2017, Venezuelas Präsident Nicolás Maduro auf allen Kanälen live im Fernsehen spricht, denn er tut das gern und oft. Maduro reagiert spontan auf die aktuellen Ereignisse: „Das ist ein terroristischer Angriff auf die Institutionen des Landes", sagt er und beschuldigt die CIA dahinterzustecken. Auch das tut er gern und oft. Der Präsidentenpalast wird abgeriegelt. Der Flugverkehr im ganzen Land eingestellt. Der Polizeihubschrauber wird später gefunden, nur ein Stück die Karibikküste hoch auf einem Bananenfeld. Leer.

FOTOS: INAKI ZUGASTI/AFP/GETTY IMAGES, INSTAGRAM

AUFRUF ZUR REVOLTE
Obwohl die Polizei im ganzen Land hinter ihm her ist, taucht Óscar Pérez im Juli 2017 plötzlich auf einer Anti-Regierungs-Demonstration in Caracas auf. „Maduro, deine Macht ist vorbei!“, droht er dem Präsidenten. Dann verschwindet er auf einem Motorrad in die Nacht

Wer der Mann ist, der es wagt, den Machthabern in Caracas über den Köpfen herumzufliegen, wissen aber alle schon kurz darauf, als er über seinen Instagram-Account @oscarperezgv ein Video veröffentlicht. Óscar Pérez heißt er, 36 Jahre alt, Elitepolizist – und im Land alles andere als ein Unbekannter. Als Star eines Actionfilms, in dem er eine Art venezolanischen James Bond verkörpert, hatte er es 2015 zu Prominenz gebracht. Im Netz, wo er sich mal mit der „Miss Venezuela" präsentiert, mal mit einem Gewehr in der Hand, hat er mehr als 300.000 Follower. Seine Landsleute kennen ihn als Actionhelden mit verspiegelter Sonnenbrille, der aussieht wie eine Mischung aus Neymar Jr. und Rambo. Nun lernen sie ihn als Rebellen kennen, der sich einen aufsehenerregenden Kampf mit dem Regime liefert. Der seine Landsleute per Video dazu aufruft, ihm beizustehen. Der zum meistgesuchten Mann Venezuelas wird – und für manche zu einem Symbol des Widerstands.

Venezuela steckt bekanntlich seit Jahren in einer wirtschaftlichen und sozialen Krise, die in jüngerer Zeit zunehmend eskaliert. Das Land hat die größten Erdölreserven der Welt, doch in den Geschäften gibt es kaum noch Lebensmittel, in den Krankenhäusern keine Medikamente, Korruption grassiert, die Inflationsrate explodiert. Der Hauptgrund dafür: verheerende politische Misswirtschaft. Seit Jahren kommt es immer wieder zu heftigen Massenprotesten gegen Präsident Maduro. Doch der lässt diese gewaltsam niederschlagen und hebelt die demokratischen Institutionen im Land zunehmend aus (siehe rechte Seite).

Um diese Zustände zu ändern, so erklärt Pérez in seinem Video, will er kämpfen. Er spricht mit ernster Stimme, ein drahtiger Typ mit kurz geschorenen Haaren und funkelnden Augen, hinter ihm vier Männer mit Sturmhauben auf dem Kopf und Kalaschnikows in der Hand. „Venezolaner, liebe Brüder", sagt Pérez, „wir sprechen zu euch als Vertreter des Staates. Wir sind ein Zusammenschluss von Soldaten, Polizisten und Zivilen." Was dann kommt, ist eine Kriegserklärung, abgelesen von DIN-A5-Papierzetteln. Gegen die Straflosigkeit im Land. Gegen den Präsidenten, der Demonstranten niederschießen lässt, mehr als 100 sind in den vergangenen Monaten gestorben, vor allem auf den Straßen der Hauptstadt. Gegen eine Regierung, die lieber Kinder verhungern lässt, als Hilfsorganisationen ins Land zu lassen. „Wir kämpfen für das Leben!", sagt Pérez und ruft seine Landsleute auf, mit ihm aufzustehen. Am Ende reißen er und seine Mitstreiter die rechte Faust in die Höhe und rufen: „Es lebe Venezuela!" Und viele im Land fragen sich: Was führt dieser Mann tatsächlich im Schilde? Kann er die Regierung stürzen? Die Venezolaner sind böse Machtspielereien gewohnt, manche äußern Zweifel: Wieso hat niemand Pérez daran gehindert, kamikazemäßig über das Zentrum der Hauptstadt zu fliegen? Ist er ein Spinner? Oder wird er womöglich sogar von der Regierung benutzt, um der Opposition zu schaden?

„Muerte Suspendida" heißt der Actionfilm, mit dem sich Pérez 2015 im Land einen Namen machte, „Ausgesetzter Tod" – ein Kassenhit. Die Idee dafür hatte Pérez selbst. Der Streifen erzählt die wahre Geschichte eines Geschäftsmanns, der elf Monate lang von Entführern in Geiselhaft gehalten wird. Pérez, seit mehr als 15 Jahren beim CICPC und dort ein Allroundtalent – er war Hubschrauberpilot, Fallschirmspringer, Kampftaucher, Hundeführer –, wollte mit dem Film zeigen, dass die venezolanische Polizei einen super Job mache und die Leute sich auf die Staatsgewalt verlassen könnten. Er spielt einen coolen Cop, der eine rote Krawatte zum dunklen Anzug trägt und auch mal mit einem umgeschnallten Schäferhund aus einem fliegenden Helikopter springt, um die Bösen zu besiegen. Am Schluss gewinnt natürlich: er.

VOM FILMSTAR ZUM REBELLEN
Im Juni 2017 kapert Pérez – im Land als Star des Actionfilms „Muerte Suspendida" bekannt – einen Hubschrauber und beschießt das Innenministerium. Dann sagt er der Regierung per Video den Kampf an

FOTOS: PR, SCREENSHOT (2); ILLUSTRATION: SHUTTERSTOCK

Doch was jetzt passiert, ist kein Film, es ist Wirklichkeit. Und diese Wirklichkeit wird über die sozialen Netzwerke vermittelt, schnell und unzensiert. Deshalb lässt sich Óscar Pérez' Geschichte auch heute, zwei Monate nach ihrem Ende im Januar 2018, noch minutiös rekonstruieren. Und man weiß: Nach der Hubschrauberattacke vom vergangenen Sommer, bei der niemand verletzt wird, taucht er zunächst einmal unter. Die Regierung sucht ihn international als Terroristen. Die Ermittler kleben Plakate an Mauern wie früher im Wilden Westen, Fahndungsgrund: „Terroristisches Attentat auf staatliche Einrichtungen". Lange war Óscar Pérez ein treuer Staatsdiener – von nun an ist er Staatsfeind Nummer eins.

In einem weiteren Video, dieses Mal vor der rot-blau-gelben Nationalflagge aufgenommen, kündigt Pérez wenig später, im Sommer 2017, an, dass er und seine Leute sich nicht verstecken werden. Sie wollen sich unter die Demonstranten mischen, die gegen die Regierung auf die Straße gehen. Auch wenn das Risiko groß ist. „Wir sind bereit, unser Leben für das venezolanische Volk zu geben." Er will zeigen, dass er keine Angst hat. Ein Rambo gegen das Regime.

Und so steht Pérez ein paar Tage später plötzlich mitten in Caracas zwischen den Demonstranten beim „Marsch für die Gefallenen", den das Oppositionsbündnis MUD in Altamira organisiert, einem reicheren Stadtteil der Hauptstadt, wo vor allem Regierungsgegner wohnen: olivgrüner Anzug, lila Halstuch, 7-Tage-Bart – von einer Lampe angestrahlt, sieht Pérez aus wie ein Geist. Er spricht ein paar Sätze in die Fernsehkameras: „Es darf kein unschuldiges Blut mehr auf der Straße vergossen werden", und „Maduro, deine Macht ist vorbei!". Dann verschwindet er genauso schnell, wie er gekommen ist, und fährt mit einem Motorrad in die Nacht.

In den Wochen danach ruft er immer wieder seine Landsleute auf, sich seinem Kampf anzuschließen. Sie sollen „auf die Straße, bis die Diktatur fällt". Er prophezeit: „Diese Diktatoren werden keine ruhige Minute haben!" Doch sein Ruf wird nicht so richtig gehört.

Am 30. Juli, einem Sonntag, sind in Altamira wieder Demonstranten auf der Straße, aber nicht so viele. Uniformierte der Nationalgarde fahren auf Motorrädern eine mehrspurige Straße entlang. Plötzlich ein lauter Knall, ein Feuerball, Rauch. Am Straßenrand Applaus und ein paar Jubelrufe. Danach sieht man brennende Motorräder auf dem Asphalt liegen. Mehrere Nationalgardisten sind bei der Explosion verletzt worden. „Die Tyrannei bekämpft man mit Feuer", schreibt Pérez kurz darauf bei Twitter und veröffentlicht ein Foto vom Tatort. Das lesen viele als Bekenntnis.

Wiederum einige Wochen später verdächtigt der Vizepräsident den Rebellen Pérez öffentlich, Teil einer Terroristengruppe zu sein, die wichtige Infrastruktur sabotiere, Tankstellen und Geldautomaten. „Da sucht doch nur jemand nach einem Schuldigen für die Krise", entgegnet Pérez online. Präsident Maduro hat inzwischen das Parlament entmachtet – endgültig.

Doch der Kampf um Deutung wird vorerst nur mit Worten ausgetragen, in den sozialen Netzwerken und in den Staatsmedien. Bis Pérez am 18. Dezember wieder persönlich auftaucht. Zusammen mit einem Dutzend Mitstreiter überfällt er den Stützpunkt der Nationalgarde in San Pedro de Los Altos südwestlich von Caracas. Sie fesseln die Soldaten und beschimpfen sie als „Verräter des Vaterlands". Sie reißen Bilderrahmen von der Wand und treten darauf. Und sie erbeuten Waffen: 26 Kalaschnikow AK103, drei 9-Millimeter-Pistolen sowie Tausende Schuss Munition.

DIE LAGE IN VENEZUELA

Das ölreiche Land schlingert seit Jahren immer tiefer in eine wirtschaftliche und politische Krise. Menschen leiden Hunger, Lebensmitteltransporter werden überfallen, Geschäfte geplündert. Gleichzeitig hat Präsident Nicolás Maduro, seit 2013 im Amt, die Gewaltenteilung de facto abgeschafft. Der Oberste Gerichtshof entscheidet im Sinne der Regierung, und die frei gewählte Nationalversammlung wurde im Sommer 2017 endgültig entmachtet. Stattdessen gibt es jetzt eine verfassungsgebende Versammlung, die Maduro dauerhaft die Macht sichern soll. Am 22. April will er sich bei den Präsidentschaftswahlen im Amt bestätigen lassen. Die wichtigsten Oppositionspolitiker dürfen nicht kandidieren.

PÉREZ KÄMPFT WIE CHE GUEVARA. MIT EINEM GROSSEN UNTERSCHIED: ER HAT EIN SMARTPHONE

Es ist eine Guerilla-Attacke, wie sie in Lateinamerika perfektioniert wurde. Óscar Pérez kämpft wie Che Guevara, mit nur einem großen Unterschied – er hat ein Smartphone.

Die „Operation Genesis“, wie er den Überfall tauft, ist auf einem Video festgehalten. Und immer wieder gibt Pérez aus seinem Versteck heraus TV-Interviews. Er wirkt erschöpft, nicht mehr so strahlend wie zuvor. „Wir gehören nicht zu diesen Leuten“, sagt er, „die sich Widerstand nennen, die dann ihren Worten aber keine Taten folgen lassen.“ Und: „Wir sind viele, ich kann aus taktischen Gründen nicht sagen, wie viele.“

Óscar Pérez ist ein Selbstdarsteller, der in mancherlei Hinsicht Hugo Chávez ähnelt, dem berühmten Ex-Präsidenten, Maduros Vorgänger und Ziehvater, der jeden Sonntag stundenlang in seiner TV-Sendung von Gott und der Welt erzählte, schimpfte und sang. Chávez hat 1992 als junger Fallschirmoffizier versucht, sich an die Macht zu putschen. Als das misslang, wählte er den demokratischen Weg, wurde 1998 zum Präsidenten gewählt und begann, sein Land in den „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ zu führen.

ENDE EINES KAMPFES
Am 15. Januar 2018 erschießen Sicherheitskräfte Pérez in seinem Unterschlupf. Bis kurz vor seinem Tod veröffentlicht er Videos (r.). „Sie wollen nicht, dass wir uns ergeben“, sagt er in einem der letzten, „sie wollen uns ermorden.“ Seiner Beerdigung (oben) dürfen später nur zwei Familienmitglieder beiwohnen

Erst verbesserten sich die Lebensumstände, doch dann ging alles den Bach runter. Chávez verstaatlichte Tausende Unternehmen, das Wirtschaftswachstum beschränkte sich bald ausschließlich auf die Erdölindustrien, die Produktion in allen anderen Bereichen sank rapide. Die Folgen für die Bevölkerung sind verheerend. Lebensmittel werden rationiert, in den Krankenhäusern sterben Menschen, weil Medikamente oder Sauerstoff fehlen. Und das, wohlgemerkt, in einem Land mit mehr Erdölvorkommen als Saudi-Arabien. Allein die Eliten um Staatspräsident Maduro fahren damit offenbar gut.

Kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres veröffentlicht die Kriminalpolizei CICPC, Óscar Pérez' alter Arbeitgeber, ein Fahndungsplakat auf Twitter: „Gesucht“ steht oben in schwarzen Buchstaben auf gelbem Grund. „Óscar Alberto Pérez, Personalausweisnummer 15.948.49, Terrorist, Mörder, Staatsfeind Nr. 1, für seine Festnahme gibt es eine Belohnung.“ Auf dem Foto sieht der Actionstar aus wie ein Posterboy, der verträumt in die Ferne schaut. „Wo auch immer sie auftauchen“, faucht Präsident Maduro im Fernsehen, „gebt ihnen Blei, Kompadre!“

Doch die Ermittler haben offenbar keinen blassen Schimmer, wo Pérez und seine Leute sich aufhalten. Dabei ist er gar nicht weit weg, nur zehn Hubschrauberminuten westlich von Caracas. Mit seinen Leuten hat er sich in einem der Häuser an der Ausfallstraße verschanzt, die sich durch die Berge ins Dorf El Junquito schlängelt. Sie haben Wachen aufgestellt, um die Straße und die Luft im Auge zu behalten, und ein Cyber-Team gebildet, um ihre Kommunikation zu sichern und zu verhindern, dass der Geheimdienst sie findet.

Über verschlüsselte Messenger-Nachrichten steht Pérez ab Dezember 2017 mit einem Reporter der „New York Times“ im Austausch. Ihm berichtet er, was ihn unter anderem bewog, den Aufstand überhaupt zu wagen: Kurz vor dem 27. Juni 2017 wurde einer seiner Brüder umgebracht – bei einem Raubmord. Sie hatten es auf sein Handy abgesehen. An kaum einem anderen Ort der Welt werden so viele Menschen ermordet wie in Caracas, oft aus geringem Anlass. Solche Taten bleiben meist folgenlos.

Auch andere Verwandte von Pérez wurden schon bedroht. Vor anderthalb Jahren versuchten Kidnapper, einen seiner Söhne zu entführen, nicht weit von der Schule entfernt. Sie scheiterten. Doch der Familie wurde es nun zu unsicher. Seine Söhne zogen zur Oma nach Mexiko. Pérez hingegen blieb und sah sich fortan als Teil der Opposition: ein Familienvater mit Mission – einer Mission, die ihn zum Äußersten trieb. Er wollte nicht nur demonstrieren, sondern etwas tun. Er wollte sein Land aufwecken. Vom Hubschrauber hätten sie übrigens nur Blendgranaten geworfen, merkt er an.

FOTOS: AFP/GETTY IMAGES, DPA, INSTAGRAM, MERIDITH KOHUT/LAIF

ES KOMMT ZUM SHOWDOWN IN PÉREZ' VERSTECK: ER UND SEINE LEUTE GEGEN PANZER, GRANATWERFER, 500 BEAMTE

PROTESTE
Nach Pérez' Tod gehen in Caracas viele Menschen auf die Straße. „Óscar Pérez lebt!" lautet eine Parole. Für einige im Land ist er zu einem Symbol des Widerstands geworden

„Ich habe keine Angst vor dem Tod", sagt Pérez kurz vor dem Ende seiner Mission. „Ich habe Angst vor dem Scheitern und Angst davor, das Volk zu enttäuschen."

Nur wenig später sollen sich all seine Vorsichtsmaßnahmen als erfolglos erweisen. Er und seine Leute werden aufgespürt. Am 15. Januar 2018, einem Montag, kommt es zum Showdown in Pérez' Versteck: einem kleinen, zweistöckigen Haus an einem Hang an der Straße nach El Junquito.

Drinnen: Óscar Pérez mit seinen Leuten – der Polizist und Schauspieler, der Freiheitskämpfer, der Terrorist. Draußen: die Staatsmacht mit einem Großaufgebot. Um sechs Uhr morgens sind Spezialkräfte der Polizei angerückt, diverse Geheimdiensteinheiten und Kräfte der Nationalgarde, insgesamt mehr als 500 Beamte. Sie haben Panzer und Granatwerfer vom Typ RPG-7, ein sowjetisches Modell. Die Verteidiger des sozialistischen Venezuela wollen nichts anbrennen lassen.

Das letzte Gefecht des Óscar Pérez lässt sich live in den sozialen Netzwerken verfolgen. Ein gutes Dutzend Videos, die er veröffentlicht, zeigen die Eskalation der Ereignisse im Hochformat: Óscar Pérez sind lange Locken gewachsen, er sieht fertig aus, steht in einer Küche, schaut in die Kamera und zwischendurch immer wieder nach rechts und links. „Wir sind keine Kriminellen, wir sind Patrioten, die für unsere Überzeugung kämpfen", sagt er. „Dereck, Santiago, Sebastián, ich liebe euch von ganzem Herzen, meine Söhne."

Es fallen Schüsse. Blut läuft ihm übers Gesicht.

„Venezuela, sie wollen nicht, dass wir uns ergeben. Sie wollen uns ermorden. Das haben sie uns gerade gesagt." Schreie und Schüsse folgen.

„Wir schießen nicht, und sie greifen uns immer noch an. Wir haben Verletzte. Wir ergeben uns!" Noch mehr Schüsse. Er duckt sich weg.

Gegen elf Uhr veröffentlicht er das letzte Video. Dann ist Stille.

Óscar Pérez liegt blutüberströmt am Boden, er hat zwei klaffende Schusswunden, sein Unterkiefer ist gebrochen. Er ist tot. Genauso wie sechs seiner Gefolgsleute und zwei Polizisten. Erst 24 Stunden später wird das offiziell bestätigt. Vier Männer und zwei Frauen werden verhaftet. Später steigt die gemeldete Zahl auf über 30 Leute. Die Polizisten haben von einer benachbarten Bauruine aus mit den Granatwerfern auf das kleine Haus geschossen. Es ist nur noch ein Gerippe.

„Es war eine außergerichtliche Hinrichtung, ein Massaker", sagt die ehemalige venezolanische Generalstaatsanwältin Luisa Ortega Díaz, die sich vor Kurzem mit dem Regime überworfen hat und aus dem Land geflohen ist. Menschenrechtsorganisationen äußern sich ähnlich. Die Regierung spricht natürlich anders: Endlich seien die Terroristen ausgeschaltet worden. Der Außenminister nennt Óscar Pérez einen „Psychopathen", der Vizepräsident einen „Deserteur, Fanatiker und Verräter des Vaterlands". Pérez und seine Mitstreiter hätten den Plan gehabt, nicht nur Präsident Maduro zu ermorden, sondern auch mehrere Minister und selbst Oppositionspolitiker. Ob das stimmt, lässt sich nicht sagen. Deutlich wird spätestens zu diesem Zeitpunkt: Die Regierung hat Óscar Pérez sehr ernst genommen.

Als er knapp eine Woche nach seinem Tod auf dem Ostfriedhof in Caracas beerdigt wird, dürfen nur zwei Familienmitglieder dabei sein. Auf seinem Grab werden die Nationalflagge ausgebreitet und eine weiße Polizeiuniform. „Zumindest konnten wir ihn begraben", sagt Aura Pérez, seine Tante. „Óscar Pérez ist ein Held, er hat alles für uns gegeben, indem er gegen die Ungerechtigkeit hier im Land kämpfte", sagt Maryori Perdomo Pérez, seine Cousine. Und der Korrespondent des Nachrichtensenders Univisión würdigt ihn als „Symbol des Widerstands gegen das Regime von Nicolás Maduro". Sicher allerdings ist nur: Óscar Pérez war ein Actionheld mit dem Gespür für den großen Auftritt. Auch deshalb musste er erst sterben, bevor seine Landsleute an ihn glaubten.

GEFLÜGELTER SPRINTER
Den seltenen 1,15-Millionen-Euro-Sportwagen ATS GT besitzen? Dazu muss man schneller sein als wenige Dutzend der zahlungskräftigsten Kenner aus aller Welt. Ihn fahren? Unbezahlbar, wie unser Autor herausfand …

ITALIENISCHE RENAISSANCE

text
MATTHIAS PFANNMÜLLER

Ist das nicht ein McLaren? Auch. Aber der ATS GT *ist noch mehr: ein streng limitiertes Prachtstück für solvente Liebhaber italienischer Automobilkunst*

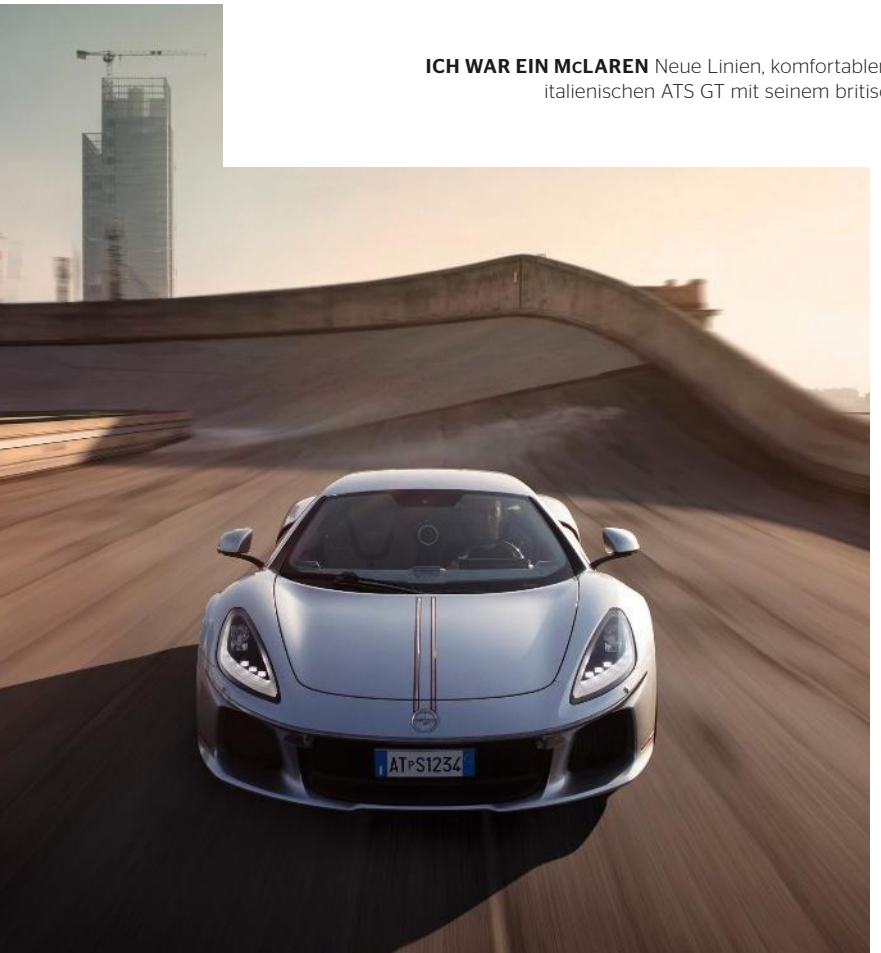
Sagenhaft, diese Beschleunigung: Es geht vorwärts wie auf einer nicht enden wollenden Startbahn. Wenn die 600 PS eines 3,8-Liter-Biturbo-Achtzylinders über 1430 Kilogramm Leergewicht und die Hinterräder herfallen, braucht man sich ums Vergnügen nicht zu sorgen. Das elektrohydraulisch-adaptive Fahrwerk glättet jeden Straßenbelag, die Lenkung ist präzise, die Bremse brutal. Wer jemals einen McLaren MP4-12C bewegt hat, ahnt, wie sich wohl erst sein junger, um weitere 100 PS stärkerer und noch einmal 130 Kilo leichterer italienischer Blutsverwandter anfühlen wird: scharf wie ein Skalpell!

Der neue Traumwagen, den ausschließlich Käufer bewegen dürfen, nennt sich ATS GT. In drei Sekunden auf 100, in weniger als zehn bei 200, und erst bei 330 km/h kommt die Tachonadel zum Stillstand. Durchschnittsverbrauch: anständige zwölf Liter. Obendrein erfüllt das Geschoss die Euro-6-Norm. Kurzum: Hier steht kein Blender für den Casino-Parkplatz in Monte Carlo, sondern ein potenter Supersportler der Jetztzeit.

Das vielleicht Beste am ATS GT, dem jüngsten Beispiel aus dem handverlesenen Jetset-Auto-Quartett, aber ist: Er soll nur wenige Dutzend Mal gebaut werden. Denn im Club 300 geht es heute vor allem um Seltenheit. Sauschnell sind sie schließlich alle, die Hundertschaften des Ferrari LaFerrari, die Tausenden 12C und Ford GT sowie die zahllosen Elfer-Porsche. Diesen Umstand haben die Produzenten automobiler Träume erkannt und legen seit einigen Jahren wieder erlesene Kleinstserien für solvente Vollgas-Fetischisten auf, die sich von streng limitierten Angeboten à la Aston Martin Zagato oder der Neuauflage des Alfa Romeo Disco Volante made by Touring angesprochen fühlen. Genau da setzt der ATS GT an.

Allein seine Modellbezeichnung klingt Kennern wie Musik in den Ohren: A.T.S. Jene Automobili Turismo e Sport SpA aus Bologna war 1962 von ehemaligen Ferrari-Mitarbeitern mit dem Ziel gegründet worden, im Motorsport zu brillieren – und ging 1963 tatsächlich in der Formel 1 an den Start. Parallel wollte man überlegene Straßenfahrzeuge bauen und präsentierte mit dem 2500 GT ein Auto, das den technischen Status quo seiner Zeit neu definierte: Der Zweisitzer zählte zu den allerersten Mittelmotor-Serienmodellen und stand damit für eine Antriebskonfiguration, die Schule machen sollte. Scheibenbremsen rundum, ein 5-Gang- und optional sogar ein Automatikgetriebe waren vor 55 Jahren keine Selbstverständlichkeiten.

Und auch an weiteren Superlativen mangelte es nicht: Die elegante Stahlkarosserie wurde dem Blech-Virtuosen Franco Scaglione zugeschrieben und von der Carrozzeria Allemano in Turin hergestellt. Der technisch begnadete Carlo Chiti hatte Chassis und Motor konstruiert. Sein 2,5-Liter-V8 mit mehr als 200 PS und in der GTS-Version sogar 245 Pferdestärken ermöglichte rasante Fahrleistungen: Tempo 260 plus wurde



ICH WAR EIN McLAREN Neue Linien, komfortabler Innenraum mit Nubukleder – Gemeinsamkeiten des italienischen ATS GT mit seinem britischen Spender sind kaum auszumachen

damals als nahezu Lichtgeschwindigkeit wahrgenommen.

Tatsächlich führten zwei GT beim Langstrecken-Klassiker Targa Florio 1964 ihre Klasse an, bis beide durch das Versagen eines Groschen-Bauteils aus dem Rennen geworfen wurden. Und leider kam es auch geschäftlich zu Verwerfungen. Schon 1965 musste die finanziell erschöpfte Marke ihre Produktion nach nur rund zehn Exemplaren einstellen. Der Re-Start auf der Rennstrecke einige Jahre später ist anderen Initiatoren zuzuschreiben, blieb aber ebenfalls glücklos – und mit dem F1-Team ATS aus den 1970ern und 1980ern hatte man zufällig nur den Namen gemein.

In Erinnerung geblieben aber ist eine Hochleistungs-Legende, die sich nun im modernen ATS GT manifestiert. Er ist der bisher meistversprechende Versuch, die Marke zu reanimieren. Hinter dem Projekt steht der italienische Geschäftsmann Daniele Maritan, der den ehemaligen Fiat- und Bertone-Designer Emanuele Bomboi zur Mitarbeit motivieren konnte. Letzterer schuf ein 4,7 Meter langes, 1,96 Meter breites sowie nur 1,21 Meter hohes Carbon-Kleid, dessen Linienführung durchaus Individualität besitzt.

ATS GT
Geschwindigkeit
330 KM/H
Gewicht
1300 KG
0–100 km/h
3,0 SEKUNDEN
Hubraum
3799 CCM
Leistung
650/700 PS
Neupreis
1,15 MIO. EURO

Technische Neuentwicklungen kann man von Kleinstserien-Produzenten nicht erwarten, und auch der ATS GT basiert auf einem bereits existierenden Sportwagen – dem eingangs beschriebenen McLaren MP4-12C (oder dessen Nachfolgern 650S und 720S, die alle das gleiche Kohlefaser-Chassis aufweisen). Darüber sprechen möchte ATS aber nicht. Immerhin sind Ähnlichkeiten kaum auszumachen, denn jedes Spenderfahrzeug wird komplett und in aufwendiger Handarbeit zerlegt und umgestaltet. Beispiel Innenraum: Wo sich McLaren nüchtern und nackt darstellt, ist das GT-Cockpit fast überall mit Nubukleder ausgeschlagen. Zu den Highlights zählen die offen liegende Schaltkulisse des eigens entwickelten Multifunktionsschalthebels und moderne Zutaten wie TFT-Displays und das Soundsystem von Prima Orchestra.

So eine automobile Rarität hat ihren Preis – 1,15 Millionen Euro –, ist aber auch eine gute Wertanlage. Kein Wunder also, dass bereits das nächste vergleichbare Projekt in den Startlöchern steht: Der Ares Project Panther soll ab Ende 2018 in ebenfalls homöopathischen Dosen auf den Markt kommen – eine moderne Interpretation des De Tomaso Pantera, unter deren Karosserie nicht weniger stecken soll als ein Lamborghini Huracán.

HINTEN SPIELT DIE MUSIK Die Basis ist ein kräftiger Hecktriebler, und auch vom Ergebnis ATS GT werden andere Autofahrer meist nur den formschönen Popo sehen

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Schauspieler Claus Theo Gärtner fährt nicht nur privat einen VW BULLI *aus den Sechzigern, sondern nun auch in seiner Paraderolle als TV-Detektiv Josef Matula*

text **CLAUS THEO GÄRTNER**

Mit meinem ersten VW-Bus hätte ich beinahe mal einen Toten überfahren. Das war in den Siebzigern. Ich war mit dem T2 auf der klassischen Hippie-Route unterwegs, also von Deutschland aus über die Türkei, Persien und Afghanistan nach Indien, fast 9000 Kilometer. In Mumbai gipfelte das Abenteuer in einem brenzligen Moment: Ein paar Einheimische warfen mir plötzlich einen Toten vors Auto – und wollten mich, den angeblichen Unfallverursacher, nur gegen Zahlung von 100 Dollar weiterfahren lassen. Nach einem kurzen ernsten Gespräch bin ich aufs Gas gestiegen und habe um die arme Seele einen Bogen gemacht. Der Bulli von damals hat mir viele gute Dienste erwiesen. Trotzdem habe ich ihn irgendwann verkauft.

Als ich sehr viel später meine jetzige Frau kennenlernte, war sie begeistert von den alten Indien-Fotos und wollte auch mit so einem Hippie-Mobil auf Tour gehen. Also fingen wir an zu suchen und hatten schon bald ein Modell von 1968 ausfindig gemacht: einen Schweizer Postbus, speziell für Briefträger. Damit sie ihre Pakete direkt vom Auto aus in die Briefkästen am Straßenrand stecken konnten, wurden Fahrersitz und Lenkung rechts eingebaut. Am Anfang war das eine kleine Herausforderung. Aber wir haben uns daran gewöhnt. Außerdem ist vieles an dieser Spezialanfertigung sehr praktisch. Zum Beispiel das erhöhte Dach für zusätzlichen Stauraum. Darunter kann man sogar stehen. Sportliche Überholmanöver sind hingegen mit dem 50-PS-Bus nicht drin. Bei unseren Ausflügen in die Schweizer Alpen muss man auf Bergstraßen schon etwas Geduld haben.

Dafür ist der Motor aber sehr einfach zu warten. Die Maschine ist so simpel, dass jemand wie ich, der sein Leben lang an Autos herumgeschraubt hat, ihn blind zusammensetzen könnte. Allerdings sind Reparaturen kaum nötig. Auch nach einem ganzen Jahr in der Garage kann ich den Zündschlüssel umdrehen, und der Wagen springt an.

Jetzt hat unser Bulli sogar seinen ersten Fernsehauftritt. Im nächsten „Matula"-Film fahre ich mit ihm Richtung Italien, bleibe wegen eines Motorschadens im Allgäu hängen und ermittle dort in einem Todesfall („Matula – der Schatten des Berges", ZDF, 30. März, 21.15 Uhr). Eines ist jedenfalls ganz klar: Abgesehen vom inszenierten Motorschaden gibt unser Bulli auch im Film eine richtig gute Figur ab.

VW TRANSPORTER T2A

Geschwindigkeit
110 KM/H
Gewicht
1300 KG
0–100 km/h
20 SEKUNDEN
Hubraum
1584 CCM
Leistung
50 PS
Neupreis 1968
8500 DM
Wert heute (inklusive Innenausbauten)
45.000 EURO

FOTOS: PRIVAT

HANDGEFERTIGT, HÖCHST PRÄMIERT UND SAU LECKER.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und Premium-Gin genießen!*

GOLD

DOPPELGOLD

GOLD

DOPPELGOLD

GEBOAREN um zu begeistern.

„Bester Gin und beste klare Spirituose der Welt“

Global Spirit Awards, Las Vegas, 2017

DAS BOAR GIN®-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:
Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie eine Flasche BOAR Gin® mit 4 Flaschen Schwarzwald Tonic im Sparpaket*. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald. Harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. Diese entziehen dem Gin Bitterstoffe und Schärfe, machen ihn also wunderbar mild. **Weltweit höchst prämierter Gin im Jahr 2017.**

Sie sparen **56%**

IHR PLAYBOY BOAR GIN-SPARPAKET:

Exklusives BOAR Gin Tonic Paket*	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~87,40 €~~
Ihre Ersparnis	48,90 €
Gesamtpaket nur	**38,50 €**

*Enthält 1 Flasche BOAR Gin (0,5 l) und 4 Flaschen Schwarzwald Tonic von Schwarzwaldsprudel .
Der Paketpreis von 38,50 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben PLAYBOY 37,50 € + Boar-Gin Paket 1,00 €.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B41

☎ **0180 6 55 61 770****

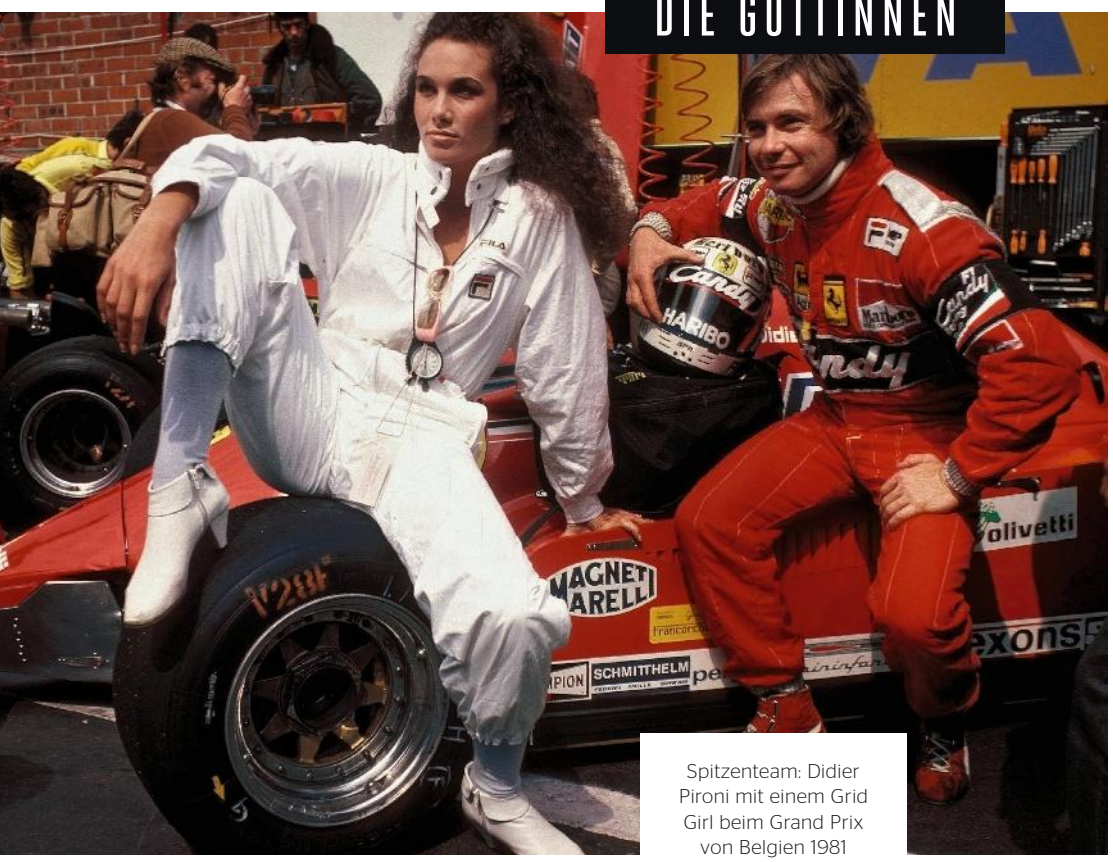
playboy-abo.de/boargin

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf
Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/boargin

ALS WIR UNS IN DIE FORMEL 1 VERLIEBTEN

Wenn am 25. März die neue FORMEL-1-SAISON *startet, werden erstmals die Grid Girls fehlen. Genau wie schon seit Längerem: die Typen, die Höllenmaschinen und die Adrenalin-Momente. Sieben Rennfreunde der Playboy-Redaktion blicken zurück und beleben ihre einstige Faszination wieder*

DIE GÖTTINNEN



Spitzenteam: Didier Pironi mit einem Grid Girl beim Grand Prix von Belgien 1981

Wie lautet noch mal der Vorwurf? Ach ja: In der Rolle von Grid Girls werden Frauen herabgewürdigt zu Accessoires. Damit stünden die Startnummern-Damen heute „klar im Widerspruch zu modernen gesellschaftlichen Normen“. Sagt nicht etwa Alice Schwarzer oder Gender-Chefideologin Judith Butler, sondern: Formel-1-Marketing-Boss Sean Bratches. Wie traurig ist das denn?

Sportunterhaltung ohne Sex-Appeal und stattdessen mit Kindern, die Athleten zum Wettkampf führen, bekomme ich schließlich beim Fußball geboten. Und der ist, abgesehen von den Kindern, die weitaus telegenere Sportart. Autos, die bis zu zwei Stunden lang – und mittlerweile recht risikofrei – im Kreis fahren: Das ist nicht gerade Adrenalin-Unterhaltung. Haben Sie sich schon mal gefragt, warum ähnlich spannende Sportarten, etwa Football, selten ohne Cheerleaders in heißen Kostümchen auskamen?

Für mich waren die Grid Girls nie schmückendes Beiwerk. Sie waren die Akteure der Formel 1, denen ich am liebsten zusah. Jedenfalls deutlich lieber als den zu Gehilfen in Werksmontur oder Kai-Ebel-Mode herabgewürdigten Männern. In der Inszenierung der Rennen verkörperten sie das Versprechen am Start und das Ziel – ja, den ganzen Sinn der Sache: Warum, wenn nicht für diese sexy Göttinnen, sollten Männer zu Helden werden und in Kurven wie der Eau Rouge dem Tod ins Auge blicken?

Gut, die Formel 1 schreibt heute mehr Technik- als Heldengeschichten. Da ist der nächste Schritt ihrer Entzauberung fast logisch: keine Grid Girls mehr. So wollen es die Jungs von Liberty Media, die neuen Herren der Rennserie. Sehr schade, nicht wahr? Oder um mit den Worten des einstigen Helden Niki Lauda zu fragen: „Haben die einen Vogel?“ *Philip Wolff, Textchef*

FOTOS: GETTY IMAGES, IMAGO (2), SCREENSHOT

Harte Bande: 1996 landet Michael Schumacher beim freien Training in Spa mit seinem Ferrari im Reifenstapel

DIE GEFAHR

Es ist ein benachbartes Flüsschen, dem diese Senke ihren Namen verdankt. *Eau Rouge*, rotes Wasser, die berüchtigtste Kurve der Formel 1. Hier, auf der Rennstrecke im belgischen Spa-Franchorchamps, gewann Michael Schumacher nicht nur den ersten seiner insgesamt 91 Grands Prix, hier reihte er sich auch immer wieder ein in den Reigen der spektakulär vom Weg Abgekommenen. Natürlich hat kein halbwegs zivilisierter Mensch Freude daran, anderen Menschen beim Sterben zuzusehen. Und erfreulicherweise haben die tödlichen Unfälle von Jochen Rindt, Gilles Villeneuve oder Ayrton Senna die Formel 1 wenigstens für nachkommende Generationen sicherer gemacht. Dennoch: Genau diesem Spektakel im Grenzbereich verdankt die Rennserie ihren Mythos. Und wie sagte die deutsche Rennfahrerlegende Hans Herrmann treffend: „Früher war der Motorsport gefährlich und der Sex sicher, heute ist es umgekehrt." *Florian Boitin, Chefredakteur*

DIE TYPEN

Fliegende Fäuste, markige Sprüche, Totalschäden und Todesmut – solche Geschichten hat früher nicht nur Hollywood geschrieben. Die Formel 1 lieferte ebenfalls regelmäßig ab. Die vielleicht irrste all dieser Storys? Natürlich die der Saison 1976. Sechs Wochen nachdem ihn sein Crash auf dem Nürburgring beinahe das Leben gekostet hatte, setzte sich Niki Lauda mit bandagiertem Kopf, verbrannter Gesichtshaut und transplantierten Augenlidern wieder ins Auto, um weiter um den Titel mitzufahren. Sein Rivale im Kampf um die WM-Krone: James Hunt. Ein Mann, der legendäre Partys feierte, stets einen Aufnäher mit dem Spruch „Sex – Breakfast of Champions" trug und wegen seines verwegenen Fahrstils den Spitznamen „Hunt the Shunt" bekam, „der Verschrotter". Neben diesen Kerlen wirken die meisten Fahrer von heute wie Chorknaben. Pflichtbewusst, zuverlässig, nett. Aber eben auch weitgehend skandalfrei, profillos und berechenbar. Aus Zuschauerperspektive: ein echter Qualitätsverlust. *Zeno Bampi, Praktikant*

Der Kämpfer und der Playboy: Niki Lauda (l.) und James Hunt in Belgien 1977. Trotz ihrer Rivalität waren die beiden Rennfahrer dicke Freunde

Hoher Einsatz: Lorenzo Bandini starb 1967 im Ferrari 156 beim Großen Preis von Monaco

DIE RENN-ACTION

Monaco – was waren das für Rennen! 1984 fährt Ayrton Senna im Regen von Platz 13 auf Platz zwei. Und das auf der engsten Strecke der Rennserie, wo ein Überholmanöver risikoreicher ist als jeder Einsatz im Casino nebenan. Doch die Formel 1 hat sich auf ihrer legendären Strecke – und nicht nur dort – mittlerweile selbst überholt, ist aus der Kurve geflogen und liegt nun sinkend im Hafenbecken. Die Autos sind zu breit geworden, um auf engen Strecken am Gegner vorbeizuziehen. Dazu kommen Regeln, die riskante Überholmanöver abstrafen. Und wo früher einfach mal attackiert wurde, wird heute immer mehr taktiert. Aus Rennen sind Prozessionen geworden, aus packender Action erwartbare Unterhaltung. *Max Krones, Volontär*

Adelaide 1994: Schumis (r.) Crash mit Damon Hill beendet für beide das Rennen – und macht den Deutschen zum Weltmeister

DIE DUELLE

Sonntagnachmittag, Bratengeruch in der Luft, und mein Vater und ich sitzen gebannt vor dem Fernseher. So sah es in der Ära Schumacher nicht nur bei uns zu Hause aus. Jahrelang fieberte Deutschland bei Schumis legendären Duellen mit. Hill düpiert er, als er von Platz 16 zum Sieg fährt. Gegen Villeneuve wird es schmutzig, gegen Häkkinen unglaublich eng. Und gegenüber Coulthard wird Schumi sogar fast handgreiflich: Er dominiert das Chaosrennen von Spa 1998, kollidiert mit Coulthard und verliert einen Reifen. Das Rennen ist gelaufen. Wütend stürmt Schumi zu Coulthards Box. Nur die Mechaniker verhindern Schlimmeres. Es waren Duelle, die einen packten, weil sie von Typen geführt wurden, die Emotionen zeigten. Auch heute wird auf der Strecke gekämpft. Ansonsten aber: sich benommen und geschwiegen. Und mein Fernseher bleibt sonntags immer öfter aus. *David Goller, Volontär*

Der Tyrrell P34: Nur zwei Jahre im Einsatz (1976-1977), aber bis heute im Gedächtnis

DIE HÖLLENMASCHINEN

Als ich den Tyrrell P34 zum ersten Mal sah, musste ich lachen. Weil ich gleichzeitig erstaunt, begeistert und überfordert war. Was zur Hölle war das denn? Ein Formel-1-Auto mit sechs Rädern und einem Motor, der aussah, wie für Mad Max designt. Ein aerodynamischer Muskelprotz, der klang, als könne er dich auffressen, und dessen Anblick allein dir ein Amalgam aus Öl und Schweiß in die Nase steigen ließ. Im Cockpit: ein Lenkrad und sonst fast nichts. Ein Auto, das man irgendwie noch verstand. Hamiltons Mercedes dagegen? So klar, so kühl, so keimfrei. Ein Cockpit voller Knöpfe, ein Klang, der keinen Biss hat. Dazu nun der neue Schutzbügel namens „Halo“. Ein Auto, das von oben aussieht wie ein futuristischer Flip-Flop. Er ist dem Tyrrell P34 in fast jeder Hinsicht überlegen, abgesehen von einer: Er begeistert nicht. Er löst nichts in mir aus. Er ist mir in jeder Hinsicht egal. *Alexander Neumann-Delbarre, Reporter*

DIE NÄHE

Formel 1 in den Siebzigern, das ging nicht ohne Eier. Harte. Kein Problem für einen Neunjährigen: Mama hatte sie ja eingepackt. Sonntagsausflug zum Mannwerden, Papa sei Dank. Nürburgring, Nordschleife, Großer Preis von Deutschland. Und schon floss in der Grünen Hölle Blut: Kratzer quer über die Wange vom Nase-durch-den-Fangzaun-Drücken. Unsere Naturtribüne war gleichzeitig die Auslaufzone. Näher dran ging nicht. Und in jeder Runde das große Zittern: vom Motorengrollen, vom vibrierenden Zaun, vor Aufregung. Nach einer Stunde total in einen schwarz-goldenen Rennwagen verliebt. Ich wollte sein wie Emerson Fittipaldi, vor allem aber seinen „John Player Special“ haben. Papa sagte: „So heißt nur die Werbung, das Auto ist ein Lotus.“ Der Sonntag, an dem ich aufgeklärt wurde. *Elmar Brümmer, Autor*

Verdammt eng dran am Geschehen: Zuschauer am Nürburgring 1974

FOTOS: BILDAGENTUR KRÄLING, GETTY IMAGES, SCREENSHOT

Hier werden Filmliebhaber zu Serientätern.

Nur das Beste sehen.

TV SPIELFILM

www.tvspielfilm.de

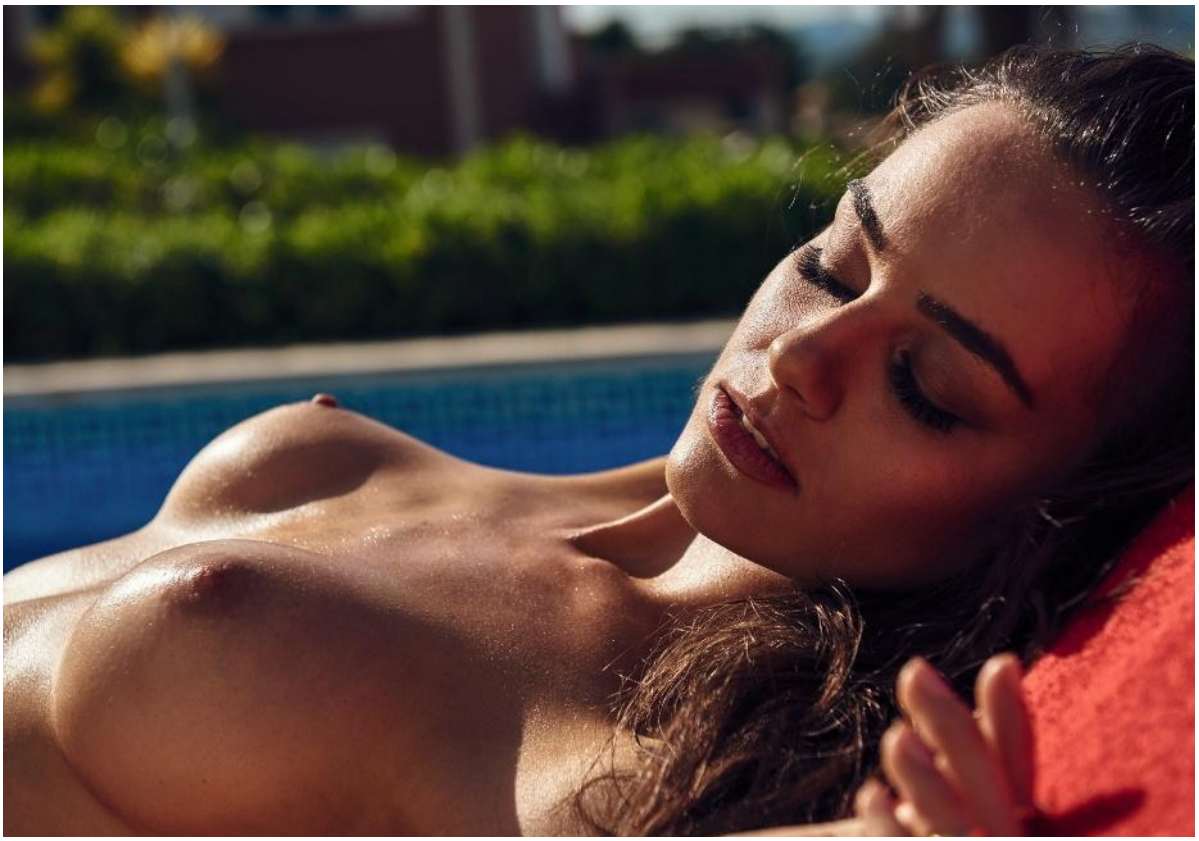
Veronika

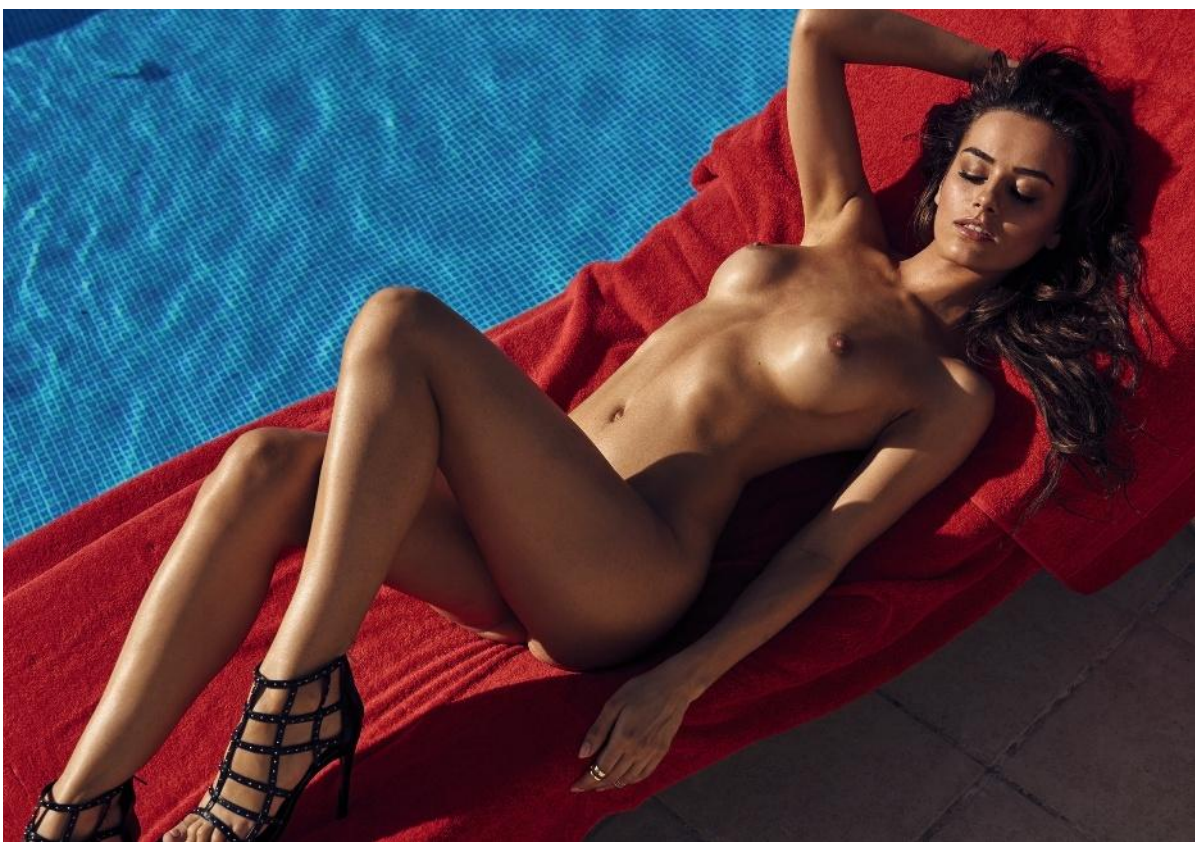
PLAYMATE

Warum wir April-Playmate VERONIKA KLIMOVITS *mit dem Speedboot davondüsen ließen? Wir hatten eine Kamera an Bord. Und sie kam zurück, um sich mit heißen Fotos zu bedanken. Hand aufs Herz: Da hätten Sie die 29-Jährige doch auch fahren lassen, oder?*

fotos **MAX SEAM**

MerCruiser
MerCruiser





NOCH MEHR HEISSE BILDER
von VERONIKA gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

FOTOASSISTENTEN: MARTINA KULA UND KIMBERLY HUMOR; HAARE & MAKE-UP: ANNA SCHARL

Veronika Klimovits

VERONIKA KLIMOVITS

geburtsdatum **2. FEBRUAR 1989** *geburtsort* **TALLINN, ESTLAND** *wohnort* **BERLIN** *maße* **88-62-89** *größe* **172 CM**

Die Berlinerin
Ich bin in Estland geboren worden, aber in Deutschland zu Hause. Schon als ich neun Jahre alt war, sind meine Mutter, meine ältere Schwester und ich nach Berlin gezogen. Bereut hat das keine von uns, wir haben uns sofort wohlgefühlt. Berlin ist meine Heimat: Ich bin hier zur Schule gegangen und habe hier auch meine Ausbildung zur medizinischen Kosmetikerin gemacht.

Die Kreative
Manchmal packt mich die Lust zu malen. Dann hole ich die Ölfarben raus und bringe meine Ideen auf die Leinwand. Mein letztes Gemälde zeigt eine Landschaft der Dominikanischen Republik mit Palmen und Meer. Ein paar Monate später bin ich dorthin gereist, und es war noch schöner, als ich es mir ausgemalt hatte.

Das passionierte Model
Hauptberuflich arbeite ich bereits seit sieben Jahren als Model. Ich liebe Foto-Shootings – sowohl professionell als auch privat. Und ich liebe es, meine Fotos und Erfahrungen zu teilen. In Zukunft möchte ich gern noch mehr Menschen über Instagram erreichen, aber das ist eher eines meiner Hobbys.

Der PS-Fan
Eine meiner großen Leidenschaften sind schnelle Kisten. 2016 wurde ich sogar zur Miss Tuning gewählt. Mein Traumtyp sollte deshalb auf jeden Fall auf Autos stehen. Wer darin nur einen Haufen Blech sieht, kommt bei mir nicht so gut an.

Die Charakter-Liebhaberin
Allgemein achte ich bei Männern wenig auf Äußerlichkeiten. Ich kenne viele Model-Kollegen, die zwar – objektiv betrachtet – gut aussehen, aber gar nicht attraktiv auf mich wirken. Ich verliebe mich eher in einen Mann, mit dem ich gute Gespräche führen kann und der mich zum Lachen bringt.

Das Adrenalin-Girl
Das Playboy-Shooting auf Mallorca hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Mit Sicherheit lag das auch an der familiären Atmosphäre im Team: Den Fotografen kannte ich bereits, und auch mit dem Team habe ich mich auf Anhieb super verstanden. Ich habe mich keine Sekunde lang unwohl gefühlt. Besonders gefallen hat mir die rasante Fahrt übers Meer mit dem Speedboot: Ich stand nackt hinterm Steuer, den Wind in den Haaren und habe Vollgas gegeben – das war Adrenalin pur!

Instagram **@VERONIKA_KLIMOVITS**

Sie: „Du hörst auch immer nur das, was du hören willst!“ Er: „Was sagst du? Ein Bierchen? Da sag ich nicht Nein!“

Ein Pfarrer und ein Rabbi sind Nachbarn. Eines Tages springt der Roller des Pfarrers nicht an, und der Rabbi leiht ihm sein Auto. Zum Dank fährt der Pfarrer in die Waschstraße, bevor er das Auto zurückbringt. Einige Wochen später ist das Auto des Rabbis defekt, und er leiht sich den Roller des Pfarrers. Als der Rabbi zurückkommt, nimmt er eine Säge und beginnt, den Auspuff zu kürzen. Der Pfarrer sieht das und fragt den Rabbi entgeistert, was er da mache. Der Rabbi sagt: „Du hast mein Auto getauft, jetzt wird dein Roller beschnitten!“

wieder auf den Mann zu und sagt: „Hey, ich habe deine Mutter gefickt, und sie hat mir einen geblasen. Es war geil.“ Wieder geht der Mann nicht drauf ein. Als der Pöbler ein drittes Mal reinkommt und anfängt: „Hey, ich habe gerade …“, sagt der Mann: „Geh nach Hause, Papa. Du bist betrunken.“

Ein Mann kommt zum Arzt und sagt: „Jedes Mal wenn ich kurz vor dem Orgasmus bin, schläft sie mir einfach ein. Was kann ich dagegen tun, Herr Doktor?“ Der Doktor grübelt und sagt: „Das ist nicht so einfach. Kommen Sie am besten mit Ihrer Frau zusammen wieder, dann sehen wir weiter.“ Darauf der Mann: „Was denn für eine Frau? Ich rede von meiner rechten Hand.“

Sagt der Kunde zum Metzger: „Ich will was von der dicken Groben.“ Antwortet der Metztger: „Tut mir leid, die ist nicht da, die hat heute Berufsschule.“

Warum täuschen so viele FRAUEN *einen* ORGASMUS *vor? Weil viele Männer das Vorspiel vortäuschen.*

„Was sind Sie von Beruf?“
„Zauberkünstler.“
„Zauberkünstler?“
„Ja, ich zersäge Mädchen.“
„Haben Sie auch Geschwister?“
„Ja, zwei Halbschwestern.“

Ein Mann sitzt mit seinen Kumpels in der Kneipe. Da kommt ein Betrunkener rein und ist auf Ärger aus. „Hey“, lallt er den Mann an, „ich habe gerade deine Mutter gefickt.“ Jeder erwartet eine Schlägerei, doch der Mann geht nicht darauf ein, und der Betrunkene trollt sich. Zehn Minuten später kommt er

Drei Frauen spielen ein Spiel. Eine beschreibt ihren Beruf, und die anderen raten. Sagt die erste: „Ich fliege täglich von Hamburg nach Mallorca und zurück.“ – „Na klar, du bist Pilotin!“ Sagt die zweite: „Ich rette vielen Menschen das Leben.“ Nach kurzer Überlegung meinen die anderen: „Hm, du bist Ärztin.“ Nun ist die dritte an der Reihe: „Ich schlafe jeden Tag mit ein paar Männern in einem hässlichen Zimmer.“ Die anderen beiden werden rot und fragen: „Bist du Prostituierte?“ Sie: „Nein, ich bin Beamtin.“

Ein älterer Junggeselle erzählt seiner Mutter, dass er frisch verliebt ist und heiraten will. „Ich bringe sie morgen mit ihren beiden besten Freundinnen hierher, und du findest heraus, welche es ist, okay?“ Am nächsten Tag kommt er mit drei hübschen Frauen an. Sie werden auf der Couch platziert, man plaudert, es gibt Kaffee und Kuchen. Als sie gegangen sind, fragt er: „Na, welche ist es?“ Sofort kommt die Antwort: „Die Rothaarige.“ – „Stimmt. Du hast Recht, aber wie bist du so schnell drauf gekommen?“ Antwortet die Mutter: „Ganz einfach. Ich kann sie nicht leiden.“

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

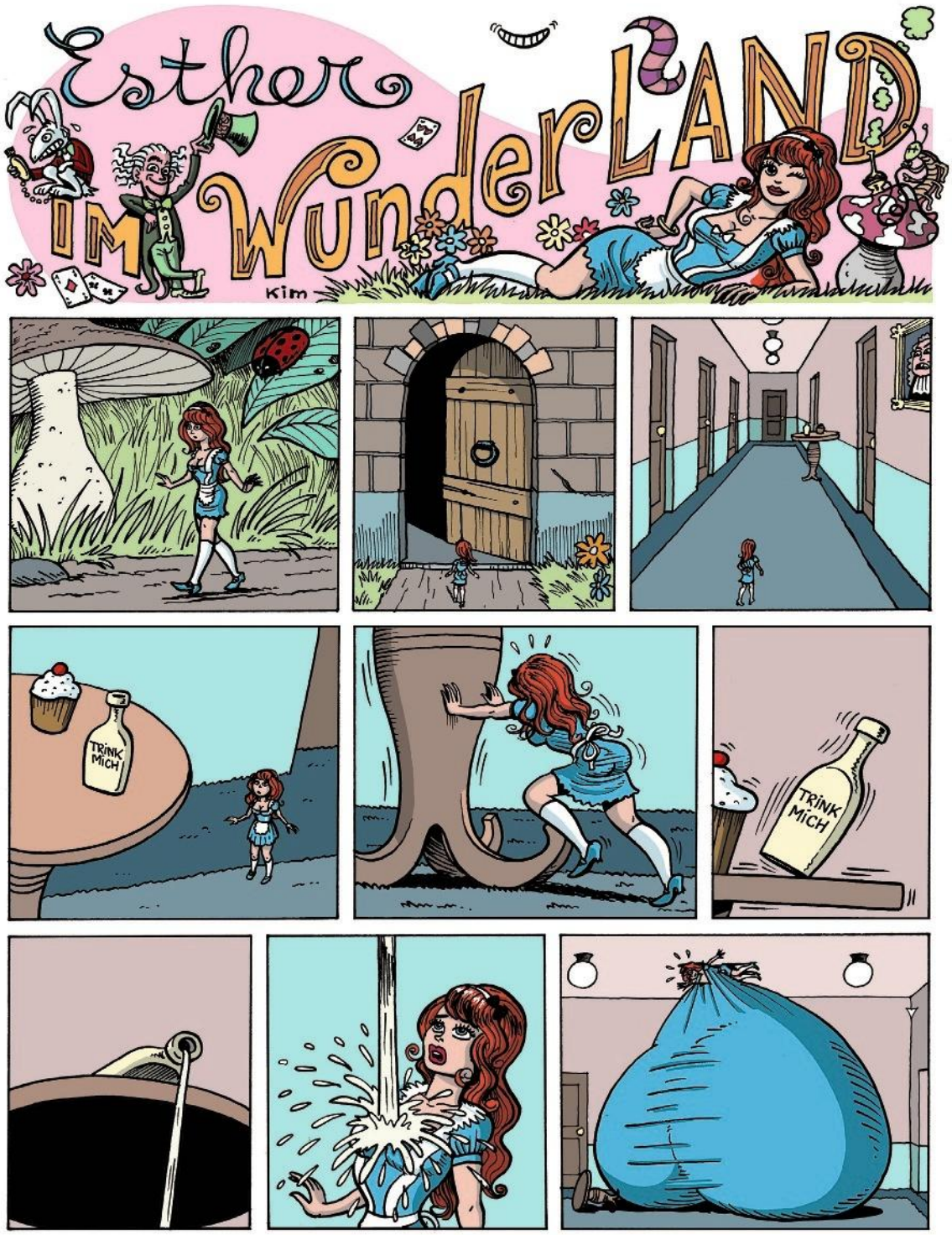


ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU

1

Schöne Vorstellung: Die Playmates Tanja Brockmann (l.) und Daria Eppert enthüllen den Peugeot 208 T16 (1 u. 2). Neues Fahrer-Duo: Marijan Griebel (l.) mit Co-Pilot Alex Rath (3). Arbeitsplatzbeschreibung: Peugeot-Chef Steffen Raschig lässt sich vom Renn-Profi einweisen (4). Stadtrundfahrt: der 208 bei der Präsentation auf dem Peugeot-Firmengelände in Köln (5)

3

2

4

5

FOTOS: MAIK GRABOSCH FÜR PLAYBOY

SCHNELLER, ALS DIE POLIZEI ERLAUBT

Peugeot und Playboy starten mit neuer Cockpit-Besatzung in die Saison der DEUTSCHEN RALLYE MEISTERSCHAFT

Mit neuem Fahrerteam greift das Peugeot Team Romo ab März in der Deutschen Rallye Meisterschaft (DRM) nach dem Titel. U28-Rallye-Europameister Marijan Griebel, 28, und sein Co-Pilot Alex Rath, 33, starten in ihrem Peugeot 208 T16 in die neue Saison: mit 280 PS unter – und dem Bunny-Logo auf – der Motorhaube. Peugeot-Deutschland-Chef Steffen Raschig bei der Präsentation des neuen Teams: „Die DRM ist eine ideale Bühne für uns. Nach der schwierigen Saison 2017 wollen wir in diesem Jahr erneut angreifen und im Kampf um den Titel wieder ein Wörtchen mitreden." Rückblick, Hessen-Rallye, 9. April 2017: Bei einer Wettkampfprüfung kommt der Wagen des Piloten Christian Riedemann von der Piste ab und überschlägt sich spektakulär. Riedemann und sein Beifahrer Michael Wenzel verletzen sich bei dem Unfall schwer und müssen die Saison beenden. Marijan Griebel, der neue Cheflenker des 208 T16, wird nun bald schneller unterwegs sein, als es die Polizei erlaubt. Der amtierende Junioren-Europameister ist im Hauptberuf Polizeikommissar. Bereits zum dritten Mal in Folge unterstützt Playboy das Peugeot Team Romo als Medienpartner. Live vor Ort zu erleben beim Saisonauftakt (2. und 3. März) bei der ADAC Saarland-Pfalz-Rallye.

SOMMER-TOUR DER SUPER-CARS

Gewinnen Sie mit Playboy einen Startplatz bei der LION'S RUN SUMMER EDITION 2018 *– und gehen Sie in einer der exklusivsten Lifestyle-Rallyes an den Start*

Bevor sich das erlesene Starterfeld auf die rund 2200 Kilometer lange Tour durch Frankreich und Spanien begibt, kommen alle Teilnehmer der „Lion's Run Summer Edition 2018" am Abend des 6. Juni in Paris bei einem Auftakt-Galadiner zusammen. Der folgende Tag bietet den rund 40 Fahrerteams bereits das erste Race-Highlight der Löwentour: die Formel-1-Rennstrecke in Magny-Cours. Über Stationen in Bordeaux, Bilbao, Saragossa und Valencia führt der Lion's Run die kostbare Blech-Karawane dieses Mal bis auf die Balearen-insel Ibiza. Am 13. Juni beendet dort die Zielflagge die fünfte Auflage der exklusiven PS-Experience.

Wenn auch Sie im Sommer mit auf Tour gehen wollen und im Besitz eines Führerscheins und eines passenden Untersatzes sind – also eines schicken Autos, das sich in die Parade der Luxusschlitten einreiht –, bewerben Sie sich bis zum 15. Mai mit aussagekräftigen Fotos und Infos unter *www.playboy.de/lionsrun*. Wir verlosen unter allen relevanten Einsendungen einen Startplatz im Wert von 7500 Euro. Also Gentlemen – start your engines!

Schnelle Autos, edle Jachten, wilde Partys: Das ist die „Lion's Run Summer Edition 2018". Und Sie können mit dabei sein, wenn es vom 6. bis 13. Juni wieder quer durch Südeuropa geht. Bewerben Sie sich jetzt unter *www.playboy.de/lionsrun*, und sichern Sie sich einen der begehrten Startplätze

FOTOS: PR

JEANS-TYPEN

… sind wir ja eigentlich alle. Aber wem steht welche Hose am besten? Sechs Männer von Anfang 20 bis Ende 40 zeigen, wie man BLUE DENIM *trägt und perfekt kombiniert*

fotos **JENS MAURITZ**
produktion **RONALD BECKER**

Bikerjacke von Marc O'Polo, ca. 400 Euro; T-Shirt von Mey, ca. 25 Euro; Gürtel von Comme des Garçons Shirt, ca. 130 Euro; Uhr von G-Shock, ca. 800 Euro; Jeans von The.Nim, ca. 170 Euro; Boots von Red Wing Heritage, ca. 340 Euro

JULIUS, 48

Lederjacke und Jeans – seit James Dean und Marlon Brando die perfekte Kombi. Schon in den 50er-Jahren trugen sie „Slim Fit", nur hieß das damals noch nicht so. Am liebsten in „Raw Denim", also in tiefem Blau und ungewaschen. Das ist heute ganz anders. Jetzt sind gebleichte Jeans mit Tragespuren cool. Wer mag, kann sich seinen ganz eigenen Used-Look durch ständiges Tragen und Waschen erarbeiten. Wer nicht die Geduld hat, greift beim Kauf zu unterschiedlichen Waschungen. Ideal zu Lederjacke und Jeans, wie Julius sie trägt, sind knöchelhohe Bikerstiefel zum Schnüren. Die Hosenbeine werden drüber auf halber Wade locker gekrempelt.

MODEL: JULIUS MÜLLER/TALENTS

Jackett von Selected Homme, ca. 120 Euro; Hemd von Eduard Dressler, ca. 100 Euro; Krawatte von s.Oliver, ca. 30 Euro; Uhr von Henry London, ca. 170 Euro; Jeans von Alberto, ca. 150 Euro; Schnürer von Red Wing Heritage, ca. 290 Euro

SIGURD, 25

Wer auch im Berufsleben Jeans tragen will, sollte dazu Jackett, Hemd und Krawatte kombinieren. Die Hose sollte möglichst dunkel sein. Perfekt sind hier schmal geschnittene Modelle aus „Raw Denim". Damit sie so dunkel bleiben, die Hosen am besten in die Reinigung geben. Wenn man zu so einer Jeans ein Jackett in einem helleren Blauton wählt, fügt sich alles harmonisch zu einem smarten Business-Look zusammen. Wer wie Sigurd sehr groß ist und lange Beine hat, kann diese durch einen Trick optisch verkürzen: Man schlägt die Hosenenden nach außen um. Zu Jackett, Hemd, Krawatte und Jeans passen stabile Schnürer aus Glattleder.

MODEL: SIGURD COLSMAN/TUNE

Kurzarmhemd von Drykorn, ca. 90 Euro; Tanktop von Mey, ca. 20 Euro; Jeans von Reserved, ca. 45 Euro; Armbanduhr von Avi-8, ca. 170 Euro; Ring aus Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 160 Euro; Schnürstiefel von Red Wing Heritage, ca. 340 Euro

FLORIAN, 37

Wer gern Country-Musik hört und am liebsten jeden Tag auf der Route 66 unterwegs wäre, mag bestimmt den „Trucker-Style", karierte Hemden und gerade geschnittene, dunkelblaue „Normcore"-Jeans. „Normcore" ist ein relativ neuer Modetrend. Hier wird bewusst eher normale, unauffällige Kleidung getragen, weil man die immer schneller wechselnden Modetrends nicht mitmachen möchte. Florian hat eine sportliche Figur, deshalb ist für ihn eine Jeansform ideal, die als „Straight" bezeichnet wird – nicht weit, aber auch nicht zu eng, eben „Normcore". Zu so einem maskulinen Jeans-Look passen Schnürstiefel mit Profilsohlen.

MODEL: FLORIAN RÖDER/TALENTS

KRISTJÁN, 21
Wer unter 30 ist, kann guten Gewissens Jeans im aktuellen Destroyed-Look tragen: verwaschen, aufgerissen und mit riesigen Löchern. Ganz egal, ob sie wie in den letzten Saisons Durchsicht auf die blanke Haut geben oder geflickt sind. Wer über 30 ist, sollte auf diese Modelle verzichten. Dann wirkt man darin einfach nur gewollt jugendlich – im schlimmsten Fall ungepflegt. Aber auch Kerle wie Kristján tragen kunstvoll geflickte Jeans besser nur in der Freizeit, es sei denn, sie arbeiten in einem kreativen Beruf. Wenn die zur Destroyed-Jeans gestylten Teile sauber und sportlich sind, wird daraus ein sehr cooles, junges Ausgeh-Outfit.

Windjacke aus Kunstfaser von Drykorn, ca. 200 Euro; T-Shirt von Sun68, ca. 40 Euro; Baumwollgürtel von H&M, ca. 10 Euro; Jeans von Only & Sons, ca. 60 Euro; High Tops aus Kalbsvelours von Bally, ca. 350 Euro

MODEL: KRISTJÁN BRUNNER/SPIN

Trainingsjacke aus Baumwolle von Sun68, ca. 95 Euro; Ringel-T-Shirt von LTB, ca. 25 Euro; Jogg-Jeans aus Baumwolle mit Elasthan von Camel Active, ca. 90 Euro; Kalbsleder-Sneakers von Navyboot, ca. 200 Euro

SEBASTIAN, 25

Jogg-Jeans sind eine topaktuelle Hosenform: ein Mittelding zwischen Jeans und Jogginghose. Diese Beinkleider sind angenehm zu tragen, da sie in der Taille Gummizüge oder Tunnelgürtel haben und an den unteren Enden Stretchbündchen. Ein hoher Anteil an Stretchfaser macht den Denim weich und die Hose zusätzlich bequem. Ideal für jemanden wie Sebastian, der eine stabile Statur und muskulöse Oberschenkel hat. Gerade Sportler sollten moderat weite Jeansformen tragen. Für sie sind Jogg-Jeans genau das Richtige. Zu diesen Hosen passt alles, was ebenfalls sportlich ist oder wirkt: Trainingsjacken, T- und Sweatshirts und natürlich Sneakers.

MODEL: SEBASTIAN KRAMER/PS

Baumwollhemd von Scotch & Soda, ca. 80 Euro; Jeans von The.Nim, ca. 190 Euro; Sterlingsilber-Halsketten mit Anhängern von Thomas Sabo, ab ca. 250 Euro; Gürtel von Ralph Lauren, ca. 70 Euro; Sandalen von Suicoke, ca. 110 Euro

MODEL: LION WAGNER/TALENTS; HAARE & MAKE-UP: EVANGELOS TZIMIKAS/FAME MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND AVEDA

LION, 29

Die klassische Five-Pocket-Jeans heißt so, weil sie fünf Taschen hat: zwei vorn, zwei hinten und – etwa für Kleingeld – zusätzlich eine kleine über der rechten vorderen Eingrifftasche. Für einen sommerlichen Surfer-Look, wie ihn Lion trägt, ist die Hose locker auf Figur geschnitten, teilweise gebleicht und mit Tragespuren wie kleinen Einrissen und Löchern versehen. Ideal dazu: Kurzarmhemden mit Mustern, Stoffgürtel und bequeme Flip-Flops oder Surf-Sandalen im Samurai-Stil. Kein Problem, wenn die Hosenbeine etwas zu lang geraten sind: Am Strand sieht eine Five-Pocket-Jeans sowieso am besten aus, wenn die Hosenbeine umgekrempelt sind.

ALLES FRISCH?

Glücklich, wer diese Frage zum Frühlingsbeginn mit einem klaren Ja beantworten kann. Noch glücklicher, wer frischen Elan auch ausstrahlt. Zum Beispiel mithilfe dieser FRÜHJAHRSDÜFTE …

fotos **ANDREAS ACHMANN** *redaktion* **SABRINA SIEGEL**

1

2

3

4

1 PACO RABANNE: „INVICTUS AQUA“, EdT, holzige und maritime Noten, 100 ml, ca. 87 Euro. **2** DEREK LAM 10 CROSBY: „BLACKOUT“, EdP, frisch-würziger Duft, 50 ml, ca. 88 Euro. **3** TOM FORD: „EAU DE SOLEIL BLANC“, EdT, frische Zitrusakzente und würzige Duftakkorde, 50 ml, ca. 102 Euro. **4** CALVIN KLEIN: „ETERNITY AIR“, EdT, aromatisch-luftige Frische, 100 ml, ca. 70 Euro

5 NARCISO RODRIGUEZ: „FOR HIM BLEU NOIR“, EdP, würzig-holzige Noten, 100 ml, ca. 84 Euro. **6** MUGLER: „LES EXCEPTIONS – OVER THE MUSK“, EdP, animalisch-sinnlicher Duft, 80 ml, ca. 170 Euro. **7** COACH: „COACH FOR MEN“, EdT, erdig-holzig-grüne Duftnoten, 100 ml, ca. 75 Euro. **8** PRADA: „L'HOMME PRADA L'EAU“, EdT, frischer Duft, 100 ml, ca. 93 Euro. 9 JOHN VARVATOS: „ARTISAN PURE“, EdT, erfrischend holziger Mix, 125 ml, ca. 75 Euro

Ausgezeichnete Barbershops sind qualifiziert, das PLAYBOY-Siegel zu tragen

HIER GING'S LOS
2010 in Rotterdam eröffnet, begründete „Schorem", zu Deutsch „Drecksack", den Barbershop-Trend in Europa

TOP BARBER SHOP

AUSGABE 4/2018

PLAYBOY

IM TEST 230 BARBERSHOPS IN DEUTSCHLAND

PLAYBOY.DE/ BARBERSHOPS

DIE 100 BESTEN BARBERSHOPS *Deutschlands*

SO ENTSTAND DIE BARBERSHOP-LISTE

Die Liste der Top-Barbershops 2018 wurde auf Basis von Kundenempfehlungen ermittelt. Dafür wurde eine Umfrage auf Playboy.de und Facebook publiziert. Der Befragungszeitraum umfasste vier Wochen im Oktober und November 2017. Zur Auswahl standen 230 Barbershops. Folgende vier Bewertungskriterien flossen in die Erhebung ein:

SERVICE-ORIENTIERUNG | DIENSTLEISTUNGS-ANGEBOT | ATTRAKTIVITÄT DES BARBERSHOPS | GESAMT-EINDRUCK

Insgesamt wurden rund 10.500 Bewertungen abgegeben.
DAS ERGEBNIS SIND DEUTSCHLANDS TOP 100 BARBERSHOPS

FOTO: TIM COLLINS PHOTOGRAPHY

BARBERSHOP-LISTE

Gut gestylt durch den Alltag: So treten wahre Playboys und Gentlemen auf. Damit auch bei Ihnen jedes Haar am richtigen Platz ist, haben wir DEUTSCHLANDS BESTE BARBERSHOPS *ermittelt. Im Test standen 230 Läden aus der gesamten Republik. Die Top 100 finden Sie hier*

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

	SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
BADEN-WÜRTTEMBERG	**Bernd Heier Barber** berndheier.de	70499	Stuttgart	1,03	●	●●	●
	Midtown Barbershop midtown-barbershop.com	74189	Weinsberg	1,07	●	●●	●
	Barber Girls barbergirls.de	68753	Waghäusel-Kirrlach	1,08	●	●	●
	BARBER Nik facebook.com/barber-nik-210915852261650	71332	Waiblingen	1,08	●	●	●
	BARBER Nik facebook.com/barber-nik	71364	Winnenden	1,08	●	●	●
	The Heritage the-heritage-fr.com	79098	Freiburg	1,08	●	●●	●
	Quagliata's Barbershop facebook.com/pg/QuagliatasBarbershop	68161	Mannheim	1,09	●	●	●
	Rockabillys & Gents rockabillys-and-gents.de	73614	Schorndorf	1,09	●	●●	●
	Sweeney Todd Premium Barbers barbershop-leonberg.com	71229	Leonberg	1,09	●	●	●
	Gentlemen's Club Granit's Barber Shop facebook.com/GentlemensBarbershopvs	78050	Villingen-Schwenningen	1,10	●	●	●
	Barbershop Marco Holz barbershop-waldkirch.de	79183	Waldkirch	1,11	●	●	●

ANZEIGE

BARBERIANS
COPENHAGEN PRODUCTS

Barberians Deutschland gratuliert Joe´s Barber zur Platzierung:
„Deutschlands TOP 100 Barbershops"!

Joe´s Barber
Gentlemen´s Lounge

BARBERIANS
Grooming at Home

welcome@barberians.de
www.barberians.de

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

	SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
BADEN-WÜRTTEMBERG	**I Love Barbershop** ilovebarbershop.de	71034	Böblingen	1,11	●	●	●
	Le Figaro – Maenneken – Barbershop maenneken-barbershop.de	97996	Niederstetten	1,11	●	●●	●
	men's need mens-need.de	88045	Friedrichshafen	1,11	●	●●	●
	TIMI Der Barbier in Stuttgart timi-der-barbier.de	70176	Stuttgart	1,11	●	●	●
	Barber Stub Blatter barberstub.de	77839	Lichtenau	1,13	●	●	●
	Klaus Barbershop klausbarbershop.de	72202	Nagold	1,16	●●	●●	●
	Sailer's Barbershop sieferleundsailer.de	68159	Mannheim	1,19	●	●	●
	Snip-A-Man snipaman.de	74072	Heilbronn	1,20	●	●●	●●
BAYERN	**Bader36** laufsteg36.de/bader36	93047	Regensburg	1,03	●●	●	●
	Ludwig Bitto Friseursalon & Barbershop salon-bitto.de	85567	Grafing	1,04	●	●	●
	Aux the Barber aux-the-barber.com	86156	Augsburg	1,05	●	●	●
	Platzhirsch Bavarian Barbershop platzhirsch-viechtach.de	94234	Viechtach	1,05	●	●	●
	Salon Otto facebook.com/XSalonOttoX	83088	Kiefersfelden	1,05	●	●	●
	The Old Town Barbershop oldtownbarbershop.de	90409	Nürnberg	1,05	●●	●	●
	Barber Shop David Fechner davidfechner.de	81541	München	1,06	●	●	●
	Friseur Kosmetik Hallinger berchtesgadener-haarschneiderei.de/herren/barbershop	83471	Berchtesgaden	1,07	●	●	●
	Shape Barber shape-barber.de	84028	Landshut	1,08	●	●	●
	Gentleman's Barber Shop gentlemans-barbershop.de	86156	Augsburg	1,09	●	●	●
	Helden Macher helden-macher.de	85055	Ingolstadt	1,10	●	●●	●
	Jimmy Ray's Barbershop jimmyraysbarbershop.de	90402	Nürnberg	1,12	●●	●	●
	Klas Augsburg klas-augsburg.de	86154	Augsburg	1,16	●	●●	●
	Barber House München barberhouse.com	80333	München	1,17	●	●●	●●
BERLIN & BRANDENBURG	**Beardy Boys Berlin** beardy-boys.de	10437	Berlin	1,02	●●	●	●●
	Todi's Barber Shop todis-barbershop-berlin.de	10707	Berlin	1,05	●●	●●	●
	Barbershop Bestensee facebook.com/pg/barbercats	15741	Bestensee	1,06	●	●	●
	Halit's Barber Shop halitsbarbershop.de	13507	Berlin	1,11	●	●	●

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

	SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
BREMEN & NIEDERSACHSEN	**Golden Barber Hairstyle** golden-barber-hairstyle.de	38350	Helmstedt	1,07	●	●	●
	Joe's Barber Gentlemen's Lounge barbershop-wolfsburg.de	38442	Wolfsburg	1,07	●	●●	●
	Haarwerkstatt Delmenhorst haarwerkstatt-delmenhorst.com	27749	Delmenhorst	1,08	●	●	●
	M's BarberShop Hannover ms-barbershop.de	30171	Hannover	1,10	●	●	●
	The Barbershop Hannover the-barbershop-hannover.com	30163	Hannover	1,11	●	●●	●
	Samans Barbershop facebook.com/Samans-Barber-Shop-1697908020524042/	28207	Bremen	1,13	●	●	●
	Will's Barbershop wills-barbershop.de	28307	Bremen	1,14	●●	●	●
	Barbers in the Sky barbersinthesky.de	30159	Hannover	1,15	●	●	●●
HAMBURG & SCHLESWIG-HOLSTEIN	**Die NordMänner No. 1** dienordmaennerno-1.jimdo.com	25335	Elmshorn	1,03	●	●	●
	Will's Barbershop wills-barbershop.de	24534	Neumünster	1,05	●●	●	●
	Phil's Barbershop phils-barbershop.de	20095	Hamburg	1,07	●●	●●	●
	Herrengut Barbershop herrengutbarbershop.de	20359	Hamburg	1,08	●	●●	●●
	Herr Schneider herr-schneider.com	20148	Hamburg	1,09	●	●	●
	Söhne & Väter soehneundvaeter.de	22049	Hamburg	1,09	●	●	●
	Eric: Barbier eric-barbier.de	20095	Hamburg	1,12	●	●●	●
	Gentlemens Barber Shop K. A.	20095	Hamburg	1,12	●	●	●●

DER BARBERSHOP IN BERCHTESGADEN

Bei Friseurmeister Martin Hallinger in Berchtesgaden verbindet sich klassisches Handwerk mit persönlichem Service.

Neben Alpecin als fixen Partner wird eine breite Auswahl an hochwertigen Bart - und Rasurpflegeprodukten geboten, die perfekt auf die speziellen Bedürfnisse des Mannes abgestimmt sind.

www.facebook.com/friseurhallinger

ANZEIGE

Friseur Haar & Hautpfleger Hallinger

Friseur Hallinger
83471 Berchtesgaden
+49 8652 622 88

Alpecin

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

	SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
HESSEN	**Sky Thompson** skythompson.com	60489	Frankfurt am Main	1,02	●	●	●●
	Ogüns Barbershop oguens-barbershop.de	65185	Wiesbaden	1,04	●	●	●
	Ernst & Ernst ernstundernst.de/barbershop	65385	Rüdesheim am Rhein	1,05	●	●	●
	Hair & Beauty 342 facebook.com/pg/HairandBeautyDreiVierZwei	34576	Homberg	1,05	●	●	●
	Barber Shop Gießen barbershop-giessen.de	35390	Gießen	1,09	●	●	●
	The Legends thelegends-ffm.de	60313	Frankfurt am Main	1,14	●	●	●
NORDRHEIN-WESTFALEN	**Image Hair Group Barber Shop** imagehairgroup-barbershop.de	40212	Düsseldorf	1,04	●	●●	●
	Barbershop Pulheim facebook.com/barbershop.pulheim	50259	Pulheim	1,05	●	●	●
	Braun Der Friseur – Barber Shop http://www.braunderfriseur.de	41564	Kaarst	1,06	●	●	●
	Cut Corner blog.cutcorner.de	40223	Düsseldorf	1,07	●	●	●
	Dandy Shop Cologne dandyshop.de	50672	Köln	1,07	●	●●	●
	Joseph's Barber Shop josephsbarber.de	41352	Korschenbroich	1,07	●●	●	●
	BARBIERO barbiero.de	44263	Dortmund	1,09	●	●●	●
	Hagi's Barber Shop hagisbarbershop.de	40210	Düsseldorf	1,09	●	●	●
	Herr Feldman facebook.com/pg/herrfeldmann	41061	Mönchengladbach	1,09	●	●	●
	Kings Barbers facebook.com/kingsbarbersaachen	52062	Aachen	1,09	●	●	●
	Der Barber derbarber.com	53721	Siegburg	1,10	●●	●	●
	Guido Bösherz K. A.	45130	Essen	1,10	●	●	●
	Meister Thomsens Kapperei kapperei.de	48153	Münster	1,10	●	●	●
	Sam's Barber Shop facebook.com/Sams.Barbershop.Image	45964	Gladbeck	1,10	●	●	●
	The Barber Shop Marl facebook.com/pg/thebarbershopmarl	45772	Marl	1,10	●	●	●
	Baderknechte baderknechte.de	52062	Aachen	1,11	●	●	●

MEHR ALS EIN HERRENSALON

Klassisches Rasiermesser, Rasierpinsel – und echte Typen. Ein Barbershop ist mehr als nur ein schicker Friseursalon. Er ist Rückzugsort, ja: ein kleines Männerparadies. Genauso wichtig wie guter Service ist eine stilvolle Einrichtung. Solche Läden soll man nicht nur top gestylt verlassen, sondern eben auch mit bester Laune. Ein Konzept, das sich bewährt. Der Barber-Trend setzt sich durch. Deutschlandweit eröffnen immer mehr Salons dieser Art.

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

NORDRHEIN-WESTFALEN

SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
Flying Dutchman Barbershop facebook.com/Flying-Dutchman-Barbershop-1458434674416080	50937	Köln	1,11	●	●	●
Gentlemen Barber Clubs gentlemen-barberclubs.de	50674	Köln	1,11	●	●	●
Rejo der Barbier facebook.com/pg/rejo86	33098	Paderborn	1,11	●	●●	●
Gents Barbershop Espelkamp facebook.com/Gents-Barbershop-Espelkamp-621726054661313	32339	Espelkamp-Mittwald	1,12	●	●	●
Headsmiths headsmiths.de	48153	Münster	1,12	●	●	●
Barbier Da Roberto Bonn barbiere-da-roberto.de	53111	Bonn	1,13	●	●●	●
Brazilian Barber Shop brazilianbarbershop.de	46483	Wesel	1,13	●	●	●
Frankenberger Barber & Social Club frankenbergerbarbersocialclub.resurva.com	52066	Aachen	1,16	●●	●	●
Mahmud's Barberclub facebook.com/unclesbarbershop1	50672	Köln	1,17	●	●	●
Schnipp Schnapp schnippschnapp.net	45701	Herten	1,17	●	●●	●

TOP BARBER SHOP
AUSGABE 4/2018
PLAYBOY
BARBER-SHOP
LUDWIG BITTO
GRAFING
IM TEST 230 BARBERSHOPS IN DEUTSCHLAND

ANZEIGE

Ludwig Bitto
BARBERSHOP

Frauen haben hier nichts verloren – im kultigen Untergrund-Barbershop von Friseurmeister Ludwig Bitto gibt's Wellness für echte Männer. Im stylishen 40er-Jahre-Ambiente genießen Gentlemen und Rockabillies aller Altersstufen bei einem Bierchen Bartpflege auf höchstem Niveau. Der stilvolle Männertreffpunkt im Südosten Münchens (Grafing).
www.salon-bitto.de

● = NEIN | ●● = JA | K. A. = KEINE ANGABEN

	SHOP/INTERNET-ADRESSE	PLZ	STADT	NOTE	MEN ONLY	ONLINE-RESERVIERUNG	ONLINE-SHOP
RHEINLAND-PFALZ & SAARLAND	**Fön-ix art Coiffeur & Barber** foen-ix.de	55129	Mainz	1,04	●	●	●●
	Barbershop St. Wendel barbershop-stwendel.de	66606	St. Wendel	1,06	●	●●	●
	The House Of Handsome thehouseofhandsome.de	76756	Bellheim	1,06	●	●	●
	Rocketman Barbershop facebook.com/RocketmanKL	67655	Kaiserslautern	1,08	●	●	●
	The Barbershop thebarbershop-sb.de	66111	Saarbrücken	1,11	●	●	●
	Merfury's Barbershop facebook.com/pg/merfurysbarbershop	56179	Vallendar	1,16	●	●	●
SACHSEN & SACHSEN-ANHALT	**Corleone Barber Shop** corleone-barber-shop.de	01099	Dresden	1,03	●	●	●
	Tilo der Barbier tiloweidig.de/de/barber	01067	Dresden	1,05	●	●	●●
	Men Only Barbershop menonly-barbershop.de	04105	Leipzig	1,07	●●	●	●
	Barbers Of Style facebook.com/Barbers-Of-Style-154573254618321/	08112	Wilkau-Haßlau	1,08	●	●	●
	Hair Schneider hair-schneider.de	08523	Plauen	1,08	●	●●	●
	Gentlemen's Cut gentlemens-cut.de/gentlemen	04109	Leipzig	1,09	●	●●	●
	The historical Barber historical-barber.de	38899	Stiege	1,09	●	●●	●●
	Maximilian Barbershop facebook.com/maximilianbarbershop	09111	Chemnitz	1,12	●	●	●
	Look at me friseursalon-look-at-me.de	01127	Dresden	1,20	●	●	●

MEHR DAZU

Die Liste der Barbershops und weitere Infos finden Sie auch unter **www.playboy.de/barbershops**

WIE GEHT ES WEITER?

Playboy wird auch in Zukunft für Sie testen. In unserer nächsten Umfrage lassen wir über Paintball- und Lasertag-Hallen abstimmen.

Die Umfrage dazu finden Sie ab sofort auf **www.playboy.de**

DER BESONDERE GENUSS AUS DEM HOCHLAND.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und exklusiven Geschmack erleben!*

finch®
Schwäbischer Hochland Whisky

DAS FINCH® WHISKY-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den Playboy und genießen Sie eine Flasche finch® Whisky im Sparpaket*.
Der finch® Schwäbische Hochland Whisky Classic ist der ideale Einstieg in die finch® Whisky Welt. Dieses attraktive Geschenkköfferchen enthält eine 0,5 l Originalflasche finch® Schwäbischen Hochland Whisky Classic sowie einen finch® Premium-Glasausgießer.

0,5 l | 40 % Alkohol

Sie sparen **54%**

Ihr PLAYBOY finch® Whisky-Sparpaket:

Exklusives finch® Whisky Paket*	46,00 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~83,50 €~~
Ihre Ersparnis	45,00 €
Gesamtpaket nur	**38,50 €**

+

*Enthält eine 0,5 l Originalflasche finch® Schwäbischen Hochland Whisky Classic sowie einen finch® Premium-Glasausgießer.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B42

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/finch

Der Paketpreis von 38,50 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben Playboy 37,50 € + finch® Whisky Paket 1,00 €. Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/finch **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf.

SCHUHMACHER
Jörg Rohwer-Kahlmann, 43 (l.), und Andreas Klingseisen, 42, sind verrückt nach Sneakers. So sehr, dass sie 2010 ihre eigene Schuhmarke VOR.shoes gründeten. Mit Erfolg: Heute verschicken sie ihre Schuhe in die ganze Welt. „Wir machen die Art von Schuh, die wir auch selbst am liebsten tragen: klar und ohne Schnörkel"

SNEAKERS MADE IN GERMANY

Das Münchner Label VOR.SHOES *designt dezente, hochwertige Sneakers. Die Macher wollen mit Qualität überzeugen, statt mit Logos zu prahlen. Ihr neuester Kunde: der Autohersteller BMW*

text **DAVID GOLLER**
foto **OLIVER FIEGEL**

Über 400 Paar Sneakers stapelten sich Ende der 90er-Jahre in der Münchner Studenten-WG von Andreas Klingseisen und Jörg Rohwer-Kahlmann. „Wir wohnten zu viert, der Löwenanteil der Schuhe gehörte aber uns beiden", erinnert sich der heute 43-jährige Rohwer-Kahlmann. Der studierte damals Design. Klingseisen, heute 42, studierte Sportwissenschaften. Gemeinsam hatten die beiden einen veritablen Schuhtick – mit klarem Fokus auf Sportlichkeit. „Vermutlich sind wir einfach Kinder unserer Zeit", erklärt sich Klingseisen das Hobby. „Hip-Hop, Basketball, die Skateboard-Szene: Alle coolen Leute trugen Sneakers." Und weil das bis heute so geblieben ist und nichts auf der Welt so verbindet wie geteilte

Leidenschaften, sind der Designer und der Sportwissenschaftler seit 2010 erneut von ungezählten Sneakers-Paaren umgeben. Heute allerdings in ihrem Unternehmen, dem Münchner Label VOR.shoes, für das sie die Sneakers allesamt selbst gestalten.

Schon zu Studenten-WG-Zeiten wurde das Duo des Öfteren kreativ. War ein Schuhmodell mal nicht in den gewünschten Tönen aufzutreiben, griffen die beiden selbst zur Farbe. Später trennten sich ihre Wege. Rohwer-Kahlmann heuerte nach dem Design-Studium bei Puma an und wurde, wie Klingseisen sagt, zum „Wunderkind" des Sportartikelherstellers. Fast jeder Formel-1-Rennfahrer habe eine ganze Zeit lang seine Kreationen am Fuß getragen. Doch irgendwann suchte Rohwer-Kahlmann etwas Neues: für Klingseisen, der sein eigenes Fitness-Unternehmen aufbaute, die Gelegenheit, einen lang gehegten Traum zu verwirklichen. „Wenn wir jetzt nicht unsere eigenen Schuhe machen, werden wir das niemals tun", überzeugt er seinen langjährigen Kumpel.

Das „VOR" im Namen ihres Labels stehe für Vorreiter, „ohne damit überheblich klingen zu wollen", sagt Rohwer-Kahlmann. Was ihre Schuhe vor denen anderer Marken auszeichnet, sind besonders der komplette Verzicht auf Logos und Schnickschnack sowie auf Farben, die ins Auge stechen. Stattdessen: klare Linien und Dezenz.

Genauso übersichtlich gestaltet sich auch die Produktpalette: Zu Beginn gab es lediglich zwei Modelle, „1-A" und „1-B". Nur wenn beide Macher überzeugt sind, kommen neue Modelle hinzu. Ein Kriterium, das ihnen dabei wichtig ist: überprüfbare Qualität. Ließen sie anfangs noch im Ausland produzieren, sind ihre Schuhe heute ausnahmslos made in Germany – ein Prädikat, auf das die zwei stolz sind. „Wir müssen uns auf unsere Zulieferer verlassen können und schätzen den engen Kontakt", erklärt Klingseisen.

Dieses Konzept ging auf. Heute haben VOR.shoes Kunden in der ganzen Welt. Der neueste Coup des Duos ist eine Kooperation mit BMW zum Launch des neuen X2. „Das Thema Sneakers wird für uns auch nach all der Zeit nicht langweilig", versichern sie einhellig. Und wenn doch mal? „Unvorstellbar. Aber auch für diesen Fall haben wir schon ein paar Ideen im Kopf …"

FOTOS: PR (2)

LIMITIERT AUF 500 PAAR

Zum Launch des neuen BMW X2 ließ der Autobauer einen auf 500 Paar limitierten Schuh kreieren. Die exklusiven VOR-Sneakers im schlichten Weiß-Gold-Look sind nicht im Handel erhältlich, sondern gibt es ausschließlich bei teilnehmenden BMW-Händlern oder online unter *x2sneaker.bmw* zu gewinnen.

PROMOTION

FINEST AMERICAN WHISKEY

GEWINNEN SIE EIN EXKLUSIVES AMERICAN WHISKEY SET!

Die drei Premium Whiskeys JACK DANIEL´S Gentleman Jack, JACK DANIEL´S Single Barrel und Woodford Reserve lassen die Herzen aller Connaisseurs aufgrund ihres einzigartigen Geschmacks höherschlagen!

Auf *Playboy.de* können Sie jetzt 1 von 5 Sets gewinnen!

LUST

ICH & ER

Eine Abhandlung über die schicksalhafteste Männerfreundschaft, die es gibt:
DEN MANN UND SEIN BESTES STÜCK

Diese Geschichte handelt von meinem Penis und mir. Eigentlich kein Problem, es gibt genug zu erzählen, schließlich kennen wir uns ja schon eine Weile. Trotzdem muss man bei diesem Thema verdammt vorsichtig sein. Der Penis hat kein besonders gutes Image, entweder ist er Porno oder pfui oder beides. Wenn Männer in der Öffentlichkeit ihren Penis zeigen, ist das strafbar. Wenn Frauen unterm Mini kein Höschen tragen, ist das sexy. Dazu kommt, dass es leicht ins Bizarre abrutscht, wenn man über den Penis spricht. Manche nennen ihren Penis Fleischprügel, Fickbolzen oder meinen kleinen Horst – das versaut irgendwie die Stimmung. Andere verstehen ihn als Waffe, mit der man Blondinen flachlegt, Brünette knallt, Schwarzhaarige abschießt oder irgendjemanden niederrammelt. Auch nicht schön. Ich werde den Penis in dieser Geschichte einfach Penis nennen.

Ich finde, so viel Respekt hat er verdient. Er begleitet mich seit Jahren durch dick und dünn (Obacht, Kopfkino!). Und obwohl wir so etwas wie BFFs sind, Best Friends Forever, habe ich immer noch keine Ahnung, wie mein Penis wirklich tickt. Da haben mein Penis und meine Frau eine Gemeinsamkeit: Auch die verstehe ich manchmal nicht, obwohl wir uns schon lange kennen. Meine Frau und mein Penis dagegen scheinen richtig gut miteinander klarzukommen. Bei ihr folgt er aufs Wort. Bei mir macht er, was er will. Warum das so ist: vollkommen unklar! Wahrscheinlich eine Art Paradoxon der Sexualität.

text
MICHAEL KNEISSLER

Inzwischen habe ich mich daran gewöhnt, dass mein Penis eigensinnig ist. Oft hat er einen anderen Geschmack als ich. Mein Beuteschema ist nicht seines, und eine der wenigen Ausnahmen ist meine Frau. Die finden wir beide richtig klasse und, ehrlich gesagt, übertreibt er da sogar ein wenig. Seit wir sie kennen, hat mein Penis nur noch Lust auf sie. Das schränkt meinen erotischen Aktionsradius ziemlich ein. Neulich waren wir mal eine Zeit lang getrennt, und ich habe ein paar echt coole Frauen getroffen, auf die ich große Lust hatte – und sie auf mich anscheinend auch. Und was macht mein Penis? Er hat keinen Bock! Schließlich konnte ich ihn doch davon überzeugen mitzumachen. Aber es war mühsam und irgendwie unbefriedigend. Meiner Frau ging es in dieser Zeit übrigens ähnlich. Offenbar können sich Geschlechtsorgane hinter dem Rücken ihrer Besitzer miteinander verbünden. Ein ziemlich beunruhigendes Phänomen.

Nach dieser Geschichte mit seinen Verweigerungsversuchen war ich mit meinem Penis beim Andrologen und habe die Sache checken lassen. Nicht, dass sich da eine kleine erektile Dysfunktion einschleicht! Das wäre eine echt fiese Nummer. Der Mann überprüfte meinen Testosteronspiegel und ob ich Krampfadern im Hoden hätte, aber alles war okay. Und seit meine Frau und ich wieder zusammen sind, tut mein Penis so, als sei nie was gewesen, und steht diensteifrig parat, wenn sie das möchte.

Auch früher schon war mein Penis manchmal zickig. Dann reichten ihm Kleinigkeiten, um die Lust zu verlieren. Ein Geruch unter der Achsel, ein körperliches Detail, eine falsche Bewegung oder ein falscher Satz – und er machte schlapp. Einmal hatte ich gerade einen Riesenspaß. Bei der Frau, bei mir und bei meinem Penis lief alles wie geschmiert. Aber dann schrie sie: „Mach mir den Hengst!“ Ich war absolut bereit, ihr alles zu machen, wenn's sein musste, sogar den Hengst. Aber mein Penis fand den Satz so pornomäßig bescheuert, dass er nicht mehr wollte und nur mit viel gutem Zureden dazu bewegt werden konnte, die Sache einigermaßen anständig zu Ende zu bringen.

Da ich gerade am Meckern bin – was mich noch an meinem Penis stört: Er hat kein Benehmen und bringt mich damit immer wieder in peinliche Situationen. Genauso wie er manchmal nicht steif wird, wenn es gerade gut passen würde, macht er es auch umgekehrt und nervt bretthart in der Hose herum, wenn es wirklich völlig unangemessen ist. Beispielsweise immer dann, wenn Frauen weinen und ich sie tröstend in den Arm nehme. Die delikate Situation ist ihm völlig egal – und übrigens auch das Aussehen der Betroffenen. Statt zurückhaltend und empathisch mit der Situation umzugehen, produziert er auch bei der unattraktivsten Frau eine fette Erektion. Vermutlich findet er Tränen geil. Das ist doch neurotisch! Seine soziale Kompetenz ist auf jeden Fall erschreckend gering. Ich persönlich distanziere mich ausdrücklich von diesem Verhalten.

Andererseits: Genau das macht ihn ja so sympathisch. Diese Unbefangenheit, das Authentische. Der Penis denkt nicht lange darüber nach, ob irgendetwas moralisch okay, politisch korrekt und/oder gesellschaftlich anerkannt ist. Er will ficken. Sein biologischer Job ist es, möglichst viele Frauen zu schwängern und mein Erbgut in die Zukunft zu retten. Dass er und ich unterschiedlicher Meinung darüber sind, welche Frauen besonders gut dafür geeignet sind, ist eine andere Sache. Insgesamt hat mein Penis eine ziemlich primitive Lebenseinstellung, finde ich. Aber irgendwie ist sie auch faszinierend in ihrer simplen Klarheit. Manchmal wäre ich auch gern so wie mein Penis.

Für seine Begattungsaufgabe ist der Penis ziemlich gut ausgestattet. Normalerweise baumelt er unauffällig und butterweich im Schritt, aber wenn Action angesagt ist, verdoppelt er Länge und Umfang in Sekundenschnelle und wird knallhart. Der einfachste Schlüsselreiz reicht (Brüste, Po, Haare, Füße, Tränen, ein gekonnter Handgriff – Penisse sind nicht sehr wählerisch), und drei Schwellkörper pumpen sich mit bis zu 0,15 Liter Blut auf. Ein halbes Pils. Die Vorhaut fährt zurück und legt die sensible Eichel frei, was den Penis noch mehr in Stimmung bringt. Und schließlich spritzt er beim Orgasmus rund 50 Millionen Spermien mit 17 km/h in die Umwelt. Gedacht ist dieser Erguss für Vagina und Gebärmutter einer passenden

ILLUSTRATION: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Frau, um dort eine Eizelle zu befruchten und Kinder zu zeugen. Masturbation und Freestyle-Ejakulationen auf Brüste oder in andere Körperöffnungen sind so gesehen nur Trainingseinheiten für den Ernstfall.

Wo wir gerade bei der Biologie des Penis sind – hier sind ein paar harte Fakten:

- *Der durchschnittliche mitteleuropäische Penis ist im Ruhezustand 7,3 cm lang, erigiert 15,4 cm. Sein Umfang beträgt 7,5 cm (erigiert 11,1 cm) an der dicksten Stelle.*
- *Afrikaner haben durchschnittlich größere Penisse, Asiaten kleinere.*
- *Ja, es kommt doch auf die Größe an. Die Länge der Vagina bis zum Gebärmuttermund beträgt durchschnittlich 16 cm. Penisse unter 14 cm sind den meisten Frauen zu klein, Penisse über 18 cm zu groß.*

Viele Männer wünschen sich einen größeren Penis. Ich nicht. Meiner ist genau richtig. Außerdem finden ihn die meisten Frauen hübsch. Nicht zu groß, nicht zu klein, ziemlich gerade und ohne überdimensionierte Eichel. Grundsätzlich bin ich mit ihm sehr zufrieden. Vor Kurzem war ich in einigen abgelegenen Regionen Vietnams, dort erregte mein Penis ziemlich viel Aufsehen. Beim Duschen im Hotel vor den sehr empfehlenswerten Massagen scharten sich die diensthabenden Masseurinnen um die Duschkabine und diskutierten begeistert die Größe meines Penis. Das ist mir in Deutschland noch nie passiert. Offenkundig waren die vietnamesischen Damen europäische Dimensionen nicht gewöhnt. Für meinen Penis und mich eine schöne Bestätigung. Wenn's uns mal schlecht geht, fahren wir einfach wieder nach Vietnam.

Einmal habe ich für eine Reportage so getan, als wolle ich meinen Penis vergrößern. Einer der Ärzte maß alles ausgerechnet mit einem Maßband der CDU nach, ein Werbegeschenk, und für mich eher stimulationshemmend. Dann sagte er: „Da kann man durchaus was machen." Er berichtete vom Polizeichef einer schwäbischen Kreisstadt, der unbedingt den Größten im ganzen Revier haben wollte. Der Doktor löste den Penis aus seiner Verankerung im Körper, zog ihn ein paar Zentimeter heraus und nähte ihn wieder fest. Das geht anscheinend, weil beim Penis wie bei einem Eisberg nur ein Teil sichtbar ist. Dann wurde der Polizei-Penis noch mit Körperfett aus dem Gesäß aufgespritzt, und jetzt hat der Mann echt „die dickste Gurke im ganzen Landkreis", wie es der Arzt formulierte. CDU und dicke Gurken – ich habe auf diese Behandlung natürlich verzichtet.

Bei dieser Gelegenheit schnell noch ein paar Fun-Facts:

- *Der erigierte Penis des Porno-Darstellers Rocco Siffredi misst 24 cm.*
- *Der 64-cm-Penis von Long Dong Silver war Fake (Photoshop).*
- *Der von Rasputin ist in Formaldehyd eingelegt im Erotik-Museum St. Petersburg zu sehen und schlaff 29 cm lang, die Zarin liebte ihn speziell wegen seiner „Bauern-Prügel"-Größe.*
- *Den Weltrekord hält der Mexikaner Robert Esquivel Cabrera, 54. Mit Gewichten hat er seinen Penis auf 48 cm gedehnt. Sex ist damit allerdings nicht möglich, zumindest nicht mit Menschen. Auch ein normales Leben ist schwierig, Cabrera wurde offiziell als behindert anerkannt.*

Mein Penis wurde von einer entfernten Verwandten aus Amerika entjungfert. Sie war 19, ich 14, als sie uns mit ihren Eltern besuchte. Beim Mittagessen im Familienkreis öffnete sie unter der Tischdecke meine Hose, holte meinen Penis heraus und mir einen runter. Das fanden mein Penis und ich so abgedreht und geil, dass wir uns schockverliebten und in den nächsten Ferien sofort in die USA flogen. Aber dort stellte sich heraus, dass die Cousine erstens verlobt und zweitens null an mir interessiert war. Ich war nur ihr Toyboy fürs Mittagessen. Das war eine ziemliche Enttäuschung für uns. Immerhin wusste ich von da an, dass Geilheit und Liebe nicht zwangsläufig miteinander zu tun haben. Später stellte sich heraus, dass der schönste Sex allerdings doch meistens dann stattfindet, wenn man liebt.

Bis dahin war es allerdings ein weiter Weg. Natürlich hatte ich Sex mit Frauen, die ich liebte, mein Penis aber auch mit ein paar anderen. Während meines Volontariats steckte er einmal unversehens in einer 20 Jahre älteren Frau aus Aalen mit haarspraygefestigter Betonfrisur, deren Mann gerade auf Montage war, und ich überlegte nur noch, wie ich aus dieser Nummer wieder rauskommen kann. Gern dagegen durfte er sich mit der nymphomanen Blondine aus meiner Abiturklasse beschäftigen, die sich in der großen Pause auf der Schultoilette im 5-Minuten-Takt Interessenten zur Verfügung stellte. Heute ist die Dame eine Gräfin und legt Wert darauf, mit ihrem Titel angesprochen zu werden. So ändern sich die Zeiten.

Zum ersten Mal geschwängert haben mein Penis und ich eine wilde Portugiesin, die zehn Jahre älter war (und ist) als wir. Und während sie behauptete, es sofort gemerkt zu haben, war für meinen Penis und mich nichts Außergewöhnliches festzustellen. Allerdings waren wir beide damals noch sehr jung und hatten wenig Ahnung von so etwas. Neun Monate später war ich neu verliebt, in meinen Sohn.

Mittlerweile funktionieren mein Penis und ich wie ein altes Ehepaar. Wir wissen, dass wir zusammengehören – und zumindest ich akzeptiere (zwangsläufig), dass wir gelegentlich unterschiedliche Meinungen haben, wenn es um die Attraktivität von Frauen geht. Er stand früher mehr auf heulende Frauen und richtige Bitches, da ist sein Spektrum sehr viel weiter als meines. Ich wollte immer Romantik und Liebe. Aber mit der Zeit haben wir uns auf eine Frau geeinigt. Mit der bin ich verheiratet. Und mein Penis auch. Es war ein langer, harter Weg bis dahin.

Aber das ist völlig okay.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

ZWÖLF STUNDEN VORSPIEL

Warum Männer öfter wollen als Frauen? SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *lüftet das Geheimnis weiblicher Unlust am Abend: Ursache ist oft ein männlicher Mangel an Nettigkeit. Gute Liebhaber nutzen zur Einstimmung den ganzen Tag*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Hotel d'Amour" (Heyne, 14 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 51) ihrer Kolumne handelt von: Sex-Pannen

Männer sind wunderbar. Und Frauen lustlos. Behaupten zumindest immer wieder Untersuchungen, die fragen, wie häufig Männer und Frauen Sex wollen. Das Ergebnis lautet dann oft: Männer würden schon wollen, aber die Damen haben Kopfschmerzen. Bitte? Warum sollten wir Frauen freiwillig auf eine intime lustvolle Erfahrung verzichten, die uns gute Laune macht und auch noch die Beziehung, mindestens aber das Ego stärkt? Oder fragen die jedes Mal nur frustrierte Paare? (*Kriegt ihr regelmäßig einen Korb im Bett? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.*)

Vielleicht ist das genau der Knackpunkt: weil der Sex, den frau kriegt, eben nicht so intim, lust- und liebevoll ist, wie wir uns das wünschen würden. Ein Feuerwerk der Sinnlichkeit mit Orgasmuswellen bis in die Haarspitzen wird wohl keine ablehnen, ein lauwarmes Herübergerutsche mit müffelnden Füßen schon. Seid also mal ehrlich: Ist das, was bei euch im Bett stattfindet, die Action, die sich eure Partnerin ersehnt, oder ist es männliche Befriedigungsroutine mit ein paar Minuten halbherzigem Alibi-Gerubbel, damit euch niemand vorwerfen kann, ihr hättet es nicht versucht?

Was ihr Jungs euch vielleicht gar nicht so klarmacht: Sex beginnt viel früher als mit dem Vorspiel. Er beginnt tagsüber, und wenn da der Umgang achtlos und kalt ist, wird es nachts nicht plötzlich rauschende Leidenschaft, nur weil ihr mal „Ich will dich ficken, du scharfe Maus" flüstert. Es ist Fluch und Segen zugleich: Frauen hören zu und vergessen nichts. Deshalb solltet ihr sehr vorsichtig mit dummen Sprüchen sein. Keine Frau, die sich abgewertet fühlt, wird nachts zur Porno-Queen. Auch gehässige Kommentare über andere Frauen törnen uns ab. Wenn ihr den Busen der anderen so bemerkenswert klein findet, wie gnadenlos werdet ihr dann mit unseren Makeln umgehen?

Der zweite große Abtörner: Männer, die gekränkt sind oder einen Schrumpfpenis kriegen, wenn sie merken, dass eine Frau überlegen oder auch nur gleichberechtigt sein könnte. Eure Verabredung hat einen Doktortitel, fährt ein teureres Auto als ihr oder bestellt ihr Sushi auf Japanisch? Freut euch doch, dass sie clever und spannend ist. Wer da komplexig reagiert, macht sich selbst unsexy.

Und dann das leidige Thema Körperpflege. Die gehört einfach dazu, auch rundgefeilte Finger- und Fußnägel, wir wollen keine Nosferatu-Klauen in der Muschi oder an der Wade.

Abgesehen von euch leiden viele Frauen unter Libido-ADHS, wir lassen uns von der Lust ablenken durch Alltagsstress. Die Kinder nerven, das Geschirr in der Küche türmt sich, die Chefin war unfair, wir haben ein Pfund zugenommen, oder die Katze kotzt schon wieder. Es gibt immer etwas, um sich Sorgen zu machen, und die To-do-Liste endet nie. Anders als bei Männern, die Stress auch mal wegvögeln können, hemmt uns Frauen das, denn wir müssen für Sex entspannt sein, deshalb sind Freiräume eine gute Idee. Wenn ihr eure Liebste entlasten könnt, steigen eure Chancen auf Sex.

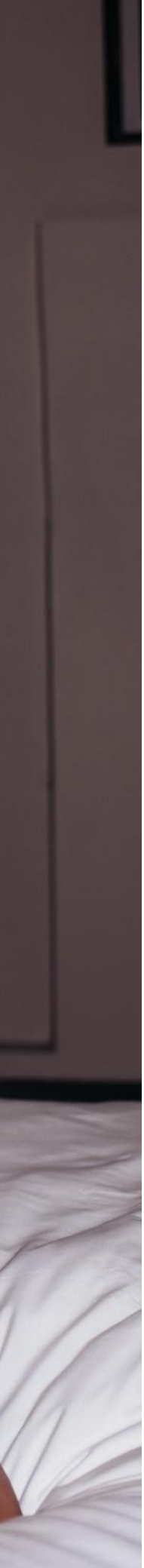
Was mich tagsüber immer sehr anmacht: eine liebevolle Berührung zwischendurch, das Wegstreichen einer Haarsträhne oder die Hand auf dem Knie, wenn wir im Auto sitzen. Ein bewundernder Blick oder ein „Sieht super aus", wenn ich es nicht erwartet hätte. Wenn er mir bei Regen die Autotür öffnet und einen Schirm aufspannt. Auch wenn er mir meine Software updatet oder mein Fahrrad repariert. Das ist kein Vorspiel im engeren Sinn, aber es führt sicher öfter zu Sex als eine demonstrativ platzierte Tube Gleitgel auf dem Nachttisch. Oder zusammengefasst: Wer ficken will, muss freundlich sein. Dann klappt es auch mit der Statistik.

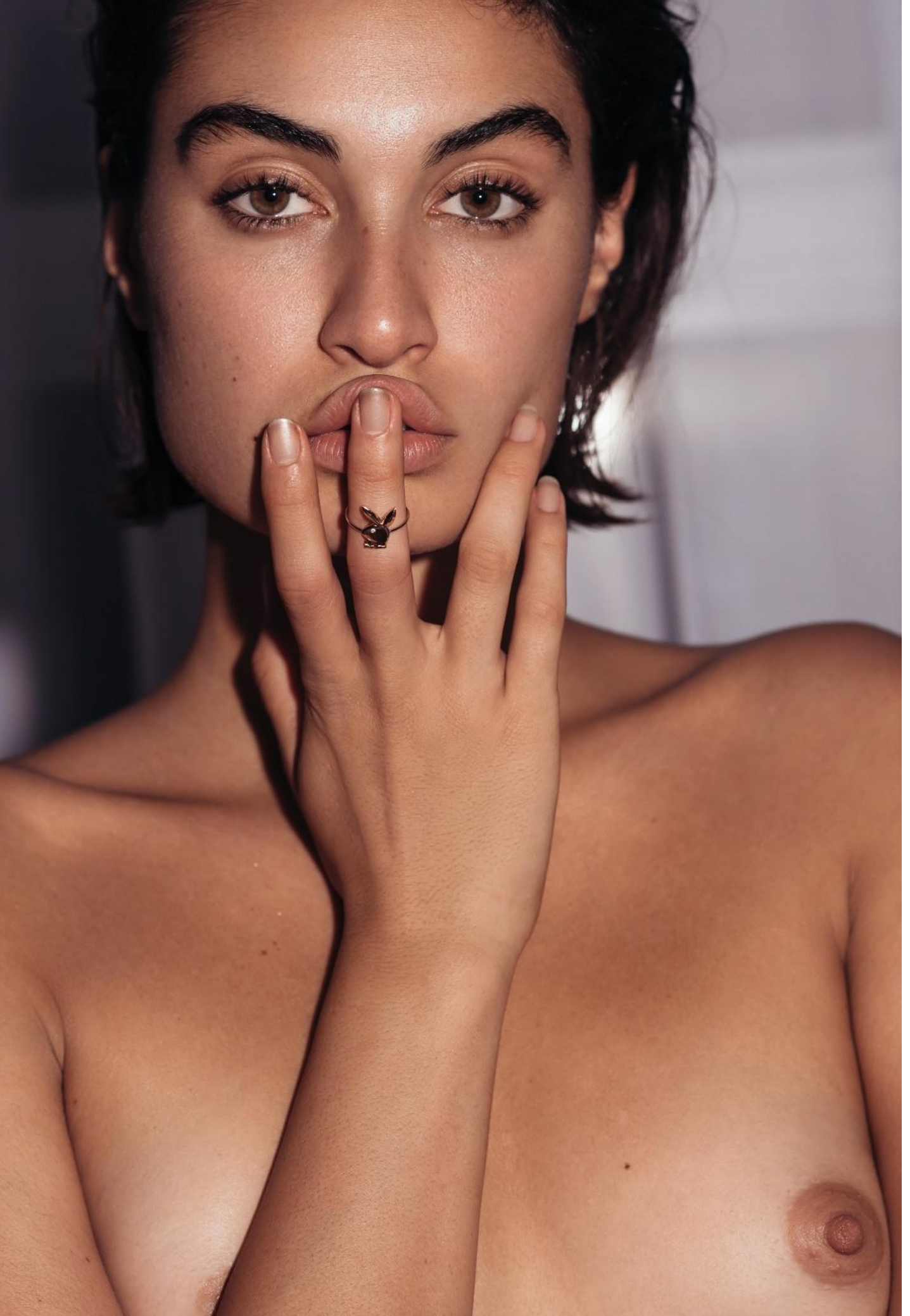
BLENDE SECHS

MILENA – ALLEIN IM HOTEL

Sie kennen das sicherlich: einsame Abende in legendären Läden wie dem „Hollywood Roosevelt Hotel" – was sollte und will man da nicht alles tun? Model-Schönheit MILENA GORUM *aus L.A. hilft uns auf der Suche nach Antworten …*

fotos **CHRISTOPHER VON STEINBACH**





BERATER

SEX-ODEN UND FLIRT-DRINKS

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Falls Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für sie da*

Meine neue Freundin hat eine unfassbar gute Handjob-Technik drauf, die sie „Ode to Bryan" nennt. Sie sagt, sie kennt diesen Trick aus einem Ratgeber, und neulich haben wir uns nach dem Sex gefragt, welchem berühmten Bryan diese Methode wohl gewidmet ist. Bryan Ferry? Adams? Cranston? So etwas wissen Sie doch bestimmt! A. S., Mail

Aber natürlich. Allerdings ist dieser Bryan nicht für seine Sanges- oder Schauspielkünste berühmt. Er war ein schwuler Freund der amerikanischen Sexualberaterin und Bestsellerautorin Lou Paget. Eine Koryphäe auf dem Gebiet der männlichen Lust. Und seine ausgefeilten Techniken der manuellen wie oralen Stimulation sind Teil von Pagets Büchern geworden, die sich weltweit millionenfach verkauft haben (zum Beispiel: „Die perfekte Liebhaberin"). Dazu gehört auch eine bestimmte Abfolge von streichenden und drehenden Handbewegungen, die Paget ihrem Erfinder zu Ehren „Ode an Bryan" taufte. Leider ist besagter Bryan bereits verstorben, aber die Autorin verriet uns einmal, sie sei sich sicher, „dass er uns von oben zuschaut und sich darüber freut, wie viele Männer er auf diese Weise glücklich machen konnte". Wir ahnen, dass Sie an dieser Stelle bekräftigend nicken.

Werter Playboy-Berater, ich beziehe Ihr Magazin über den Lesezirkel und habe unterschiedliche Reaktionen meiner Patienten darauf erhalten. Als störend wird empfunden, dass auch Sie ein AfD-Bashing betreiben. Über Tagespolitik sollen sich andere Zeitschriften auslassen, die glauben, ihre Meinung dem Volk aufdrücken zu müssen. Von Ihnen wird erwartet, dass Sie über die angenehmen Dinge des Lebens berichten. J. S., Mail

Sie sind Zahnarzt, richtig? Sagt jedenfalls Google, wenn man dort nach Ihrer Mail-Adresse sucht. Daher ein Vorschlag: Wir sagen Ihnen nicht, womit Sie die Zähne Ihrer Patienten füllen, und Sie uns nicht, womit wir unsere Magazinseiten. Sozusagen von Experte zu Experte: Klingt fair, oder?

Im Playboy sieht man immer wieder richtig elegant gekleidete Männer. Haben Sie Tipps, wie man als sehr großer und schlanker Mann (1,99 Meter, Schuhgröße 49/50) so einen perfekten Stil hinbekommt? Kleidungsstücke, die ich wirklich gut finde, gibt es meist nicht in meiner Größe. F. G., Wien

In den Geschäften reicht das Angebot der Hersteller oft nur bis Konfektionsgröße 58 – aber online (Happy Size, Maximus, Zalando usw.) sollte es an Designerklamotten in Übergrößen doch nicht mangeln, oder? Und selbst wenn Sie dort die eine ganz bestimmte Jacke oder das eine Hemd nicht finden: Guter Stil ist ja nur am Rande eine Frage von Marke und Modell. Wichtiger ist, dass die Dinge Ihnen stehen. Und da gibt es durchaus ein paar Regeln: Machen Sie Ihren ranken Körper etwas breiter. Pullover unterm Jackett oder Anzugwesten und Jacken mit aufgesetzten Taschen schaffen Volumen. Breite Gürtel und Farbkontraste zwischen Hemd und Hose teilen Ihre Länge und lassen Sie optisch kürzer wirken. Aber so stilinteressiert, wie Sie klingen, wissen Sie das bestimmt alles. Und wir würden wetten: Sie sehen sowieso gut aus, Mann!

Bei ersten Dates kommt mir die Getränkewahl oft vor wie ein Test. Bestelle ich Bier, denkt sie: Aha, Fußball-Fan, Grillparty-Typ, der gibt sich für mich keine Mühe. Nehme ich einen Cocktail, denkt sie: Schauspieler, der will mir nur imponieren. Kurz gefragt: Mit welchem Drink liege ich auf jeden Fall richtig? H.-J. T., Mail

Mit jedem Drink, der Ihnen wirklich schmeckt – außer es handelt sich um eine Piña Colada oder einen Sex on the Beach. Oder irgendwas mit Schirmchen. Das sieht dann aus, als wäre das Date für Sie so etwas wie Ihr Jahresurlaub in Cala Ratjada: Amateur vom Lande will ausnahmsweise mal richtig feiern und vögeln. Delegieren Sie die Frage also am besten an den Barmann, und folgen Sie seiner Empfehlung. Machen wir hier auch und fragen Sven Goller, Gewinner der deutschen World-Class-Bartender-Competition 2017: Er empfiehlt fürs erste Date einen Tresen-Klassiker – Negroni, Old Fashioned, Manhattan oder Whisky Sour. Cheers und viel Erfolg!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

FOTO: STOCKSY

LASS DARMKREBS NICHT DEIN SCHICKSAL SEIN!

Nimm Dein Leben selbst in die Hand.

Geh zur Vorsorge. Denn früh erkannt ist Darmkrebs harmlos.

Bereits bei über 250.000 Menschen ist Darmkrebs durch die Vorsorge verhindert worden. Mehr Informationen auf felix-burda-stiftung.de.

FELIX BURDA STIFTUNG

© Felix Burda Stiftung

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

FILM

LARA IST ZURÜCK
Oscar-Preisträgerin Alicia Vikander, 29, schlüpfte schon als Kind in die Rolle von Lara Croft. Damals noch zu Hause an der Spielkonsole, heute auf der großen Leinwand

SCHÖNE NEUE GRAB-RÄUBERIN

Vor mehr als 20 Jahren eroberte LARA CROFT *die Bildschirme. Nun kehrt „Tomb Raider" ins Kino zurück – mit zeitgemäßen Attributen*

Ihre Figur war der weibliche Urknall im Action-Universum: Riesenbrüste gegen die muskelbedingten Kräfte aller Supermänner – eine inzwischen wieder etwas aus der Mode gekommene Idealvorstellung. Dieses Zeitgeist-Problem muss jetzt ein neuer „Tomb Raider"-Film lösen und den Mythos um die attraktive Abenteurerin reanimieren. Gar nicht so leicht, wie ein Blick in die Geschichte zeigt.

Seinen Ursprung nämlich hat der Mythos in den 90er-Jahren, als das Internet noch „Cyberspace" heißt und sich vorrangig picklige Stubenhocker für Video-

SCHLAGKRÄFTIG
Ende der 90er war die Rolle der Lara Croft heiß begehrt. Angelina Jolie setzte sich durch und wurde damit endgültig zum internationalen Star

spiele interessieren. Noch seltener als weibliche Spieler sind damals nur weibliche Helden. Das ändert sich 1996, als „Tomb Raider“ mit Lara Croft in die Regale kommt: ein sexy Gegenentwurf zu Spielbergs Leinwand-Abenteurer Indiana Jones und attraktive Konkurrenz zu Nintendos dickem Klempner Super Mario.

Das Spiel wird zum Kassenschlager, auch Frauen interessieren sich plötzlich für Videogames, und eine Verfilmung lässt nicht lange auf sich warten: Angelina Jolie übernimmt die Rolle. Sexsymbol spielt Sexsymbol. Der Film gerät mittelmäßig, der Erfolg aber ist gewaltig. Und Sigourney Weaver, die in Ridley Scotts „Alien“ 1979 zur ersten Action-Heldin wurde, zeigt sich enttäuscht: „Dicke Brüste, enge Shorts und eine Knarre in der Hand, das allein reicht in meinen Augen noch nicht, um einen weiblichen Hero zu kreieren“, sagt sie damals im „Spiegel“-Interview.

Eine Meinung, die mehrheitsfähig wird und die das Team hinter dem „Tomb Raider“-Spiel teilt, als es 2013 den Schritt zur Neuauflage wagt: Der Lara-Croft-Charakter wird überarbeitet, die Story auf null gesetzt. Ab sofort ist Lara nicht mehr die schießwütige Amazone, sondern eine junge, unerfahrene Frau. Doch „Tomb Raider“ wird erneut zum Kassenschlager.

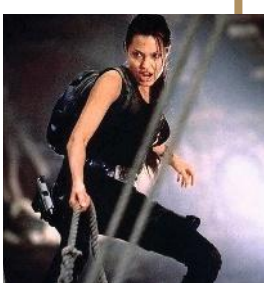
Was beim Spiel funktioniert, erhoffen sich nun auch die Macher des neuen Kino-Abenteuers mit Alicia Vikander in der Hauptrolle: eine junge Frau, die ihr erstes Abenteuer erlebt. Schlau statt schießwütig. Vielschichtig statt vollbusig. Eine Heldin, die sich perfekt in die #MeToo-Epoche einfügt. Und auch die Geschichte passt dazu: Lara macht sich auf die Suche nach ihrem verschollenen Vater, einem reichen Abenteurer. Dessen Geld und die Leitung seines Konzerns lehnt sie ab. Sie will sich selbst beweisen, ohne männliche Hilfe. Das ist ein Hollywood-Trend: Auch „Star Wars“ setzte zuletzt auf weibliche Hauptfiguren. Mit Alicia Vikander aber werden wir erleben, wie wunderschön Gleichberechtigung auch unter Grabräubern ist.

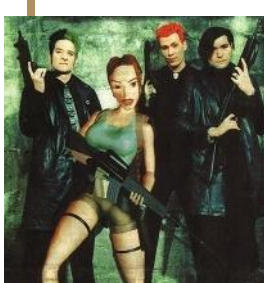
ALLES AUF ANFANG
Der neue Film ist, wie die jüngsten Videospiele der Serie, ein Reboot und zeigt eine jüngere Version von Lara. Kinostart: 15.3.

LARA CROFT: EINE LEGENDE IM WANDEL DER ZEIT

GEBURT EINER IKONE
1996 erobert „Tomb Raider“ die Gaming-Welt. Nicht ganz unschuldig am Erfolg: Laras digitale Oberweite, die angeblich auf einen Rechenfehler der Entwickler zurückgeht. Wer’s glaubt …

SPRUNG AUF DIE LEINWAND
Angelina Jolie war 2001 die perfekte Besetzung der attraktiven, schlagkräftigen Archäologin. 2003 folgte die Fortsetzung. Insgesamt spielten die beiden Teile rund 200 Millionen Dollar ein.





ROCKSTAR
1998 singen Die Ärzte „Männer sind Schweine“ – und lassen sich im Musikvideo von Lara Croft verprügeln. Bela B. über die Wahl der weiblichen Hauptrolle: „Lara würde niemals auf einen Mann reinfallen.“

REBOOT
Nach neun Spielen wird die Serie 2013 neu aufgelegt. Von Pixeln keine Spur mehr, Lara wirkt fotorealistisch. Bis heute wurden die „Tomb Raider“-Spiele über 60 Millionen Mal verkauft.

STIMMENFANG
Für die Neuauflage wird Nora Tschirner als Sprecherin verpflichtet. Im Playboy sagt sie 2013 über Laras Charakter: „Übergriffige Typen würde sie plattmachen.“

FOTOS: DDP, LAIF, PR (6)

„JA, JEDER KANN ZUM MÖRDER WERDEN“

Und wieder gibt uns FERDINAND VON SCHIRACH *– einst Anwalt, heute Schriftsteller – zu denken: mit seinem neuen Erzählband „Strafe“*

Sie tun weh. Verdammt weh. Weil sie brutal sind, traurig und erschütternd. Ferdinand von Schirachs Kurzgeschichten schmerzen aber vor allem, weil sie der Wahrheit entsprechen. Der ehemalige Strafverteidiger ist mit knappen Sätzen über grausame Taten und große Ungerechtigkeiten weltberühmt geworden. Schon seine ersten beiden Bücher, „Verbrechen“ und „Schuld“, schafften es vor knapp zehn Jahren an die Spitzen der Bestsellerlisten. In 41 Ländern. Seitdem hat von Schirach zwei Romane und Dutzende Essays geschrieben, allein in Deutschland mehr als drei Millionen Bücher verkauft und noch ein paar Rekorde mehr gebrochen: Sein Theaterstück „Terror“ ist das meistaufgeführte der Gegenwart. Verfilmungen seiner Geschichten laufen im Kino und im Fernsehen, Traumquoten garantiert. Nun veröffentlicht der 53-Jährige wieder einen Erzählband: „Strafe“ heißt das Buch, in dem von Schirach zwölf neue Fälle aus dem Gerichtsalltag schildert.

VORDENKER
Der 53-jährige Ex-Strafverteidiger ist ein brennend (und rauchend) leidenschaftlicher Diskutant – und einer der lehrreichsten Unterhalter der Gegenwart

Er erzählt zum Beispiel, wie eine Frau ihren Mann umbringt, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Oder wie ein gewalttätiger Menschenhändler und Zuhälter freigesprochen wird. Und warum in beiden Fällen alles nach Recht und Ordnung ablief.

Bei der Lektüre stößt man an die Grenzen der Justiz – und an die eigenen. Von Schirach lesen, das bedeutet: konfrontiert zu werden mit auf den kleinsten Nenner verdichteter Realität. Und sich permanent zu fragen: Das soll Gerechtigkeit sein? Doch der in München geborene Berliner schreibt nicht, um zu empören. Von Schirach ist ein großer Denker und Demokrat, der zum Reflektieren anregt. Er meint es ernst. Schreibt so, tritt so auf, kleidet sich so. Spricht leise, argumentiert klar. Kommt immer auf den Punkt. Trägt dunkle Anzüge. Hinter der Seriosität lauert seine Leidenschaft für den Diskurs. Sobald es aber um sein Privatleben geht, geben sich der Auflagenmillionär und sein Umfeld wortkarg. Er raucht, das weiß man über ihn. Sonst eigentlich nichts.

„Ja, jeder kann zum Mörder werden.“ – „Ja, das perfekte Verbrechen gibt es.“ Und: „Selbstverständlich, meine Geschichten sind wahr.“ Diese drei Antworten gibt Ferdinand von Schirach immer wieder. Wobei er meist spitzfindig ergänzt, dass seine Storys trotzdem nicht der Realität entsprechen. Wahrheit, das sei Literatur. Realität, das seien Vernehmungsprotokolle, Gutachten, Tatortfotos. Darüber, was der Wirklichkeit entspricht, diskutiert von Schirach gern. Was zeichnet einen Rechtsstaat aus, und was unterscheidet ihn von einem Unrechtsstaat? Ist es wichtig, die Wahrheit um jeden Preis zu ermitteln? Zwei weitere Fragen, auf die von Schirach in seinen brillanten literarischen Miniaturen Antworten gibt – zwischen den Zeilen stehen sie, und sie entstehen in den Köpfen seiner Leser. *Günter Keil*

Ferdinand von Schirachs neues Buch „Strafe“ ist gerade bei Luchterhand erschienen, 18 Euro

FOTOS: IMAGETRUST/WERNER SCHUERING, PLAYBOY

PLAYBOY präsentiert

EHRLICH BROTHERS

ZUSATZ-TERMINE
FAMILIENSHOWS AM NACHMITTAG

15.06.2019
Düsseldorf Esprit Arena

FASZINATION
DIE NEUE MAGIE SHOW

08.03.2018	SCHWERIN	Stadthalle
10.03.2018	HANNOVER	TUI Arena
11.03.2018	BREMEN	ÖVB Arena
22.+23.03.2018	SAARBRÜCKEN	Saarlandhalle
19.04.2018	DRESDEN	Messehalle 1
29.04.2018	MÜNCHEN	Olympiahalle
06.05.2018	KARLSRUHE	dm-Arena
19.05.2018	OBERHAUSEN	König-Pilsener-Arena
25.05.2018	HAMBURG	Barclaycard Arena
27.+28.+29.12.2018	FRANKFURT	Fraport Arena
10.02.2019	KÖLN	Lanxess Arena

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

mario barth®

Männer sind faul, sagen die Frauen
LIVE

GEWINNER 10 JAHRE (FAST) IN FOLGE DEUTSCHER COMEDYPREIS BESTE LIVE-SHOW

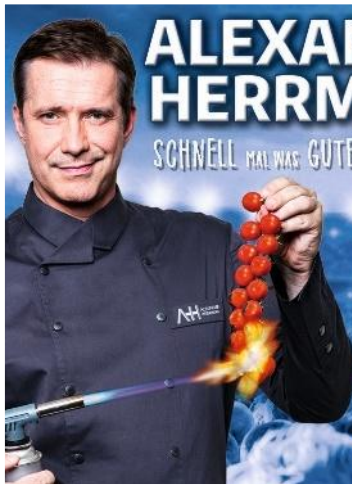
powered by Hauptstadt Helden.de

13.04.2018	TRIER
24.05.2018	HAMBURG
02.06.2018	KIEL
03.06.2018	BREMEN
25.10.2018	BAMBERG
26.10.2018	AUGSBURG
08.11.2018	FULDA
16.11.2018	OBERHAUSEN
17.11.2018	HANNOVER
22.11.2018	NEU-ULM
23.11.2018	HOF
24.11.2018	INGOLSTADT
07.12.2018	LUDWIGSBURG
08.12.2018	OFFENBURG

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

ALEXANDER HERRMANN

SCHNELL MAL WAS GUTES! LIVE



20.03.2018	HAMBURG
23.03.2018	FRANKFURT
24.03.2018	WETZLAR
27.05.2018	MANNHEIM
28.+29.05.2018	MÜNCHEN
30.05.2018	AUGSBURG

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

NICOLAI FRIEDRICH

MAGIE
MIT STIL, CHARME UND METHODE

ZUSATZ-TERMINE

17.03.2018	BONN
07.04.2018	FRANKFURT
08.04.2018	MAINZ
15.04.2018	BERLIN
19.04.2018	STUTTGART
27.04.2018	ERFURT

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

Tickets einfach selber drucken auf www.PRINTYOURTICKET.de | TICKETHOTLINE 06073 – 722 74 0
Keine Onlinegebühr, keine Zusatzkosten, keine Zeit verlieren — nur auf www.PRINTYOURTICKET.de

BRISANTES PAPIER

Teenager auf der Jagd nach Aktfotos, ein Mann auf der Flucht vor seinen Dämonen und Aliens auf Menschenhatz: Der LITERARISCHE FRÜHLING *wird aufregend*

ANTONIN VARENNE: „ÄQUATOR“ (C.BERTELSMANN)
Der Verbrecher Pete Ferguson reist 1871 von Nebraska bis zum Äquator. Durch den amerikanischen Westen über Guatemala bis in die Urwälder Brasiliens. Er glaubt, am Äquator verkehre sich die Welt und er sei von den Dämonen seiner Kriminalität befreit. Grandioser Roman über einen Outlaw auf der Flucht.

JASON REKULAK: „BILLY MARVINS WUNDERJAHRE“ (WUNDERRAUM)
Mai 1987. Drei US-Teenager wollen nur eins: die aktuelle Playboy-Ausgabe mit TV-Glücksrad-Schönheit Vanna White. Legal kommen die 14-Jährigen nicht an das Heft. Aber vielleicht irgendwie anders …? Witzige Komödie übers Schuleschwänzen, erste Computer und erste Küsse. Mit viel 80er-Jahre-Kolorit.

NICKOLAS BUTLER: „DIE HERZEN DER MÄNNER“ (KLETT-COTTA)
Kameradschaft, Anstand und Stärke sind die Ideale im Pfadfinder-camp. Doch Nelson merkt: In Wahrheit ist er auf sich allein gestellt. Auch als Soldat in Vietnam und als alter Mann bleibt er ein Außenseiter. Großartiger Roman über Männerfreundschaften, Doppelmoral und den Versuch, ein anständiges Leben zu führen.

H. G. WELLS: „DER KRIEG DER WELTEN & DIE ZEITMASCHINE“ (S. FISCHER)
Zwei Pionierwerke der Sciene-Fiction in einem Band. Neu übersetzt, immer noch brisant, zeitlos, genial. „Die Zeitmaschine“ erzählt von zwei Menschenrassen der Zukunft: den Eloi und den Morlocks. Und im „Krieg der Welten“ versuchen die Kampfmaschinen der Marsianer, die Erde zu erobern. Legendär!

text **GÜNTER KEIL**

MUSIK

JACK WHITE: „BOARDING HOUSE REACH“ (THIRD MAN RECORDS)
Der Songwriter meldet sich nach vier Jahren mit neuer Platte zurück – und kündigt an, Handys künftig aus seinen Konzerten zu verbannen. Langweilig wird's mit den neuen Gitarren-Feuerwerken aber eh nicht.

Für Fans von The White Stripes

TOM MISCH: „GEOGRAPHY“ (BEYOND THE GROOVE)
Komponist, Gitarrist, Violinist, Singer-Songwriter, Produzent und DJ – viele Berufe für einen erst 22-Jährigen. Das Debüt: erstaunlich vielfältig. Launiger, clubtauglicher Mix aus Jazz, Hip-Hop und Disco.

Für Fans von Earth, Wind & Fire

STIMMING X LAMBERT: „EXODUS“ (KRYPTOX)
Zwei DJs, einer aus Hamburg, einer aus Berlin, beide sozialisiert mit klassischer Musik, beide ins elektronische Fach gewechselt: Das Album ist größtenteils instrumental, viel Piano, softe Beats, ein paar Background-Vocals. Melancholie für einen Abend-Drink.

Für Fans von Moritz von Oswald

KINO & TV

„DER HAUPTMANN“
Nach seinen Hollywood-Erfolgen („Flightplan“, „R.E.D.“) drehte Regisseur Robert Schwentke nun wieder in der Heimat und führt mit diesem Kriegsdrama auf groteske Weise vor, wie Menschen zu Tätern werden. Packend, aber rabenschwarz-düster. Ab 15.3.

Für Fans von „Der Untergang“

„VOR UNS DAS MEER“
Um Werbung für seine Messinstrumente zu machen, bricht Erfinder Donald (Colin Firth) im selbst gebauten Katamaran zu einer Weltumsegelung auf, die zum Scheitern verurteilt ist. Nach der wahren Geschichte eines tragischen Abenteurers. Ab 29.3.

Für Fans von „All Is Lost“

„MOLLY'S GAME“
… und noch eine Vorlage aus dem echten Leben, die unbedingt verfilmt gehörte: Jessica Chastain spielt in diesem Biopic die Ex-Profi-Skifahrerin Molly Bloom, die jahrelang einen geheimen Pokerring mit Filmstars, Sportlern und Geschäftsleuten betrieb. Ab 8.3.

Für Fans von „Casino“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

INXS: „KICK“ (ATLANTIC RECORDS)
Das 1987er-Debüt hielt, was der Titel versprach: frisch und frech mit klirrenden Gitarren, fetten Drums und jeder Menge Gefühl. Treibende Kraft: die rauchige, teils hauchende, dann wieder starke Stimme von Michael Hutchence. Eine außergewöhnliche Kreuzung aus Soul und Rock voller Ohrwürmer.

WIEDER-ENTDECKT

von Film-Ressortleiterin Mareike Opitz

„BASIC INSTINCT“
Dass Sharon Stone am 10. März tatsächlich 60 Jahre alt wird, muss man erst dreimal nachrechnen, bevor man es glaubt. Dass Paul Verhoevens Erotikthriller „Basic Instinct“ (1992) durch sie zu einem Werk für die Ewigkeit wurde, weiß man dafür gleich nach dem ersten Sehen.

FOTOS: PLAYBOY (2), PR (8), LUIS STEINKELLNER

HASTE TÖNE

RETTET DIE MUSIK

In der Digital-Ära zerstören x-tausend schnelle Nummern unsere große Liebe. Was dagegen hilft? PLATTENSCHÄTZE WIEDER AUSGRABEN! *Ein Appell aus dem Keller der Erinnerung*

STREITSCHRIFT DES MONATS

Neun Euro und neunundsechzig Cent. Hand aufs Herz: Würden Sie so viel Geld für ein einziges Lied ausgeben? Die Menschen im Jahr 1972 taten es. Sie bezahlten 6 DM für einen einzigen Song (denn die B-Seite einer Single interessierte niemanden), und das sind bei heutiger Kaufkraft 9,69 Euro.

Ein stolzer Betrag für drei Minuten Töne. Da mussten junge Musikfans genau überlegen, für welchen Song sie sich entschieden. Denn Taschengeld, Lehrlingsgehalt oder Bafög reichten nicht aus zum Aufbau einer breit gefächerten Sammlung. Zumal die Entscheidung für Musik en masse eine Entscheidung gegen viele alkoholhaltige Getränke, Mode und Freizeitaktivitäten war. Gab man die sechs Mark für eine Single aus oder lieber für einen Kinoabend mit zwei großen Bier hinterher?

Noch drastischer fiel die Rechnung bei der Langspielplatte aus. Für 18 Mark konnte man alternativ auch in der Disco einen Abend lang den großen Zampano raushängen lassen, in der Hoffnung, dadurch das Objekt der Begierde zu sexuellen Handlungen zu verleiten. So wurde, wenn alles gut lief, der Verzicht auf die LP damit belohnt, dass man danach nicht mehr Single war. Und wenn man leer ausging, erinnerte man sich an John Miles' Song „Music" („To live without my music, would be impossible to do") und bereute es, seiner wahren Liebe untreu gewesen zu sein.

Ja, es war eine teure Liebe. Billiger war Kopieren. Also behalf man sich mit dem Aufzeichnen von Songs aus dem Radio und hoffte dabei inständig, der blöde Rundfunkmoderator würde nicht wieder ins Lied reinquatschen und so die Aufnahme ruinieren. Auf diese Weise wurden reihenweise 90-minütige Ferro Extra- und Chrome-Kassetten gefüllt. Doch waren diese nur ein Notbehelf. Die oft amateurhafte Quali-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY. HABIB HAKIMI

tät der Aufnahmen – manche Kassetten rauschten stärker als ein Gebirgsbach – steigerte das Verlangen nach dem perfekten Original.

Wenigstens die Lieder seiner Lieblingsband wollte man auf Schallplatte haben. Und damit begann die Qual der Wahl: „The Beatles or The Stones?“, das war nicht nur eine Frage des Geschmacks, sondern auch des Geldes. Wo die finanziellen Mittel für musikalische Polygamie fehlten, musste das Herz entscheiden. Wen liebte man mehr? Deep Purple oder Led Zeppelin? David Bowie oder T. Rex? Abba oder Smokie? Das teure Gut Musik verlangte klare Entscheidungen. Und am Ende stand fest: Die große Liebe schaffte es auf den Plattenteller, der vorübergehende Schwarm nur auf die Leerkassette.

Oft war die große Liebe auch – wie im wirklichen Leben – unerreichbar. Das konnten seltene Independent-EPs sein, Schwarzpressungen von Konzertmitschnitten oder Alben, die nur in Kleinstauflage oder in Brasilien veröffentlicht worden waren. Wer Glück hatte, kannte einen Musikdealer, der gegen entsprechendes Geld solchen Stoff zu besorgen vermochte. Und manchmal geschah ein Wunder, und man entdeckte auf dem Flohmarkt eine verschollen geglaubte Aufnahme. Solche Glücksmomente entschädigten dafür, dass der Plattenteller allzu oft leer blieb.

Heute ist aus dem Teller ein Büfett geworden, das von Musik-Caterern wie Spotify unablässig aufgefüllt wird. An die Stelle ausgewählter Songs, die einzeln bezahlt werden müssen, ist „all you can hear“ getreten. Und natürlich geht es zu wie an jedem Büfett: Man langt zu, ohne groß zu überlegen, stopft riesige Mengen von allem Möglichen in sich rein und ist am Ende übersättigt.

Opfer muss der Hörer heute keine mehr bringen. 9,99 Euro für eine unbegrenzte Anzahl von Liedern im Monat – das wäre einem Musikfan im Jahr 1972 paradiesisch vorgekommen. Es ist aber die Hölle. Denn der Streaming-Dienst verhält sich zum individuellen Plattenregal wie YouPorn zur privaten Liebesbriefsammlung: Alles ist im Überfluss vorhanden, doch nichts ist mehr greifbar. Digitale Lieder sind wie Nummern einer schier endlosen Liste, die stetig länger wird – heute schon Track 19.642.837 gehört?

Wobei das Hören oft nur ein Überspringen ist. Bei vielen unbekannten Songs klickt der Konsument nach 20, 25 Sekunden weiter. Für Musiklabels und ihre Interpreten erwächst daraus ein wirtschaftliches Problem: Spotify zahlt erst dann für einen Stream-Abruf, wenn einem Lied mindestens 31 Sekunden gelauscht wurde. Um den Hörer vom vorzeitigen Drücken der Skip-Taste abzuhalten, lassen es Musikproduzenten daher bereits in den ersten Sekunden krachen. Effekt jagt Effekt. Für einen langsamen Spannungsaufbau fehlt die Zeit. Whams „Club Tropicana“ und Billy Joels „Good Night Saigon“ würden heute floppen, da das ellenlange Intro aus zirpenden Grillen besteht. Selbst Klassiker wie „Stairway To Heaven“ oder „Bohemian Rhapsody“ hätten im Streaming-Zeitalter keine Chance, weil Led Zeppelin und Queen nicht schnell genug zur Sache kommen. So wird Musikhören zum Speed-Dating. In solchen Spotify-gepimpten Songs kann sich nichts mehr entwickeln, schon gar nicht eine Story.

»DER STREAMING-DIENST VERHÄLT SICH ZUM INDIVIDUELLEN PLATTENREGAL WIE YOUPORN ZUR PRIVATEN LIEBES-BRIEFSAMMLUNG«

Die analogen Aufzeichnungen hingegen erzählten Geschichten. Und zwar nicht nur jene des Songwriters, sondern auch die des Zuhörers. Hinter jeder Platte, jeder Single stecken ganz persönliche Erinnerungen. Manches Lied ist gar ein Liebesbrief, den man einst der Auserwählten per Kassette zukommen ließ, und wenn man Glück hatte, traf man mit den gewählten Tönen den richtigen Ton. So prägte und veränderte Musik das Leben.

Natürlich hütete man solche Schätze. Viele besitzen noch Jahrzehnte später ihre Kassetten aus der Jugend. Weggeworfen wurde nichts. Allenfalls gab man Kleinode (wie Originalalben aus dem Erscheinungsjahr) an die nächste Generation weiter. Das ist im Digitalzeitalter nicht mehr möglich. Eine iTunes-Sammlung lässt sich nicht vererben; sie gehört Apple. Mit dem Tod eines Menschen verschwindet auch dessen Musik.

Aber eigentlich hat sie schon vorher aufgehört zu existieren. 1992 wurde MP3 als offizieller Datenstandard festgeschrieben. Im gleichen Jahr verkündete der Papst, die Erde sei keine Scheibe mehr. Platten und CDs verschwanden nach und nach in den Kellern. Und an ihre Stelle traten digitale Klänge. Akustische Kulissen, die den Alltag angenehmer machen. (Gibt es eigentlich noch Menschen, die ohne MP3-Spieler joggen?) So hören wir immer mehr Musik und fühlen immer weniger dabei. Eine große Liebe ist gestorben. Wir können sie ins Leben zurückholen, indem wir unsere Platten wieder rundlaufen lassen – oder sie begraben: Die passende Playlist zum Requiem findet sich garantiert bei Spotify.

FRANK JÖRICKE
50, ist Autor des Zeitgeist-Romans „Mein liebestoller Onkel, mein kleinkrimineller Vetter und der Rest der Bagage“ (Solibro Verlag, 19,90 Euro). Darin reist er auch kritisch pointiert durch die Musikgeschichte (u. a. Disco, Neue Deutsche Welle, Michael Jackson, Acid House, Guildo Horn, Easy Listening) bis in die neueste Neuzeit

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller (Volontär), Maximilian Krones (Volontär); Zeno Bampi (Praktikant), Lisa Carbonaro (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Verena Englisch (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Hunold

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lale Aktay, Marcel Anders, Sophie Andresky, Elmar Brümmer, Michael Brunnbauer, Kim Duchateau, Sebastian Erb, Thomas Fiedler, Oliver Fiegel, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Marcus Höhn, Ralf Husmann, Frank Jöricke, Günter Keil, Robert Kittel, Michael Kneissler, Renato Leo, Jens Mauritz, Tim Möller-Kaya, John Munich, Markus Pfannmüller, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Max Seam, Stefan Skiera, Christopher von Steinbach

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele;
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl;
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner;
U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn;
CHIEF CREATIVE DIRECTOR: Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2018, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

PLAYMATE-CASTING
bewerbungen@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTOS: THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY

FOTO: MAX SEAM

BEZUGSQUELLEN

VIELEN DANK an *www.frauscher boats.com, www. marbalear.com* und Lion's Run in Kooperation mit Max Guggenberger für die Unterstützung unseres Playmate-Shootings auf Mallorca!

» UPDATE

SNEAKERS, SEITE 22

Adidas über Adidas , 0 91 32/8 40, Herzogenaurach, www.adidas.de; **Puma** über Krauts PR, 0 89/34 69 66, München, www.puma.com; **Reebok** über Wilk PR, 0 89/18 91 48 77, München, www.reebok.de

» MODE

JEANS-TYPEN, SEITE 92–97

Alberto über Hopfer PR, 0 74 23/8 75 87 52, Oberndorf am Neckar, www.alberto-pants.com; **AVI-8** über Stylight, 0 89/12 22 89 50, München, www.avi-8.co.uk; **Bally** über Network PR, 0 89/20 00 11 80, München, www.bally.com; **Camel Active** über Masali, 0 30/23 25 79 40, Berlin, www.camelactive.de; **Comme des Garçons Shirt** über Farfetch, Frankfurt am Main, 0 69/1 20 06 35 07, www.comme-des-garcons.com; **Drykorn,** 08 00/5 22 35 10, Kitzingen, www.drykorn.com; **Eduard Dressler,** 0 60 26/50 24 20 68, Großostheim, www.eduard-dressler.co; **Falke,** 0 29 72/79 91, Schmallenberg, www.falke.com; **G-Shock** über Casio Europe, 0 40/52 86 55 68, Norderstedt, www.casio-europe.com; **H&M,** Kundenhotline 08 00/6 65 59 00, www.hm.com/de; **Henry London,** Kundenhotline 00 44/1 21/5 24 14 00, www.henri-london.com; **LTB** über Public Images, 0 21 54/4 93 90, Willich, www.ltbjeans.com; **Marc O'Polo** über Marc O'Polo International, 0 80 36/9 00, Stephanskirchen, www.marc-o-polo-shop.de; **Mey,** 0 74 31/70 60, Albstadt, www.mey.com; **Navyboot** über Stefanie Wirnshofer Public Relations, 0 89/74 74 70 70, München, www.navyboot.com; **Only & Sons** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.onlyandsons.com; **Ralph Lauren,** 0 69/9 45 19 22 92, Frankfurt am Main, www.ralphlauren.de; **Red Wing Heritage** über Silk Relations, 0 30/84 71 08 50, Berlin, www.redwingheritage.eu; **Reserved,** Kundenhotline 08 00/6 73 79 79, www.reserved.com; **s.Oliver,** 0 93 02/9 80 01 01, Rottendorf, www.soliver.com; **Scotch & Soda** über Agency V, 0 30/8 87 26 80 25, Berlin, www.scotch-soda.com; **Selected Homme** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.selected.com; **Suicoke** über Slam Jam Socialism, 00 39/05 32/25 12 11, Ferrara (Italien), www.slamjamsocialism.com/brands/suicoke; **Sun68** über Think.Inc Communications, 0 89/72 46 76 18, München, www.sun68.com; **The.Nim** über Komet und Helden, 0 89/97 05 28 22, München, www.emmepi-italia.com; **Thomas Sabo,** 0 91 23/9 71 50, Lauf a. d. Pegnitz, www.thomassabo.com

» PFLEGE

DÜFTE, SEITE 98–99

Coach über Nobilis Group GmbH, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, de.coach.com; **Derek Lam** über Nobilis Group GmbH, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.dereklam.com; **Eternity** über Häberlein & Mauerer, 0 89/38 10 80, München, www.douglas.de; **John Varvatos** über Elizabeth Arden GmbH, 06 11/92 85 62 80, Wiesbaden, www.johnvarvatos.com; **Mugler** über Clarins GmbH, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.mugler.com; **Narciso Rodriguez** über Shiseido Group, 0 89/21 96 07 61, www.narcisorodriguez.com; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 00, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Prada Perfumes** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 00, www.puig.com; **Tom Ford** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.tomford.com

FOTO: PLAYBOY USA

CHICAGO, 1970

Hugh Hefner und der Bürgerrechtler Jesse Jackson in der Mansion während der Vorführung einer Film-Dokumentation über das Leben von Martin Luther King, der vor 50 Jahren (am 4. April 1968) ermordet wurde

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. April 2018

ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und das neue WM-Trikot sichern.*

adidas WM-Trikot 2018

Das Herren Heimtrikot zieren der große, gestickte Patch mit den wohl schönsten vier Sternen im Fußball. Abgerundet wird das schwarz-weiße Design des komfortablen Shirts mit einem grafischen Print auf der Brust. Durch das leichte Funktionsmaterial mit climalite®-Technologie kühlt das Trikot den Körper und hält Hitze ab.
Ein Must-have für Fans.

- Material: 100% Polyester
- V-Ausschnitt
- Schultern mit typischen Streifen
- Patch auf der Brust
- „Die Mannschaft"-Backprint
- Lockere, legere Passform
- Mit climalite®-Technologie
- Größen M, L und XL

adidas

6x PLAYBOY + WM-TRIKOT zum Sparpreis

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich das WM-Trikot 2018 im Sparbundle.

IHR PLAYBOY SPARBUNDLE:

Herren WM-Trikot	89,95 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~127,45 €~~
Ihre Ersparnis	48,45 €
Gesamtpaket nur	**79,00 €**

Sie sparen **38%**

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B43

☎ **0180 6 55 61 770*** 💻 **playboy-abo.de/trikot**

Der Paketpreis von 79,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben Playboy 37,50 € + WM-Trikot 41,50 €. Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf

Juweliere • Goldschmiede • Uhrmacher

HUNGELING

NORDHORN • RHEINE • WESEL
MOERS • HERFORD • WOLFSBURG

BAUME & MERCIER

MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830